

Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als
Wochenblatt. Bezugspreis: Durch
Post frei ins Haus monatlich 2.30 Mk., einjährig 20 Mk. Aufstellgebühr durch die
Post bezogen zuzügl. Beistellgebühr bei Abholung 2.00 Mk. Einmalige Beilagen:
Sonntagshefte — Feiertagshefte — Frauenblatt — Hauswirtschaftsblätter und
Rezeptsammlungen. Geschäftsstelle und
Redaktion: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammel. 6131, Geschäfts-
stellen: Beuthen, Pielarzer Straße 9, Tel. 4233/54, Ratibor, Wilhelmstraße
7-11, Telefon Sammel. 244, Hindenburg, Dorstheuerstraße 4, Tel. 2870.
Heiße, Enkmannstraße 13, Telefon 535.
Mitglied des Vereins Schlesischer Zeitungsverleger.

Oberschlesische

Volkstimme

Vereinigt mit **Oberschlesische Zeitung** und **Oberschlesische Rundschau**

Unabhängige reich illustrierte tägliche Morgenzeitung

Die einsp. mm-Beile kosten 5 Pfg. Einzelpreis 15 Pfennig
kleinere Beile 7 Pfg.
Nachst nach Tarif. Finanzanfragen ohne Rabatt. Kleinanzeigen 0.50 Mk. Ver-
einssendungen laut Tarif. Schiffsgebühr 0.20 Mk. Zahlbar sofort (spätestens
aber innerhalb 3 Wochen nach Rechnungsstellung. Vertriebsstörungen, hervor-
gerufen durch höhere Gewalt begründen keinen Anspruch auf Nachdruck oder
Rückzahlung des Bezugspreises. — Vertriebsstand Gleiwitz — Postfach 100
Breslau 44813. — Verlagsort Gleiwitz.

Ausgabe B Beuthen

Nr. 94

Sonntag, 8. April 1934

60. Jahrgang

Naturkatastrophe in Norwegen

Felsen stürzt ins Meer

Springwellen zerichmettern Häuser

In Norwegen hat sich eine Naturkatastrophe ereignet, die den Tod von 40 Menschen zur Folge hatte. Am Taffjord in der Nähe von Alesund stürzte unter dem Ansturm einer Springslut eine steile, am Meer stehende Felswand zusammen. Sie riß 40 Menschen, die sich auf dem Felsen befanden, mit in die Tiefe. Alle kamen ums Leben. Ganze Häuser wurden von der Flut, die sich auch über Frøraa ergoß, zerichmettert. In Frøraa kamen 17 Personen ums Leben. Es spielten sich furchtbare Szenen ab. Die Rettungsarbeiten sind außerordentlich schwierig.

Augenzeuge berichtet:

Ueber die Naturkatastrophe an der norwegischen Küste gab ein Augenzeuge, ein augenblicklich in dem betroffenen Dorf La-Fjord weilender Pastor, dem Blatt „Alesund Avis“ eine eindrucksvolle Schilderung:

Danach ist

ein Felsen, der über dem nach Korsnaes führenden Fjord hinausragte, ins Wasser gestürzt,

was zur Folge hatte, daß drei Flutwellen La-Fjord auf der einen und Fjoraa auf der anderen Seite des Fjords heimsuchten.

Um 3 Uhr früh hörte man, so erzählt der Pastor, ein lautes Dröhnen und bald darauf kam die erste Welle. Sie war noch nicht besonders stark und richtete keine erheblichen Schäden an. Verschiedene Personen fahen die erste Welle jedoch als Warnung auf und es gelang ihnen, sich zu retten. Bald darauf kam die zweite Flutwelle und unmittelbar darnach die dritte. Die

letzte Welle kam mit gewaltiger Kraft heran und spülte etwa 700 m in das Land hinein bis zu dem Hotel in La-Fjord.

Auf diesem Wege riß sie Häuser und Bootshäuser mit sich. Alles wurde dem Erdboden gleich gemacht und von der Flut mitgeführt, bis es als wüster Trümmerhaufen liegen blieb.

Unter den vernichteten Gebäuden befinden sich

sechs Wohnhäuser, die von der Welle in Stücke geschlagen worden sind.

Auch ein Transformatorhaus wurde zerstört. Aus den sechs Wohnhäusern werden 22 Personen vermißt. Im Posthaus wurden alle Fenster zertrümmert und das Wasser drang in das Haus hinein. Es entstand hier jedoch kein größerer Schaden. Einem geistesgegenwärtigen Mann gelang es, sein Kind zu retten. Als die Welle herankam, sprang er mit dem Kind im Arm auf einen Felsen. Das Wasser flutete in Höchsthöhe an ihm vorbei. Er hielt jedoch den Jungen in die Luft und beide wurden gerettet. Als die dritte Flutwelle kam, öffnete der Augenzeuge die Tür des väterlichen Hauses, worauf das Wasser hineinstürzte. Dadurch wurde ein Fortreißen des Hauses verhindert.

Ein nur mit einem Hemd bekleideter Knabe wurde in schwerverletztem Zustand von einer Welle auf die Haustreppe geschleudert.

Das von der Flutwelle heimgesuchte Dorf bietet einen trostlosen Anblick. Infolge der ungewöhnlich starken Verwüstungen ist die Vergung der unter den Trümmern liegenden Verwundeten sehr schwer.

Auch für Fjoraa hatte die Flutwelle katastrophale Folgen. Auch dort sind Opfer an Menschenleben zu beklagen. Es werden 17 Personen vermißt. Ein Bootshaus und ein Lagerhaus sowie

famtlliche Boote wurden von der Flutwelle erfasst und in den Fjord hinausgetragen.

Sowohl in La-Fjord wie in Fjoraa war man mehrere Stunden nach der Katastrophe noch ohne jede

Verbindung mit der Umwelt auf dem Seeweg, da die Flutwelle die Fahrzeuge entweder zerstört oder fortgerissen hatte.

Sofort nach dem Eintreffen der Unglücksnachricht kamen die Bewohner der Nachbarorte mit Booten heran und leisteten den am Leben gebliebenen Einwohnern bei der Nachforschung nach den Vermissten und bei den Aufräumarbeiten Hilfe. Es ist möglich, daß die Flutwelle auch an anderen Stellen des Fjords Zerstörungen angerichtet hat.

Der Unglücksort

Der La-Fjord, wo sich die Naturkatastrophe ereignete, liegt an der Nordküste Norwegens, in der Nähe von Alesund. Der Fjord ist eine berühmte Landschaft. Er reicht in seiner Großartigkeit — zwei hohe Wasserfälle durchkreuzen ihn — an den Geiranger-Fjord heran. Der Fjord wird von den Tonrissen meist im Dampfboot aufgesucht. Die Dampfboote, die nach Alesund einmal wöchentlich und nach Marol zweimal wöchentlich kommen, fahren immer an den Fjord heran. Von Alesund aus, der Handelsstadt, die auf den Inseln Kvervo und Alpo weit in den Fjorgaard vorgeschoben ist, ist die Verbindung zum La-Fjord am bequemsten.

Alesund ist durch die riesige Brandkatastrophe vom 23. Januar 1904 in Europa bekannt geworden. Damals bestand die 12 000 Einwohner zählende Stadt ganz aus Holzhäusern. Die Stadt ist überdies der Stapelort für die Hölzer des ganzen Gebiets des Storfjords. Ein wütendes Feuer vernichtete die Stadt vollständig. Die Brandkatastrophe ließ die Einwohner völlig verarmen. In Deutschland wurde damals auf besondere Initiative des Kaisers eine Sammlung veranstaltet. Nach dieser Katastrophe wurde die Stadt in Stein wieder aufgebaut.

Auch noch andere norwegische Küstenorte betroffen

DNB Kopenhagen, 7. April.

Nach weiteren hier über die Naturkatastrophe an der norwegischen Küste vorliegenden Meldungen wird die Zahl der Todesopfer nunmehr mit 40 angegeben, davon 11 Männer, 12 Frauen und 17 Kinder. Es handelt sich um das schwerste Unglück, das sich in Norwegen seit dem Felssturz bei Løen im Jahre 1905 ereignete, bei dem 61 Menschen ums Leben kamen. Die Unglücksstätte liegt in der Umgebung von Geiranger, einem der bekanntesten Reiseziele Norwegens.

Ueber den Hergang des Unglücks wird ergänzend berichtet, daß die durch den Felssturz entseßelten Flutwellen sich mit furchtbarem Krachen ins Land ergossen, so daß die

Menschen nichts anderes glaubten, als der Tag des jüngsten Gerichts sei gekommen. Es war tiefste Finsternis.

Als die Fluten die elektrischen Lichtleitungen erreichten, zuckten elektrische Flammen auf, die den Schauplatz des Unglücks für einen Augenblick in grelles Licht tauchten. Die Bevölkerung von La-Fjord hatte das Unglück bereits seit längerer Zeit kommen sehen, da man schon immer fürchtete, daß der Felsblock niedersinken könnte.

Außer den beiden früher genannten Ortschaften wurden auch die Orte Sille, Uri und Kvervo von der Flutwelle heimgesucht, die alle an der Küste liegenden Gebäude dem Erdboden gleichmachte. In Kvervo wurden zwei Wohnhäuser weggespült, deren Bewohner sich aber glücklicherweise noch hatten in

Sicherheit bringen können. Von Alesund ist am Sonnabend vormittag ein Fischdampfer an die Unglücksstätte abgegangen. In La-Fjord sind viele Menschen zusammengeströmt, um bei den Vergungs- und Aufräumarbeiten zu helfen. Große Teile der Küste sind weggespült.

Dort, wo früher Acker und Wiesen waren, ist das Land von Steinen und Schutt bedeckt.

Es war noch nicht festzustellen, inwieweit die umgekommenen Menschen von den Fluten in den Fjord mitgeführt worden sind oder noch unter den Trümmern liegen. In Frøraa, wo 17 Personen vermißt wurden, wurde bisher nur eine Leiche gefunden.

Keine Kilometerhefte

Allgemeine Tarifiermäßigung nur aufgeschoben

Einzelheiten zur Familienermäßigung

DNB Berlin, 7. April.

Zu den neuen Fahrpreisvergünstigungen der Reichsbahn veröffentlicht der Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Staatssekretär a. D. Vogt einen bemerkenswerten Kommentar. Er bestätigt, daß die Reichsbahn die Absicht hatte, eine allgemeine Senkung der Fahrpreise herbeizuführen. Sie erkenne an, daß der

Einheitsfuß für den Personenkilometer von 4 Pfg. zu hoch

ist. Die Reichsbahn stehe noch jetzt auf dem Standpunkt, daß dieser Preis gesenkt werden müsse, obwohl er nur von etwa 22% aller Reisenden zu zahlen sei, da 78% irgendwelche Ermäßigungen bis zu 75% schon jetzt genießen. Daß die allgemeine Senkung zur Zeit noch nicht möglich sei, liegt daran, daß die Gesamtausgaben der Reichsbahn schon seit längerer Zeit die Gesamteinnahmen überschreiten und der eingetretene Wirtschaftsausschlag in erster Linie dazu verwendet werden müsse, diesen Unterschied auszugleichen. Dazu kommt, daß die Reichsbahn es bei der schon sehr weit gehenden Unterstützung der Reichsregierung im Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht genügen lassen wolle, sondern darüber hinaus nicht unerhebliche Summen aufwenden werde, um die Wirtschaft durch weitere Bestellungen zu beleben.

Reichsbahndirektor Vogt erörtert dann die einzelnen Fahrpreisvergünstigungen, wobei besonders seine Ausführungen über die Ermäßigung für kinderreiche Familien von Bedeutung sind. Er stellt fest, daß die

Ermäßigung für Kinderreiche, die 30% beträgt, auch bei Benutzung von Feriensonderzügen, bei Sonntagsrückfahrkarten und Urlaubsarten gewährt

wird. Der Begriff der kinderreichen Familie, einer Familie mit wenigstens vier Kindern unter 18 Jahren, sei dem von der Reichsregierung geplanten allgemeinen Vergünstigungen für kinderreiche Familien entnommen. Sollte die Reichsregierung diese in Aussicht genommenen Grundzüge noch ändern, so wür-

Neue Bundesverfassung für Oesterreich am 1. Mai

DNB Wien, 7. April.

Die Regierung beabsichtigt, wie in unterrichteten Kreisen bekannt wird, die neue Bundesverfassung für Oesterreich am 1. Mai zu verkünden. Dieser Tag soll als Staatsfeiertag erklärt werden. Umfangreiche Vorbereitungen für Umzüge und Feierlichkeiten am 1. Mai sind bereits im Gange.

Die Durcharbeitung der neuen Verfassung soll nunmehr mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden. Man hofft in Regierungskreisen, die vielfachen Schwierigkeiten in der Regelung der grundsätzlichen Fragen, die sich bisher der endgültigen Abfassung der Verfassung entgegenstellten, in der nächsten Zeit überwinden zu können. Weiter gewinnt der Gedanke an Boden, nach außen den Rechtszusammenhang zwischen der bisherigen praktisch allerdings nicht mehr bestehenden Verfassung und der kommenden Verfassung dadurch zu sichern, daß das Rumpfparlament zusammentritt und die Christlich-sozialen, die Sozialdemokraten und Nationalsozialisten im Parlament die Mehrheit hat, der Regierung die Vollmacht für die Verkündung der neuen Verfassung erteilt. Eine endgültige Entscheidung liegt bisher noch nicht vor. Mit der Verkündung der neuen Verfassung wird, wie verlautet, das Programm, welches die Neuordnung der Wehrverbände, ihre Zusammenfassung in eine einheitliche Wehrfront und spätere Gliederung in die vaterländische Front vorsieht, bekannt gegeben werden. Die damit zusammenhängenden personellen Veränderungen sollen gleichfalls zu diesem Zeitpunkt eintreten.

den auch die Tarifbestimmungen entsprechend ergänzt werden.

Direktor Vogt stellt fest, daß ein Wunsch unerfüllt geblieben ist, die Einführung des Kilometerhefts. Er weist darauf hin, daß in dieser Frage Vorzicht geboten sei, nachdem die Kilometerhefte in Baden und später auch in Oesterreich wieder abgeschafft werden mußten.

Hauptache für das Publikum seien niedrige Fahrpreise.

und hierbei sei einer allgemeinen Tarifiermäßigung der Vorzug zu geben, die auch den Volksgenossen zugute komme, die sich ein Kilometerheft nicht kaufen könnten. Im übrigen stellt Direktor Vogt fest, daß für die großen Feste, solange eine allgemeine Tarifiermäßigung nicht möglich ist, über die während des ganzen Jahres geltenden Urlaubsarten hinaus die übliche Sonderermäßigung von der Reichsbahn weitergewährt wird.

Sondergericht fällt Todesurteil

DNB Zornsdorf, 7. April.

Das Berliner Sondergericht fällt gegen den Mörder des stellvertretenden Ortsgruppenleiters von Zornsdorf, Erdmann, das Todesurteil. Der Angeklagte Krenn habe, wie der Vorsitzende betonte, die Tat vorfälschlich mit Ueberlegung ausgeführt, durch die ein wertvoller Mensch, Vater von vier Kindern, zu Tode gekommen ist. Nach gewissenhafter Prüfung habe das Gericht sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Angeklagte die Tat von langer Hand vorbereitet hat. Der von ihm gemachte Einwand der Notwehr komme keinesfalls in Frage. Das Gericht habe aber das Vorliegen eines Verbrechens gegen das Gesetz zur Wahrung des Rechtsfriedens verneint, da es annahm, daß die Tatsache der nationalsozialistischen Parteizugehörigkeit Erdmanns zwar das Mißtrauen Krenns gegen Erdmann verschärft habe, aber daß dieses Mißtrauen sich erst als eine Folge der Eiferjucht Krenns gegen Erdmann entwickelt habe.

Was man von der zweiten Arbeitschlacht erhofft

Verminderung der Arbeitslosigkeit im ersten Halbjahr um 1 1/2 Millionen geschätzt

DNB Berlin, 7. April.

In den letzten Tagen sind aus allen Zweigen der Wirtschaft auf Grund von Umfragen die Zahlen über die tatsächliche Verminderung der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten sowie über die voraussichtliche weitere Verminderung in zweiten Vierteljahr 1934 veröffentlicht worden. Nachzutragen sind diesen Mitteilungen aus Industrie, Handel, den Gemeindeverbänden, der Reichsbahn und Reichspost, noch die Ergebnisse von Untersuchungen im Handwerk und in der Landwirtschaft. Aus diesen beiden Wirtschaftszweigen konkretes Ziffermaterial zu erhalten war nicht möglich. Hier muß man sich mit Schätzungen begnügen. Was das Handwerk anbetrifft, so darf man die Zahl der Mehrbeschäftigten Ende Februar 1934 gegenüber dem 1. Oktober 1933 auf etwa 255 000 Mann schätzen. Dieser Rückgang der Arbeitslosigkeit im Handwerk war in erster Linie das Ergebnis der Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten. Auf Grund früherer Statistiken glaubt man, bis zur Vollbeschäftigung des Handwerks noch weitere 300 000 handwerkliche Arbeiter unterbringen zu können. In der Landwirtschaft verbieten schon die saisonmäßig bedingten Verhältnisse einen Ueberblick für längere Zeit zu geben. Man muß hier das Ergebnis eines ganzen Jahres zusammenfassen, um ein richtiges Bild zu erhalten. Statistisch festgestellt ist, daß in der Landwirtschaft der Arbeitslosenrückgang in der Zeit von Ende Februar 1933 bis Ende Februar 1934 65,2 v. H. betrug. In landwirtschaftlichen Kreisen befürchtet man bereits, daß für die kommenden Saisonarbeiten ein großer Mangel an geschulten landwirtschaftlichen Kräften eintreten wird. Es wird darum an die übrigen Wirtschaftskreise, insbesondere an die industriellen Unternehmungen appelliert, dort etwa vorhandene landwirtschaftlich geschulte Kräfte der Landwirtschaft freizugeben und sie durch andere erwerbslose Kräfte zu ersetzen.

Faßt man das Ergebnis der Untersuchungen in allen Wirtschaftskreisen zusammen, so darf man unter Berücksichtigung der Auswirkung weiterer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung, die in den bisherigen Untersuchungen noch nicht einbezogen waren, für die Zeit von März bis Ende Juni d. J. mit Neueinstellungen von etwa 800 000 Arbeitskräften rechnen. Rechnet man hierzu die bereits im ersten Vierteljahr 1934 eingetretene Verminderung der Arbeitslosigkeit um 700 000 Mann, so kommt man auf die Ziffer von 1 1/2 Millionen, um die sich im ersten Halbjahr 1934 die Arbeitslosigkeit voraussichtlich vermindern wird. Von dem Arbeitslosenheer, das die nationalsozialistische Regierung bei ihrem Antritt hat überwinden müssen, dürften demnach in dem kurzen Zeitraum von nicht ganz 1 1/2 Jahren nahezu 2/3 wieder in Arbeit und Brot gekommen sein.

Düsseldorf hebt die Kaufkraft

DNB Düsseldorf, 7. April.

Die Stadtverwaltung Düsseldorf hat bei der Feststellung des neuen Haushaltsplanes Beschlüsse gefaßt, die in vorbildlicher Weise die Maßnahmen der Reichsregierung zur Hebung der Kaufkraft ergänzen. Mit Wirkung ab 1. Mai wird eine Senkung der kommunalen Steuern durch Ermäßigung der Gas-, Strom- und Wasserpreise, der Kanalisations- und Müllabfuhrgebühren und durch Verringerung der Berufssteuerbeiträge in Höhe von rund 4 Millionen RM. durchgeführt.

Reichsminister Röhm in Ragusa

DNB Belgrad, 7. April.

„Politika“ und „Breme“ veröffentlichten in großer Aufmachung Äußerungen des in Ragusa zur Erholung weilenden Reichsministers Röhm. Reichsminister Röhm schilderte dem Korrespondenten der beiden Blätter vor allem den Umfang und die Bedeutung der Neuordnung in Deutschland, wobei er besonders die Aufgabe der SA betonte. Im weiteren äußerte sich der Minister über die deutsch-slawischen Beziehungen, wies darauf hin, daß zwischen den beiden Staaten niemals besondere Differenzpunkte bestanden hätten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die beiderseitigen Beziehungen noch besser würden. Insbesondere sprach Reichsminister

Der frühere Kriegsminister

Generaloberst von Einem †

Der Führer der „Winterschlacht“ in der Champagne

Mühlheim (Ruhr), 7. April

Generaloberst von Einem ist Sonnabend früh gegen 4 Uhr in Mühlheim an der Ruhr, im Alter von 81 Jahren, gestorben.

Von 1903 bis 1909 war Generaloberst von Einem preußischer Kriegsminister. Am 1. Januar 1853 im damals hannoverschen Herzberg geboren, nahm Karl von Einem als Fähnrich und Leutnant in einem Infanterieregiment am Kriege 1870 teil. In der Schlacht von St. Quentin wurde er verwundet. Mit 21 Jahren war er Regimentsadjutant und schon 1876 Brigadeadjutant in Erfurt. Dort heiratete er die Tochter des Generals von Rothmaler. Um dessen Namen weiterzuführen, trug er hinfür den Doppelnamen von Einem, genannt von Rothmaler.

Er war dann in Münster Kommandeur eines Kürassierregiments und Chef des Generalstabs des VII. Armeekorps. 1898 wurde er ins Kriegsministerium berufen. Vom Abteilungschef und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements rückte er zum Staats- und Kriegsminister vor. In seiner Amtszeit wurden neue Vorschriften für alle Waffen und eine neue Felddienstordnung erlassen, die Maschinengewehre vermehrt, der 21-Zentimeter- und der 42-Zentimeter-Mörser vorbereitet. Die Festung Metz wurde ausgebaut, die schufarbbige feldgraue Uniform eingeführt. Die Mehrforderungen setzte Einem

als parlamentarisch gewandter Kämpfer um seinen Etat durch. Einmal hatte er die Lächer auf seiner Seite, als er einem Abgeordneten zurief: „Komm herab, Seni, denn Mars regiert die Stunde.“ 1909 wurde Einem

Kommandierender General des 7. Armeekorps, mit dem er ins Feld zog. Inmitten der Marne Schlacht übernahm er statt des Generals Haufen das Oberkommando der 3. Armee. „Ich habe weder damals noch jetzt“, so hat er sich geäußert, „den Rückzug hinter die Marne für notwendig gehalten, noch viel weniger hat ihn die Truppe verstanden.“ In der Geschichte des großen Krieges ist er der erfolgreiche Führer der berühmten „Winterschlacht“ in der Champagne und der Herbstschlacht 1915. Noch im Herbst 1918 hielt Einem mit der 3. Armee der Offensiv des Marschalls Foch stand, bis die Amerikaner beiderseits der Maas vordrangen und die Champagne-Front aufgegeben werden mußte. Als der Kronprinz den Oberbefehl über seine Gruppe niederlegte, übernahm Einem die gesamte Heeresgruppe B. und führte die Truppen muntergültig in die Heimat zurück.

Im vorigen Jahr hat er seine „Erinnerungen eines Soldaten“ veröffentlicht, in denen er über seinen Lebensgang berichtete und von dem Deutschland der Vergangenheit zum „Deutschland von morgen“, treu der soldatischen Gesinnung, in der er aufgewachsen war, die Verbindung schlug.

Von der Somme bis St. Etienne

„Waffenlager der Einspartei“

Ein Alarmruf der „Vaterländischen Jugend“

DNB Paris, 7. April.

Der Abgeordnete Pierre Taittinger, der Führer der Jeunesses Patriotes, veröffentlicht in dem Organ der patriotischen Jugend „Le National“ einen Alarmruf an seine Anhänger, sie sollten der „gemeinsamen Front“ von Bergery, des bekannten ehemaligen Sozialisten, dem jetzt weiter linksstehenden Abgeordneten Blum (Führer der Sozialisten) und Cachin (Führer der Kommunisten) nicht gestatten, sich Frankreich zu bemächtigen, sondern gegen diese „gemeinsame Front“ eine nationale Front errichten und den Gegnern den Weg verlegen. Taittinger bezeichnet die gegenwärtige Lage als ernst. Nach seiner Ansicht bereitet die „gemeinsame Front“ der antinationalen Richtung einen Vorstoß vor, der in nächster Zeit erfolgen soll. Man würde versuchen, die Unzufriedenheit weiter Schichten über die Sparverordnungen auszunutzen.

In der Vannette von Paris seien 13 000 be-

waftete Revolutionäre, die mit Revolbern, Gewehren und Maschinengewehren ausgerüstet seien. Es gebe geheime Waffenlager in der Umgebung der Hauptstadt von der Somme bis nach St. Etienne hin. Der Plan für die Mobilisierung, die Heranziehung der Kommunisten aus der Provinz, die Besetzung der Zugangsstraßen zur Hauptstadt, die Störung der Wasser-, Licht- und Gasleitungen sei bereits ausgearbeitet und müßte bald durchgeführt werden, da jede Verzögerung Störungen mit sich brächte. Die patriotische Jugend solle sich klar über diese Gefahr sein.

Dieser Alarmruf Taittingers mag im einzelnen übertrieben sein, gibt aber die Stimmung vieler Kreise wieder. Die Spannung zwischen den verschiedenen Lagern hat in letzter Zeit zugenommen, doch sind die Fronten der Gegner noch nicht deutlich abgezeichnet, da auf der Rechten und Linken noch zahlreiche Bestrebungen nebeneinander bestehen.

Das Bezahlungsgesetz für die niedere Geistlichkeit vom spanischen Parlament genehmigt

DNB Madrid, 7. April.

Nach einer äußerst stürmischen Sitzung, bei der sich die Marginalen durch größte Unflätigkeiten ihren Gegnern gegenüber auszeichneten, hat das spanische Parlament den Rechnungsvoranschlag hinsichtlich der Unterstufung der niederen Geistlichkeit genehmigt. Demnach erhalten alle jenen Priester, die ein Einkommen unter 7000 Pesetas jährlich haben, zwei Drittel ihres früheren Gehaltes als Unterstufungsgeld. Dieser Erfolg im Kampf gegen die Laiengeistlichkeit der Republik ist ausschließlich auf das energische Vorgehen der katholischen Volksaktion und der Agitation zurückzuführen.

Empfang des deutschen Handwerks durch den Reichspräsidenten

DNB Berlin, 7. April.

Reichspräsident von Hindenburg, Ehrenmeister des deutschen Handwerks, empfing anlässlich des 400-jährigen Jubiläums der Berliner Sattlerinnung eine Abordnung des Berliner Handwerks, bestehend aus dem Obermeister Köhner und dem Mitmeister Budoch von der jubelnden Innung, dem Präsidenten der Berliner Handwerkskammer Lohmann und dem Vizepräsidenten des Deutschen Handwerks Jeleny, die dem Reichspräsidenten eine in einer kunstvollen Ledermappe gebundene Adresse überreichten und den Dank des Handwerks für die diesem stets bewiesene Fürsorge zum Ausdruck brachten. Reichspräsident von Hindenburg erwiderte mit Worten des Dankes und Glückwünschen zu dem seltenen Jubiläum und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr auch für das Handwerk nach schweren Jahren der Not wieder bessere Zeiten kommen.

Im Anschluß an diesen Empfang begrüßte der Reichspräsident die im Ehrenhof des Präsidentenpalais mit ihren Fahnen und Innungsabzeichen aufgestellten Mitglieder der Berliner Sattlerinnung und sprach auch diesen seine Glückwünsche zum heutigen Tage aus.

Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hietl in Breslau

Breslau, 7. April.

Am Sonnabend nachmittag traf in Breslau der Reichsarbeitsführer Staatssekretär Konstantin Hietl zum Besuch der großen Arbeitsdienstaussstellung ein, nachdem er vorher in Steinau die Gauführerschule des Arbeitsdienstes besichtigt hatte. In Breslau hatte sich eine große Zahl von Arbeitsführern eingefunden, der Gauarbeitsführer von Schlesien, Günther Arndt, sowie zahlreiche Gäste aus dem Reich, u. a. der Gauarbeitsführer von Westfalen-Süd, Rischbaum-Dortmund, der Führer des Arbeitsgases 22, Gauarbeitsführer Neuerburg-Kassel mit seinen Stabsleitern Hoppentrath und Hilbrandt, sowie etwa 40 Arbeitsführer aus den beiden sächsischen Gauen 15 und 17. Auch Gruppenführer Polizeipräsident Heines war bei dem Empfang zugegen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch Untergruppenführer Arndt begab sich der Reichsarbeitsführer zur Jahrhunderthalle, wo ein Ehrenzug der Gruppenabteilung 116 sowie familiäre Gruppen- und Arbeitsführer des Gaus 11 aufmarschiert waren. Eine große Menschenmenge bereitete dem Staatssekretär einen herzlichen Empfang. Nachdem Reichsarbeitsführer Hietl die Meldung des Gauarbeitsführers entgegengenommen und die Front abgesperrt hatte, begab er sich in die Jahrhunderthalle, wo er die Ausstellung besichtigte.

In Kürze:

Der Volkslieder-Wettbewerb der Deutschen Musikpremierer-Bühne fand am Freitagabend mit der Verteilung der Preise seinen Abschluß. Den Ehrenpreis des Führers erhielt der Komponist Otto Meyer-Hameln für das Lied „Segnung“.

Die „Deutsche Tageszeitung“ wird mit dem 1. Juli ihr Erscheinen einstellen. Sämtlichen Redakteuren und Angestellten ist zu diesem Termin gekündigt worden. Die „Deutsche Tageszeitung“ war einst das bedeutendste großparagrafische Organ Deutschlands und besaß insbesondere unter dem Chefredakteur Dertel, der auch lange Jahre Reichstagsabgeordneter war, großen Einfluß.

Die Richtzahl der Großhandelspreise für den 4. April ist mit 96,0 v. H. gegenüber der Vorwoche (95,9) wenig verändert.

Die Feststellung einer margistischen Einheitsfront in Frankreich gegen die Sparmaßnahmen der Regierung ist gescheitert, da die Kommunisten eine Teilnahme ablehnten. In gut unterrichteten Pariser Kreisen verlautet, daß für die Regierung bei der Kürzung der Kriegsteilnehmerpensionen kaum Schwierigkeiten auftreten würden. Die Regierung habe die Absicht, diese Pensionen um 3 v. H. zu kürzen. Davon sollen Schwerkranken und wiedererkrankten Witwen jedoch nicht betroffen werden.

ein anderes Aussehen. Die wirkliche Gefahr für den Frieden ist eine sehr starke Luftmacht auf der einen und eine wehrlose Nation auf der anderen Seite.

Das Bemühen der englischen Regierung geht noch immer dahin, durch eine Abrüstungskonvention eine ungefähre Gleichheit in der Luftwaffe herbeizuführen, vorzüglich sieht sie aber in ihrem neuen Haushaltsplan wenigstens eine mäßige Vermehrung der eignen Flugstärke um sechs Geschwader vor. Für den anderen Fall aber erklärte Baldwin in derselben Rede:

„Wenn alle unsere Bemühungen fehlschlagen, wenn es uns nicht möglich ist, die Gleichheit auf die Weise zu erlangen, die ich dargelegt habe, dann wird die englische Regierung dafür sorgen, daß England hinsichtlich der Stärke in der Luft sich nicht länger in einer Lage befindet, in der es irgend einem anderen Lande gegenüber, das sich in Angriffsnähe zu unsern Küsten befindet, irgendwie unterlegen ist.“

Obwohl einige Redner bei dieser Aussprache es nicht unterlassen konnten, wieder einmal das Schreckgespenst einer deutschen Gefahr an die Wand zu malen, können die Worte Baldwins realpolitisch nur auf Frankreich bezogen werden, dessen Luftmacht zurzeit doppelt so groß ist wie die Englands. Solange dieser Zustand andauert, wird die englische Politik im Schlepptau Frankreichs segeln, wenn auch kein verantwortlicher Staatsmann es über die Lippen brächte, diese Tatsache offen zuzugeben. Auf Deutschland findet nur das Wort Baldwins mit Recht Anwendung, daß der Friede wirklich bedroht wird dadurch, daß sich neben einer sehr starken Luftmacht eine wehrlose Nation befindet. Deshalb verlangt Deutschland von einer Abrüstungskonvention, daß ihm sofort Verteidigungswaffen gegen einen Luftangriff zugebilligt werden. Die englische Regierung will uns bisher diese Waffen erst nach Ablauf von zwei Jahren gewähren. Kann sie die Verantwortung dafür übernehmen, daß die erste Kriegsgefahr, die nach ihren eigenen Worten der heutige Zustand darstellt, noch zwei Jahre fortbesteht? („Kölnische Zeitung“)

Mosaik

Äußerungen der deutschen Presse zu Zeitfragen ohne eigene Stellungnahme der Redaktion

„Der nächste Krieg“ nach englischer Auffassung

Aus den letzten Verhandlungen des englischen Parlaments, dienacheinander die Haushaltspläne für die Luftwaffe, die Flotte und das Meer zum Gegenstand hatten, sowie aus den Begleitartikeln der Presse erkennt man, wie gründlich das englische Volk durch den offensichtlichen Mißerfolg der Abrüstungsverhandlungen alarmiert worden ist. Die zehnjährige Sicherheitspaufe, die man als Dauer des Erschöpfungszustandes aller Völker nach dem Weltkrieg berechnet hatte, ist abgelaufen, und da inzwischen keine neuen Sicherungen von wirklich zuverlässiger Art geschaffen worden sind, so glaubt man sich wohl oder übel auf die Möglichkeit eines neuen Krieges einstellen zu müssen. Bemerkenswert ist, daß man dabei in der Hauptsache immer an einen Luftkrieg denkt. Man ist der Ansicht, daß die Flugwaffe wahrscheinlich die entscheidende Rolle im nächsten Krieg spielen wird, jedenfalls werde sie den Charakter der ganzen Kriegsführung gegenüber dem Weltkrieg so wesentlich umgestalten, daß man ihr die größte Bedeutung zumessen müsse.

Folgende Umgestaltungen sieht man nach dem Urteil der Sachverständigen als feststehend an: Zum ersten wird infolge des geänderten technischen und wirtschaftlichen Verhältnisses so gut wie die ganze Be-

völkerung als kriegsführend betrachtet werden müssen. Wenn sie auch nicht den uniformierten Seeresverbänden angehört, wird sie dennoch mittelbar einen sehr wirksamen technischen, wirtschaftlichen und nicht zum wenigsten auch moralischen Einfluß auf die Kriegsführung ausüben. Dies trifft zusammen mit der zweiten Aenderung, die eben mit der Flugwaffe herbeigeführt wird: Der Kampf wird nicht mehr wie im Weltkrieg auf zwei einander gegenüberliegende Fronten begrenzt bleiben, wobei die Flugzeuge nur Hilfsdienst leisteten, sondern es wird breite Kriegsgebiete geben, in denen die ganze Oberfläche mit allem und jedem, was sich darauf befindet, dem Angriff aus der Luft ausgesetzt sein wird. Diese Umgestaltung gibt dem Angriff einen erheblichen Vorteil gegenüber der Verteidigung vom Erdboden aus, und selbst wenn es gelingt, die Bevölkerung des betroffenen Gebietes zum großen Teil in Zufluchtsstätten zu bergen, wird die Zerstörung von Gebäuden und Anlagen in großem Maßstab sich kaum verhindern lassen. Die dritte Umgestaltung ist zeitlicher Art. Während der Kampf der Fronten notwendigerweise Wochen und Monate, oft sogar Jahre in Anspruch nahm, können die vielleicht entscheidenden Angriffe der Luftwaffe in wenigen Tagen nach Kriegsbeginn ausgeführt sein.

Die englische Presse zieht aus diesen Feststellungen einige gerade für England sehr wichtige Schlüsse. Durch die Umwälzungen in Zeit und Raum, welche die Luftwaffe hervorbringt, hat England den Vorzug seiner Kanallage endgültig verloren, denn der schmale Wasserstreifen des Kanals bildet für Fliegerangriffe kein Hindernis mehr. Gewiß kann ein Land nur durch Infanterie besetzt werden, und Infanterie kann in Flugzeugen nicht in ausreichenden Mengen befördert werden. Aber kein Gegner braucht eben mehr den soviel sehr fragwürdigen Wert einer Besetzung englischen Bodens ins Auge zu fassen, wenn er sein Ziel der Zerstörung der englischen politischen,

militärischen und wirtschaftlichen Aktionsfähigkeit durch Luftangriffe erreichen kann. Eine zweite Folgerung ist die, daß die englische Seemacht auf diese Weise ihre bisherige Bedeutung verliert. Was nützt es, daß sie die Handelswege für England offen hält, wenn das Zentrum des Reichs wenige Stunden nach Kriegsbeginn zerstört wird? Und die Hauptwaffe der englischen Seemacht, die Blockade, ist unter Umständen auch stumpf geworden, denn es dauerte im letzten Krieg vier Jahre, bis sie ihre Wirkung zeigen konnte. „Wenn die Luftwaffe“, sagt der Economist, „nur die Hälfte von dem fertigbringt, was Sachkenner wie General Groves ihr zuschreiben, hat sie England an das Festland geschmiebet mit Ketten leicht wie die Luft, aber stark wie Stahl, und zum erstenmal seit vierhundert Jahren sind die Beziehungen Englands zum europäischen Festland entscheidender für sein Schicksal als seine Beziehungen zu der überseeischen Welt.“

Um der Bedrohung durch den Luftkrieg zu begegnen, gibt es nach englischer Auffassung nur ein einziges wirksames Mittel: den Besitz einer eignen Flugwaffe, die der jedes möglichen Gegners mindestens ebenbürtig ist. Nur auf diese Weise ist es möglich, den Gegner von einem Angriff abzuschrecken — da man den Luftkrieg mit derselben vernichtenden Wirkung in sein eignes Gebiet tragen kann — oder ihn, wenn er den Angriff trotzdem unternimmt, im Luftkampf so zu schwächen, daß er seinen Vernichtungsfeldzug nicht fortsetzen kann. Daher hat in der großen Aussprache, die im Unterhause über den Haushalt der Flugwaffe erfolgte, Baldwin, und zwar, wie er hinzufügte, im Namen der ganzen Regierung wörtlich erklärt:

„Was ist das erste Erfordernis? Es ist sehr einfach. Die große Gefahr aus der Luft besteht darin, daß eine Nation versucht, durch einen plötzlichen Knock-out-Schlag ihrer Fliegerwaffe einen Krieg gleich zu Beginn zu entscheiden. Besteht aber Gleichheit in der Bewaffnung, dann werden die Erfolgsaussichten für einen derartigen Knock-out-Schlag nahezu verschwinden, und das Unternehmen wird auf alle Fälle so gewagt, daß eine Nation es sich dreimal überlegen wird, ehe sie es beginnt. Das ganze Problem bekommt dann



Die Inneneinrichtung des Hallenbades

Heizungsanlage: Als System ist Warmwasserheizung mit Pumpenbetrieb angeordnet. Heizkörper-Radiatoren sind vorhanden. Das Schwimmbad ist überdacht und ist zwischen dem 1. und 2. Glasdach beheizt durch 2 dampfgeheizte Luftheizapparate, welche die Oberlichter auf 18—20 Grad erwärmen, zwecks Verhütung von Niederlagglaswasser auf den inneren

ette!

er

Aviatik

3 $\frac{1}{3}$

Aviatik Zigaretten-fabrik G.m.b.H. Breslau 5

Gasflächen und damit des Abtropfens. Dasselbe ist bei den hohen Schwimmhallenfenstern durchgeführt. Lüftung: Es ist Drucklüftung vorhanden zur Erzielung eines 2-3-fachen Luftwechsels. Die stündlich zu fördernde Luftmenge beträgt für den Hallenflügel 34.000 cbm und für den Wannenflügel 21.000 cbm. Frischluft wird durch den Kanal vom Parkfräsen entnommen und durch Metallfilter gesaugt und entfeuchtet. Der Ventilator drückt die Luft zwecks Erwärmung durch den dampfgeheizten Kalorifer nach dem Verteilungskanal und zu den Seitengängen nach den einzelnen Räumen. Die Schwimmhalle wird durch Lüftungsanlage gleichzeitig mitbeheizt. In der Schwimmhalle sind 2 Abluft-Ventilatoren vorgesehen.

Deutsche Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende!

Die NS-Büro Kreisamtsleitung Beuthen schreibt uns: Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat die seit dem 1. Januar 1934 bestehende Aufnahmeperre mit Wirkung vom 20. März 1934 aufgehoben. Damit ist der Weg frei geworden für die reiblose politische Organisierung des deutschen schaffenden Menschen. Die Deutsche Arbeitsfront für Dich, deutscher Mittelständler, ist der G. S. G. (Gesamtverband für Handel, Handwerk und Gewerbe). Hier ist das Rad, an dem Du anzugreifen hast, wenn Du gewillt bist, mit Hand anzulegen an das gewaltige Aufbauwerk des Führers.

Durch die Bestimmungen Dr. Ley's ist die Front des Mittelstandes erweitert worden. Der G. S. G. erfasst nicht nur Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende, sondern auch alle Arbeitnehmer, die in kaufmännischen, handwerklichen und gewerblichen Betrieben tätig sind, also auch Handlungsgehilfen, Angestellte, Gejellen, Arbeiter und Lehrlinge. Für sie ist der G. S. G. die allein zuständige Organisation.

Die Monatsbeiträge betragen: Für Betriebsinhaber RM 1,25, falls Mitglied der NSDA. 75 Pfg., für Arbeitnehmer: a) Angestellte, Arbeiter und Gejellen 65 Pfg., b) Lehrlinge und Erwerbslose 40 Pfg.

Arbeitgeber! Zeigt Euch als wahre Betriebsführer, klärt Eure Angestellten und Arbeiter über die Deutsche Arbeitsfront auf, gebt ihnen unsere geringen Beitragsätze bekannt, haltet sie dazu an, dem G. S. G. beizutreten. Organisiert Euch gemeinsam mit Euren Arbeitnehmern im G. S. G., um auch gemeinsam den Weg des deutschen Wiederaufbaues zu gehen.

Dr. Aufnahmegebühr beträgt für den Arbeitgeber RM 2.—, für den Arbeitnehmer 50 Pfg., Aufnahmestelle: N. S.-Büro, Kreisamtsleitung Beuthen, Gymnasialstr. 7, von 9—12 und 15—18 Uhr, sowie jede andere N. S.-Büro-Kreisamtsleitung.

Jahreshauptversammlung der Klempnervereinigung

Die unter dem Vorsitz des Klempnermeisters Schumura abgehaltene Jahreshauptversammlung der Freiw. Klempner-, Dachdecker- und Installateur-Vereinigung hatte einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen. Durch den Vorsitzenden der Gejellenprüfungskommission, Eduard Kaudelka, erfolgte die Freisprechung von fünf Lehrlingen, denen in feierlicher Weise die Gejellenbriefe ausgehändigt wurden. Vier neue Mitglieder konnten auf die Satzungen verpflichtet werden. Der Jahresbericht brachte einen klaren Ueberblick über die Arbeit des Vorstandes. Ein Mitglied mußte wegen Weisheitszahnbehandlung aus der Vereinigung ausgeschlossen werden. Die Beiträge konnten gesammelt werden. Auf Anregung der NS-Büro sollen sich die Lehrlinge an dem Berufswettkampf beteiligen.

Die Danziger Fußballer in Beuthen

Ditpreußens Fußball-Gaumeister S. C. Preußen 09 Danzig, der am heutigen Sonntag gegen unseren Meister Beuthen 09 zum ersten Spiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Beuthener Stadion antritt, traf schon am heutigen Sonntagabend in aller Frühe auf dem Beuthener Hauptbahnhof ein. 12 frische Danziger Jungen, schon gebräunt von der warmen Frühlingssonne, prächtige, große Sportgestalten, entstieg mit freudigen Gesichtern dem Zug, der sie nach 24 stündiger Fahrt endlich an das heiß ersehnte Ziel brachte. In Vertretung des 09 Vereinsführers Heise entbot ihnen Bierverleger Biosk ein herzliches Willkommen. Die ganze Reisegesellschaft, 15 Mann, inklusive der üblichen Reisebegleitung, begab sich, begleitet und freundlich begrüßt von zahlreichen Fußballfreunden, in den Europahof, wo sich die Sportler von den Strapazen der langen Reise erholen können, um am Sonntag frisch und ausgeruht und mit voller Kampfkraft unserem Meister entgegenzutreten. Im Laufe des Tages wurde die Stadt eingehend besichtigt und nach kurzem Kameradschaftlichen Beisammensein ging alles zeitig zur Ruhe.

() Hohes Alter. Frau Konstantine Leschzinski, Hofberg-Beuthen, feiert am 10. 4. ihren 76. Geburtstag. Wir gratulieren!

2. Führerschulungslager

Hitlerjugend im Beuthener Kreismwald

—r. Beuthen, 8. April.

Am Rande des Beuthener Kreismwaldes, dort wo die letzten Häuser von Industrie-Niederschlag sich in das freie Feld verlieren, liegt das neue Heim der Beuthener Hitlerjugend. Ringsum beginnt das Wunder des Frühlings — und in der gesunden Waldluft tummelt sich seit einigen Tagen frische kernige Jugend. Die Osterferien boten willkommene Gelegenheit, das zweite Führerschulungslager der Hitlerjugend des Standortes Beuthen durchzuführen. Es sind 40 Jungen, vorwiegend Schüler, die hier in kurzem Lehrgang zu Unterführern für den Unterbau der Hitlerjugend Beuthen ausgebildet werden. Es ist ein idealer Platz, dieses behaglich eingerichtete Blockhaus, das früher einem konfessionellen Jugendverband als Wochenendhaus gedient hat, und wert und geeignet, Wohn- und Aufenthaltstätte für deutsche Jugend zu sein. Im Vergleich zu der Anlage am Försterschacht, wo das erste Führerschulungslager der Beuthener Hitlerjugend vor kurzem beendet wurde, wirkt es wie eine Offenbarung. Es hat, wie Unterbauführer Tenschert anlässlich der gestrigen Zwischenbesichtigung ausführte, ein ganz anderes Gesicht, und ein anderer Geist ist es, der im Gegensatz zum Lager am Försterschacht die Jungen hier beherrscht. Dort stand das Volkssportliche, der Drill im Vordergrund der Arbeit, hier war beabsichtigt, das frisch-fröhliche Jungengelen mehr zur Entfaltung zu bringen. Die herrliche Umgebung schaffte hier die notwendigen Voraussetzungen, bei aller Disziplin konnte die Jugend in Freiheit und zwangloser Kameradschaftlichkeit ihre Ferien verleben, die aber freilich nicht nur der Erholung, sondern gerade erster Arbeit gewidmet waren. Die Erfahrungen zweier in ihrem Wesen ver-

schiedener Führerschulen sind nun gemacht, es bedeutet kein Experiment, wenn nun das dritte Führerschulungslager wieder ein anderes Gesicht erhält. Es beginnt in Kürze und soll die Erfahrungen der beiden Lager zusammenfassen, indem das Volkssportliche mit dem Moment der weltanschaulichen und der rein sportlichen (Leibesübungen, Bodenturnen, Gymnastik) Erziehung zu gleichen Anteilen kombiniert sein soll. Die Ergebnisse dieser Versuche werden der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Heute steht schon fest, das die in den Führerschulen zusammengefaßte deutsche Jugend mit der gleichen Begeisterung, Hingabe, Blut, mit dem gleichen Ernst und der gleichen Pflichtauffassung wie bisher ihren Mann stellen wird.

Zu der improvisierten Zwischenbesichtigung hatten sich neben dem Führerstab der Hitlerjugend und der Presse zahlreiche interessierte Gäste eingefunden. Unterbauführer Tenschert begrüßte insbesondere Polizeimajor Rother, Oberstudiendirektor Dr. Hachauf, den Vertreter der SA-Standarte 156, Sturmabführer Berger, den Beauftragten der obersten SA-Führung, Obersturmführer Biskarski, von der Partei Kreisschulungsleiter Müller u. a. und verfehlte nicht, den Dank der Hitlerjugend für das bewiesene rege Interesse zum Ausdruck zu bringen.

Im Anschluß daran erfolgte im Beisein der Gäste die Besichtigung der Führerschule. Unterbauführer Tenschert konnte den verantwortlichen Leitern der Schule Sollmann und Mutschol ein besonderes Lob für die in so kurzer Zeit geleistete vortreffliche Arbeit aussprechen. Eine Kaffeetafel vereinigte die Gäste und die Führerschule zu regem kameradschaftlichen Beisammensein.

Die hl. Missionen

beginnen diese Woche in allen Kirchen Beuthens

Kindermission: 12. bis 15. April
Frauenmission: 15. bis 22. April
Männermission: 21. bis 29. April

Kein Katholik darf fehlen!

Wichtige Zeugen gesucht

Die Kriminalpolizei bittet nochmals diejenigen Zeugen, die am Mittwoch, den 4. April, nach 18 Uhr in der Dslandstraße 6 zu dem Ueberfall eines Wüßlings auf ein 10-jähriges Mädchen hinzukamen, sich im Zimmer 66 zu melden. Es handelt sich um eine begabte Frau, die auf die Hilferufe des Mädchens in den Hansflur trat, und um 2 Männer, die hinzugerufen wurden. Dies ist seit kurzem der dritte Fall in Beuthen wo Schulmädchen von Männern in Hansfluren angefallen wurden. Die Mitarbeit der Bevölkerung ist zur Aufklärung solcher Straftaten unbedingt erforderlich. Der Täter ist 20—25 Jahre alt, 1,68 m groß, trägt Knickerbockershose und grau-grünliche Windjacke.

.. Sämtliche Schubladen durchwühlt. In der Nacht zum Freitag wurde in die Büroräume der Telefonfirma Suld u. Co., Biekerer Straße 15 mit einem Nachschlüssel eingebrochen. Sämtliche Tischschubladen wurden mit einem 20 mm starken Stemmmeißel aufgebrochen. Gestohlen wurde nichts.

National-Sozialistische Kriegsofopferverborgung e. V. Beuthen D.-S., Untergruppe „Nord“. Am Sonntag, dem 8. April 1934, nachmittag 2 Uhr findet im kleinen Schützenhausaal eine Monatsversammlung statt.

Auf freischer Tat ertappt

Am Freitag um 12 Uhr wurde der polnische Staatsangehörige Leo Chorooba, geb. 4. 11. 06 zu Laurahütte, wohnhaft ebendort, bei einem Wohnungseinbruch auf freischer Tat festgenommen. Er war mit einem Dietrich eingebrochen, nachdem er sich durch Klopfen von der Abwesenheit der Wohnungsinhaber überzeugt hatte. Der zufällig zurückkehrende Gemann traf den Täter vor dem geöffneten Kleiderschrank an, aus dem bereits ein Anzug herausgenommen und zurechtgepackt war. Verschiedene Kleinigkeiten hatte der Täter schon in den Taschen. Er flüchtete, konnte aber nach längerer Jagd eingeholt werden. Der Festgenommene gab zunächst einen falschen Namen an. Er hatte mit falscher Verfehrskarte die Grenze überschritten.

Deutsche Angestellten-Gesellschaft, Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten, Ortsgruppe Beuthen D.-S. Dienstag, den 10. April, 20 Uhr, im DSB-Saal, Hubertusstraße 10: Pflichtmitgliedsversammlung. „Volkstümliche Gedanken“. Referent: Herr Direktor Schmidt.

Verzillige Vorträge für junge Frauen und Bräute finden statt: Montag, 9., abends 8 Uhr im Pfarrsaal St. Trinitas.

Ernannt. Der seit 30 Jahren bei der hiesigen Justizbehörde tätige Inspektor Schmatloch ist zum Dolmetscher-Oberinspektor ernannt.

1300 Beuthener beim Reichsberufswettkampf

Fackelzug und Feier am Moltkeplatz
.. Beuthen, 8. April.

In allen deutschen Gauen rufen Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen zu friedlichem Wettstreit innerhalb ihrer Berufe: zum Reichsberufswettkampf. Die deutsche Jugend hat erkannt, daß die berufliche Leistung des Einzelnen mitbestimmend ist für den Aufstieg des Standes und Deutschlands Wiederaufbau. Und die Eltern wissen, daß die Erziehung der Jugend zu beruflicher Leistung, Berufsfreudigkeit und Verantwortlichkeit eine unserer vornehmsten Aufgabe ist. Sie wissen, daß sie damit der deutschen Jugend am besten dienen.

Der Aufruf zum Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend, der im Laufe dieser Woche durchgeführt wird, hat auch unter der Jugend der Stadt Beuthen lebhaften Widerhall ausgelöst. 1300 Jungen und Mädchen sind mit dabei. Sie bekamen sich auch nach außen hin zu ihrem Willen und Streben und leiteten ihren Berufswettkampf mit einer schlichten Feier am Moltkeplatz ein. Voran ging ein Propagandamarsch der Teilnehmer, veranstaltet von der Hitler-Jugend, der NSD und dem BDM durch die Straßen der Stadt. Unter Vorantritt der Standsartenkapelle 156 und einer Grubenkapelle bewegte sich der Zug, flankiert von zahlreichen Fackelträgern, unter riesiger Anteilnahme der Bevölkerung vom Stadtheim der HJ auf der Gräuperstraße durch die Bismarck- und Biekerer Straße über den Kaiser Franz-Josef-Platz durch die Bahnhofstraße, dem Kaiserplatz und den Rathausplatz zur Baugewerkschule, wo die Einheiten vor der Freitreppe Aufstellung nahmen.

Unterbauführer der HJ Hans Tenschert eröffnete den Reichsberufswettkampf mit einer markigen Ansprache. Deutsche Jugend ist eine Kampfgang. Sie versteht nicht nur zu marschieren, sondern auch zu arbeiten. Eine berufstätige Jugend heranzuziehen, das ist eine Aufgabe, die des Kampfes lohnt. Und was ist der Berufswettkampf der Jugend anderes, als der lebendige Ausdruck des zukunftsstrebenden, rein Können unter Beweis stellenden jungen Standes. Hier spricht junge Generation zum Volk durch die Tat. Darüber hinaus ist der Berufswettkampf eine gleichsam staatsbürgerliche Handlung seltener Art, ein Bekenntnis zum Gedanken der Volksgemeinschaft. Denn treu dem Volke sein, steht auch voraus, Treue im Berufe. Wir dienen der Gemeinschaft, wenn wir unsere Pflicht gern, gut und freudig erfüllen! Die Ansprache des Unterbauführers klang aus in dreifachem Sieg Heil auf Volk und Vaterland, auf seine Führer und die deutsche Jugend.

Anschließend sprach der Berufsreferent der Hitlerjugend Kurzenhauer über Sinn, Zweck und Ziel des Reichsberufswettkampfes. Die in jedem Einzelnen ruhenden Kräfte müssen geweckt werden und der Wille gestählt, unerschrocken mitzuarbeiten an den Aufgaben der Gegenwart und damit an dem Bau einer großen deutschen Zukunft.

Die kurze Feier, die den Auftakt zum örtlichen Berufswettkampf bildete, wurde beschlossen mit dem gemeinschaftlich gesungenen Fort-Weisel-Liede. Die einzelnen Einheiten, unter denen sich auch eine Abordnung der Betriebsführerschaft befand, marschierten darauf getrennt in ihre Quartiere ab.

Der Kameraden-Verein ehem. 51er hielt am 4. April im Vereinslokal Schilling einen Pflichtappell mit harter Beteiligung ab. Als Gast war Major Olbrich zugegen. Acht Kameraden wurden aufgenommen. Major Olbrich hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Leistungen der Eisenbahnsoldaten im Weltkriege. Die neuesten Anordnungen aus dem Parolebuch des Kyffhäuserbundes wurden vorgelesen.

Kommunionunterricht bei St. Maria

In dieser Woche wird zur gewohnten Zeit der Kommunionunterricht beginnen. Und zwar: für Schule 1, am Montag um 3 Uhr Mädchen, um 4 Uhr Knaben. Für Schule 2 fällt der Unterricht diesen Dienstag aus und findet erstmalig am Freitag statt. Und zwar um 3 Uhr für Mädchen, um 4 Uhr für Knaben. Für die Kinder der Schule 3 und alle anderen Kinder, die zur Pfarodie St. Maria gehören, am Mittwoch für die Mädchen um 3 Uhr, für Knaben um 4 Uhr nachmittags. — Am Donnerstag nachm. 4 Uhr, dieser Woche: Beginn der Kindermission. — Am Sonnabend abends 8 Uhr: Allgemeine Einführung der Mission. — Am nächsten Sonntag und während der Mission beginnt die 7,15 Uhr hl. Messe bereits um 7 Uhr. Ferner wird vom 1. Mai-Sonntag ab, übers ganze Sommerhalbjahr hindurch die 7,15 Uhr-hl. Messe am Sonntag und Feiertag immer um 7 Uhr stattfinden.



Es schauen drei Mädels
zum Fenster hinaus:
Die Käte, die Grete, die Mimi.
Drei blitzsaubere Mädels
ein blitzblankes Haus
mit **ATA, Persil** und mit **IMI**
Zum Einweichen der Wäsche: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

Der Schicksalsweg des letzten Zaren

Als Zeuge hinter dem Kulissen der Weltgeschichte • Von General A. A. Noskoff

Der Mann, der alle Fäden der inneren Politik in seinen Händen hält, der auf das genaueste über die wahre Stimmung im Lande orientiert ist — der Innenminister Maklatoff — kennt die Abneigung des Volkes gegen den Krieg.

Als Maklatoff den Chef der Mobilabteilung des Großen Generalstabes, General Dobrowsky, zur Unterzeichnung des Mobilisierungsbefehls empfängt, spielt sich zwischen ihm und dem General eine kurze, aber bezeichnende Szene ab, die dem General für immer im Gedächtnis blieb. Er erzählte sie mir selber nach dem Kriege, hier in Berlin.

„Büßten Sie, General, mit welchem Unwillen ich meinen Namen darunter setze!“

Das waren die ersten Worte, mit denen Maklatoff sich zu dem General wendete, als dieser ihm das Dokument des Zaren zur Unterschrift vorlegte.

Dobrowsky zuckte die Achseln.

„Exzellenz“, sagt er, „da ist nichts zu machen!“

Der Zar hat es befohlen

Der Minister greift nach der Feder. Seine Hand zittert. Er starrt den General noch eine Weile an, als ob er den verhängnisvollen Augenblick hinauschieben möchte.

„Nein“, wiederholt er. „Wie könnte denn dieser Krieg dem Volke verständlich sein?“

Offenbar sind in der Vorstellung Maklatoffs Mobilisierung und Krieg eins.

Der General schweigt betreten.

„Die Ziele der Revolutionäre“, fährt der Minister fort, „sind dem Volk viel begreiflicher als die Behauptung, es müsse sein Blut opfern, um die Deutschen zu besiegen!“

„Befehl des Zaren“, antwortet General Dobrowsky.

Der Minister hebt den Federhalter auf, zögert noch einmal und wirft dann mit einer Gebärde, als

Ein paar Monate nach Kriegsausbruch besuche ich den mir nahestehenden und bekannten General Witkowsky.

Er ist eine interessante Erscheinung. Ein sehr gebildeter Mann, gilt er als unabhängiger Charakter mit einer scharfen Zunge; außerdem ist er ein ausgezeichnete Musiker.

Bei General Witkowsky trifft sich eine bunte Gesellschaft, und oft spricht man dort von Dingen, über die man nur in sehr vertrauter Gesellschaft zu reden wagt.

Das Gespräch dreht sich natürlich um den Krieg. Man ist Soldat. Man hofft auf einen entscheidenden Schlag, aber man verheißt sich auch nicht — hier unter Militär und Fachleuten — die begangenen Fehler und die noch bestehenden Schwächen.

„Ach!“ ruft eine klangvolle Frauenstimme plötzlich laut durch den Raum. „Wäre damals Rasputin in Petersburg gewesen, nie wäre der Krieg ausgebrochen!“

Alles wendet sich um. Der Name Rasputin elektrisiert uns alle.

Es ist eine junge, hübsche Frau, Anastasia K—lo, die Gattin eines tapferen, kürzlich schwer verwundeten Offiziers. Sie ist tief erregt und preßt die Hände auf die Brust.

Die bis dahin lebhafteste Unterhaltung ist verstummt. Rasputin?

Man sieht sich an.

Von dem „Starez“ gehen unzählige wilde Geschichten von Mund zu Mund, heimlich, hinter vorgehaltenen Händen.

Aber niemand weiß etwas Genaueres, Verbürgtes. Jeder hofft einmal, etwas Richtiges zu hören.

„Wie können Sie das behaupten?“ sage ich.

„Woher wollen Sie das wissen?“ heißt es von anderer Seite.

Da kommt eine überraschende Antwort von Anastasia K—lo:

„Hörigen! Und das alles nur wegen dieser verruchten Gussewa. Wenn mich

der Dolch der Gussewa

nicht gehindert hätte. Ende Juli nach Petersburg zu kommen, nie hätte ich dem Zaren erlaubt, sich in diesen Krieg zu stürzen!“

Heute weiß fast alle Welt, welch ungeheuren Einfluß Rasputin auf Zaren und Zarin ausübte; die Vertrauten wußten das schon damals, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß in dem verzweifeltsten mehrfachen Ringen des Zaren mit dem Minister Sazonow und den Generalen um die allgemeine Mobilisierung das Wort Rasputins eine entscheidende Rolle für den Frieden gespielt hätte.

Mit seinem einfachen Bauernverstand erkannte Rasputin klar, daß ein neuer Krieg, zumal die Wunden des russisch-japanischen Krieges noch nicht geheilt waren, das größte Wagnis für das Land sein mußte und von dem Volke, dessen Stimmung er genau kannte, gar nicht verstanden werden konnte.

Nachdem aber einmal das Unheil seinen Lauf genommen hatte, war ein Wiedergutmachen unmöglich. Jedenfalls trat später Rasputin mit größter Entschlossenheit — im Jahre 1916 — für die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Deutschland ein.

Natürlich bestärkt die Gesellschaft Frau K—lo mit Bitten um nähere Erklärungen. Man weiß wohl, daß gerade in den entscheidenden Tagen, in denen das Geschick Rußlands und der Dynastie der Romanows seine verhängnisvolle, tragische Wendung nahm, die Millionen von unschuldigen Menschen dießseits und jenseits der Grenzen Leben und Gesundheit kosteten, der Wunderbauer Rasputin schwer verwundet in seinem Heimatdorf hinterm Ural lag. Aber keiner weiß Zuverlässiges. In gewissen Kreisen verbreitet man sogar das Gerücht, die „Kriegspartei“ habe ihn beseitigen wollen und ihm eine Frau geschickt, die den lästigen und gefährlichen Friedensfreund Rasputin ermorden sollte.

Hier — bei General Witkowsky — soll man endlich Aufklärung über den geheimnisvollen Anschlag erhalten.

Frau K—lo erzählt, was sie weiß. Natürlich kann auch sie nicht hinter die Dinge sehen und nicht Zusammenhänge entsleiern, die selbst Rasputin und auch der Nachwelt im Dunkel geblieben sind.

„Eines Tages“, so berichtet Frau K—lo, „meldet sich eine hilfesuchende Frau bei Rasputin. Er empfängt sie, und als er dicht vor ihr steht und nach ihrem Begehre fragt, stößt sie ihm mit aller Kraft ein im Mantel verborgen gehaltenes langes Messer tief in den Leib. Der Starez bricht zusammen und nur seiner starken Natur verdankt er, daß die fürchterliche Wunde nicht sein Tod wird.“ Als Rasputin in Sibirien mit dem Tode ringt, schickt ihm die Zarin Telegramme. Es ist die Krisenzeit: Krieg oder Frieden. Rasputin schwebt zwischen Tod und Leben. Er ist weit ab von den Geschehnissen in Petersburg. Auch vermag er die Tragweite der Zarin-Telegramme in seinem Zustande nicht zu übersehen.

So geht das Unheil seinen Weg.

Rußland rollt dem Abgrund zu.

Monate später höre ich, daß die Verbrecherin eine halbtote Frau gewesen sei, und daß hier angeblich nur Angelegenheiten rein privater Natur im Spiele waren.

Wo ist die Wahrheit? Jedenfalls hinterläßt die Erzählung der Dame einen gewissen Eindruck. Rasputin hat ihr versprochen, für die Genesung ihres Mannes zu beten. Er forderte sie aber auf, ihn in einigen Tagen nochmals zu besuchen. Rasputin empfängt sie diesmal wie ein Mann, der keine Achtung mehr vor der Ehre einer Frau besitzt.

„Würden Sie noch einmal zu ihm gehen?“ fragt jemand, nachdem Frau K—lo den zweiten Besuch mehr angedeutet als geschildert hat.

„Nein, nein!“ ruft sie mit blühenden Augen.

Das Idyll im Zarenpalast

Ich wohne in unmittelbarer Nähe des Kriegsministers Suchomlinoff; wir treffen uns sehr oft auf der Straße. Trotz der Warnungen der Geheimpolizei vor Anschlägen der Revolutionäre, geht Suchomlinoff meist zu Fuß zum Dienst. Der allgemein bekannte Leichtsinn des Kriegsministers spielt da wohl die gleiche Rolle wie sein Mut.

Er zeigt sich durch den Lauf der Dinge durchaus nicht bedrückt; im Gegenteil, er ist heiter und scheint darum besorgt, einen möglichst jugendlichen Eindruck zu erwecken. Er hat erst kürzlich — es war ein großer Skandal — eine schöne und junge geschiedene Frau geheiratet.

Von seinen Dienstreisen nach Zarstsko Selo kommt Suchomlinoff gewöhnlich sehr befriedigt zurück. Zarstsko Selo, auf deutsch „Kaiserdorf“, heißt seit 1920 „Detstko Selo“, das heißt „Kinderdorf“. Es war bis zur Revolution 1917 die Residenz des Zaren.

Der Zar scheint ihm sein volles Vertrauen, das in den Krisentagen etwas erschüttert war, wieder zuzuwenden. In den letzten Auflagen 1914 hatte

Nikolaus seinen Kriegsminister offensichtlich gemieden.

Empfand der Zar in diesen schweren, traurigen Stunden vielleicht zum ersten Male wirklich Zweifel an der Zuverlässigkeit seines Günstlings?

Jetzt aber ist der Zar wieder ruhig: er zeigt wie gewöhnlich allen sein unbewegliches, fast undurchdringliches Gesicht. Auf dem Balkon des Winterpalais vor einigen Wochen dagegen sah der Zar blaß und müde aus. Die auf dem riesigen Platz kniende Volksmenge mit ihren Hymnen vermochte ihn nicht aufzuheitern. Vor zehn Jahren beim Ausbruch des Krieges mit Japan hat er daselbst das Bild gesehen, um weniger als zwei Jahre später den echten Wert dieser Huldigungen in dem offenen Aufstand, im Brennen und Morden, zu erfahren. Kalt und zurückhaltend, fast wie ein Automat, so verbeugt sich der Zar mehrere Male vor dieser mantelmütigen Menge. Vielleicht denkt er an diesen heißen Sommertag 1914 an die Ereignisse von 1905. Keine freie Geste, kein Zeichen der inneren Bewegung, kein anfeuerndes Wort.

Die Tränen der neben ihm stehenden heißgeliebten Frau bewegen sein Herz gewiß viel mehr als alles andere, was sich vor seinen Augen abspielt. Er verstand ihren Seelenschmerz. Er verstand, daß diese Tränen den beiden kämpfenden Völkern gehörten. Er verstand, daß es über ihre Kräfte gehen mußte, ihr altes Vaterland — Deutschland — durch ein neues völlig zu ersetzen.

Dem Zaren entging bestimmt auch nicht die kühle Aufnahme in Moskau.

Daher die Blässe und Müdigkeit des Zaren während der ersten Zeit nach dem Kriegsausbruch.

Nur eine neue Note vernimmt Suchomlinoff in dem Gespräch mit dem Zaren, der sein altes Wesen wiedergefunden hat.

„Ich möchte sobald wie möglich nach dem Hauptquartier des Großfürsten fahren!“

Den Titel Großfürst trugen in Rußland alle Söhne, Töchter, Geschwister und Enkel der männlichen Zarenlinie. Hier meint Nikolaus II. den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, den Enkel von Nikolaus I. und Oberbefehlshaber der russischen Truppen seit Kriegsausbruch.

Mit diesen Worten beschließt der Zar wiederholt seine Unterhaltung mit dem Kriegsminister.

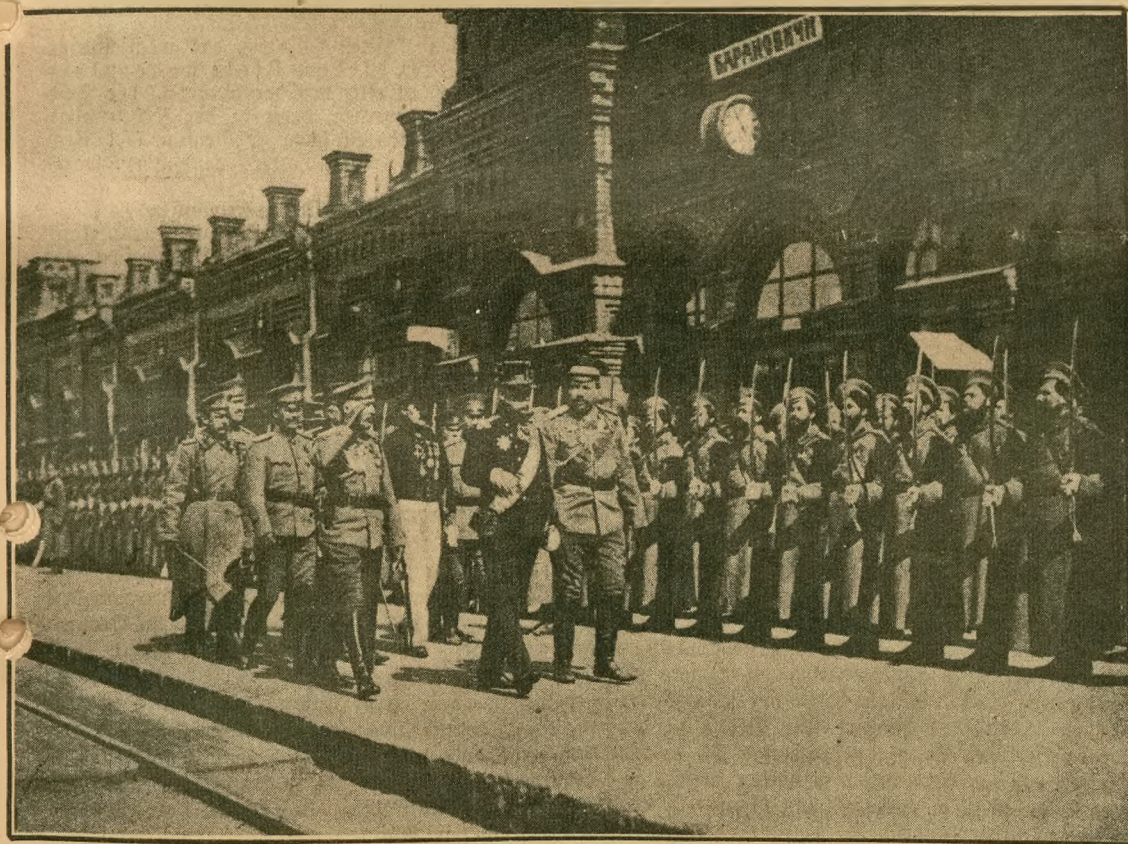
Seine blauen Augen sehen prüfend in die Augen seines Günstlings.

Suchomlinoff schweigt.

Er weiß, daß der Großfürst sich dagegen sträuben wird. Das Hauptquartier ist noch nicht völlig in Ordnung, und die Ankunft des Zaren wird als Störung empfunden.

„Bitte, fragen Sie den Stabschef des Großfürsten, wann ich zu ihm kommen kann.“

Dieses Streben, hinaus, weg von dem Frieden seiner Familie, an der er mit allen Fäden seines Herzens hängt, ist etwas Neues im Charakter Nikolaus II. Bis dahin galt seiner Frau, seinem Heim die höchste Sehnsucht. Dort allein war er glücklich. Für dieses verträumte Glück hat er das einsame, stille Zarstsko Selo als ständigen Aufenthalt erwählt. Dort wohnt die Zarenfamilie im engsten Kreis ihrer wenigen Freunde. Sogar die nächsten Verwandten kommen selten zu Besuch. (Fortsetzung folgt).



Die aus den blutigen Kämpfen im Osten berühmt gewordene Station Baranowitschi, wo vor der Uebernahme des Oberbefehls durch Nikolaus II. das Hauptquartier des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch lag. Der General Januschewitsch, der später in den Revolutionswirren umkam, begrüßt den Vertreter des belgischen Königs und schreitet mit ihm die Ehren-Eskadron der Don-Kosaken ab. Das Bild zeigt in besonders auffälliger Weise die prachtvollen Gestalten der Don-Kasaken.

lehne er jede Verantwortung ab, seinen Namen auf das Papier.

Dann geht er erregt in die Ecke des Raumes und betruzt sich dort vor dem Gottesbild.

Nun, es war eben von oben befohlen.

Das Volk, friedliebend, harmlos und gutwillig, gehorcht. Es wagt nicht zu widersprechen und hätte es auch gar nicht tun können. Die führenden Politiker fast aller Parteien Rußlands lassen sich sehr täuschen. Oder richtiger: sie haben keinen Mut, die Lage so zu beurteilen, wie sie wirklich ist.

Drei Jahre später — nach unerhörten Blutopfern — versuchten sie noch, den Soldaten zur Fortsetzung des Kampfes gegen Deutschland zu überreden.

Aber die Zeiten sind andere, und der greise Oberbefehlshaber Brussiloff gerät in eine merkwürdige Lage.

Nach einer seiner anfeuernden Reden treten die Soldaten an die Tribüne. Sie heben die Häufte unter die Nase des alten Generals und sagen ihm jetzt das, was im Jahre 1914 zu sagen sie nicht haben wagen durften.

In den Tagen von Tannenberg war ich daher nicht allzusehr überrascht von der riesigen Zahl der Gefangenen, die in die Hände der Deutschen fielen.

Das war keine Feigheit, das war nur ein Ausdruck für die geringe Volkstümmlichkeit des Krieges.

Rasputin: Herr über Krieg und Frieden

„Von einer kleinen Kerze verbrannte Moskau“, sagt ein russisches Sprichwort.

Ist nicht in der Geschichte der Völker die kleinen Dinge eine entscheidende Rolle gespielt.

„Rasputin hat mir das selber wiederholt gesagt!“

„Rasputin selber?“

„Jhnen?“

Die Dame wird überschüttet mit Fragen.

„Sind Sie denn bei ihm gewesen?“

„Natürlich — sonst könnte ich doch nicht diese Behauptung aufstellen!“

„Sie waren bei ihm? — Sie — als Dame? — Wie konnten Sie das wagen?“ Man raunt, man munkelt. Man nennt da und dort — in ganz verschwiegenen Kreisen — sogar Namen von Damen der ganz hohen Gesellschaft.

Ueber und über rot unter unseren Blicken, erzählt sie ihr Abenteuer mit Rasputin.

Sie ist zu ihm gegangen aus . . . Neugierde.

„Aus Neugier?“

„Ich war sogar schon zweimal bei ihm. — Nein, eigentlich nicht aus Neugier . . . es war die heiße Sorge um das Leben meines Mannes!“

„Erzählen — erzählen!“ ruft man allenthalben.

„Das erstmal benahm ich der Starez durchaus einwandfrei. „Was suchst du bei mir?“ fragte er.“

Ich erklärte ihm, daß ich ihn um die Heilung meines schwerverwundeten Mannes zu bitten käme. Der Starez starrte mich einige Zeit mit seinen unheimlichen durchdringenden grauen Augen an. Dann

erst, nach einer ganzen Weile, sagte er: „Mein Lieber, wie viele von euch laufen jetzt zu mir! Wie viele haben Leiden und Schmerzen für ihre Ange-



Zar Nikolaus II. im Gespräch mit seiner Mutter, Zarin-Witwe Maria Feodorowna

Waltershausener Mordprozeß

Wurde mit Liebig's Pistolet die Tat ausgeführt?

Der rätselhafter Einbruch in das Todeszimmer

Schweinfurt, 7. April.

Der vierte Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Genbarmeriehauptwachmeisters Melber, des ersten Sicherheitsbeamten, der am Mordtag dort eingetroffen war. Er betrat das Schloß durch das Hauptportal und traf dort Liebig mit dem Polizeidiener. Im Mordzimmer waren nach seinen Feststellungen

einzelne Gegenstände, Wandflächen und Türen mit Blut beschmieret,

auch der Nachttisch und die Waschkübel. Das Nachtschloß stand auf einem Stuhl und war ein wenig auch mit Blut gefüllt. Alle Türen zum Schlafzimmer des Hauptmanns waren verschlossen, ausgenommen die, die zum Schlafzimmer der Frau Werther führt. Auch die Tür, die vom Gang aus, wo das Schlafzimmer der Frau Werther liegt, in das des Hauptmanns durch die sogenannte Koffertkammer führt, war verschlossen. Offen war lediglich die Tür, die vom Schlafzimmer der Frau Werther hinausgeht auf die Treppe des zweiten Stockes. Nach Ansicht Melbers scheint die Behauptung der Frau Werther, daß der Täter durch die Koffertkammer gekommen oder gegangen sei, unmöglich zutreffen zu können. Liebig, der sofort vom Zeugen gestellt wurde, erklärte, daß er nichts gemacht hätte. Er wurde sofort auf Blutspuren untersucht und mußte sich bis aufs Hemd ausziehen; auch seine Fingerringe wurden von den Beamten einer genauen Untersuchung unterzogen.

Man fand aber an Liebig nicht die geringsten Blutspuren.

Liebig gab zu, eine Waffe zu besitzen; sie lag auch tatsächlich in der Schublade seines Zimmers. Melber holte sie dort heraus. Es handelte sich um eine Selbstschußpistole, die gepulvert und frisch gelad war.

Damit ergibt sich

ein Widerspruch

zur Aussage des Polizeihauptmanns Fischer, der, wie der Verteidiger hervorhebt, in seinem Gutachten ausdrücklich erklärt hat, er habe die Waffe Liebig's un-gepulvert und ungeölt in die Hand bekommen und es sei frisch aus ihr geschossen worden. Es muß also, so meinte der Verteidiger, in der Zeit

zwischen Beschlagnahme und Uebergabe an den Sachverständigen mit ihr hantiert worden sein. Der Staatsanwalt fragte den Zeugen, ob die Waffe nach der Beschlagnahme an andere als Gerichtsbeamte gelangt sein könnte. Melber erklärte das für ausgeschlossen. Immerhin bleibt der Widerspruch zunächst bestehen.

Im weiteren Verlauf gab Oberkommissar Braun vom Erkennungsdienst Nürnberg, der mit seinen Kollegen Meier und Raftvogel am zweiten Tage nach dem Mord nach Waltershausen beordert worden war, eine genaue Schilderung der an Ort und Stelle wahrgenommenen Einzelheiten. Bezüglich der im Zickzack verlaufenden Blutspuren auf dem Teppich der Frau Werther könne man, wie er sagt, verschiedene Ansichten sein und es sei auch möglich, daß diese

Spuren durch die blutenden Hände hervorgerufen wurden. Braun berichtete außerdem über den Einbruch in der Nacht vom 5. zum 6. Januar 1933. Es war im ersten Stock im Südbau des Schlosses ein Fenster eingeschlagen, was den Anschein erweckte, als ob dort der Dieb eingestiegen sei. Die zertrümmerte Scheibe war zunächst unauffindbar; später ergab ein Gang durch den Schlossgarten, daß unter das Fenster ein Haufen Glasstücke gebracht war, offenbar, um vorzutäuschen, daß der angebliche Dieb durch das Fenster eingestiegen sei. Außerdem wurde in den Zimmern, durch die der Dieb gelaufen sein soll, zahlreiche

Fingerabdrücke wahrgenommen, die von dem jungen Baron von Waltershausen, seiner Ehefrau und einem früher auf dem Schloß beschäftigten Kraftwagenführer herrührten.

Es ist dem Zeugen außerdem verdächtig vorgekommen, daß der Korken einer in einem der erbrochenen Zimmer stehenden Weinschläche eingedrückt, von dem Inhalt aber nicht getrunken war. Oberkommissar Braun hielt es auch für auffällig, daß der Dieb die von dem Einbruchszimmer zu den anschließenden Räumen führenden Türen gewaltsam geöffnet haben sollte, obwohl in aller nächster Nähe und sehr in die Augen fallend die Schlüssel zu diesen Türen hingen.

Die Verhandlung geht am Montag vormittag weiter.

Vermehrung der Mittelgewinne

Neuer Spielplan der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie

Vergrößerung des Hauptgewinnes

Der Präsident der Generaldirektion der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, Dr. Schlange, schreibt in der DLZ, daß die neue Einrichtung der Reichs- und Klassenlotterie unmittelbar bevorstehe und fährt wörtlich fort: Für die kommende Lotterie steht unter allen Umständen fest, daß sie in der bisherigen Form weitergeführt wird.

Da die erste Ziehung am 20. und 21. April d. Js. stattfindet, möchte ich zunächst auf den neuen Spielplan hinweisen. Ein Vergleich des Spielplans der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie mit dem der sächsischen Lotterie darf nur unter Beachtung des Umstandes stattfinden, daß das ganze Los in der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie 120 Mark kostet, während der Preis des ganzen Loses in der sächsischen Staatslotterie 150 Mark beträgt. Immerhin kann sich der Spielplan der bevorstehenden Klassenlotterie der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie sehr ähnlich sein. Die Tagesprämien für Gewinne von 1000 Mark haben sich bei der abgelaufenen Lotterie bewährt; das bleibt bestehen.

Bei der kommenden Lotterie kommen 2,7 Millionen Mark mehr zur Auspielung

als in der vorhergehenden. Es sind 1010 Einsätze in der Lotterie gefolgt. Der dadurch freierwerdende Betrag von insgesamt 2,9 Millionen Mark ist zur Vermehrung der Mittelgewinne verwendet worden. Hiermit hoffe ich, den Wünschen derjenigen Spieler, die das große Los in mittlerer und kleiner Gewinne zerlegen sehen wollten, voll auf Rechnung getragen zu haben. Das große Los lasse ich trotzdem bestehen, und zwar in der Höhe von 2 Millionen Mark auf ein Doppelloos.

Weit verbreitet scheint der Glaube zu sein, daß das große Los nur auf ganze Lose fällt. Diese Auffassung ist durchaus irrig. In den Lotterien seit der Inflation ist das große Los ein einziges Mal auf ein ganzes, und das gleich auf ein Doppelloos gefallen, während es zweimal auf halbes, zwölfmal auf Viertel- und zweimal auf ein Drittel auf ein Viertel gefallen ist. Der Aberglaube, daß das Glück nur zu den Reichen komme, bewahrheitet sich in der Staatslotterie also nicht. Als Einwand gegen die Erhöhung wird weiter geltend gemacht, daß eine derartige Schaffung von Kapitalisten nicht mit dem Geist des neuen Reiches zu vereinbaren sei. Meine sehr verehrten Leserinnen und Leser! Im Oktober waren es 11 Jahre, wo ich als Vorkämpfer Adolf Hitler's und seiner Idee meist in vorderster Linie gestanden habe. Sie können mir glauben, daß ich danach ungefähr den Geist des neuen Deutschland begriffen habe. Fest steht, daß eigentlich

jeder Spieler beim Kauf eines Loses zunächst nur die Hoffnung auf das „große Los“

hat. Das bestreiten zwar die Gegner der Erhöhung des Hauptgewinnes, doch werden sie die Erklärung

schuldig bleiben müssen dafür, daß bei der Staatslotterie

kein Los mehr verkauft wurde, sobald das große Los gezogen worden war.

Je größer das aber ist, desto stärker ist der Anreiz für den Kauf eines Loses. Das beweist auch der Verlauf der fünften Klasse der jetzt abgeschlossenen Lotterie. Die Lotteriegewinner haben mir übereinstimmend berichtet, daß ein Erbschaftsgeld wie bei dieser fünften Klasse noch niemals stattgefunden hat. Ich sage daher ganz offen heraus, daß der Hauptgewinn von 1 Million Mark hier auch erst der Anfang ist, und daß ich das Streben habe, den Hauptgewinn, wenn irgend möglich, noch weiter zu vergrößern.

Als Beispiel für die von mir gewollte Erhöhung schwebt mir die Spanische Staatslotterie vor, die als höchsten Gewinn den Betrag von zehn Millionen Peseten auspielt. Dieser große Gewinn hat es sich nicht gebracht, daß diese Lose der Spanischen Lotterie zum größten Teil im nichtspanischen Ausland gekauft werden. Warum sollten wir hieraus nicht lernen? Einfacher als auf diese Weise können wir ganz bestimmt keine Devisen nach Deutschland hereinbekommen. Ich sehe gar nicht ein, daß Deutsche deutsches Geld, und zwar

Millionenbeträge für ausländische Lotterien

ins Ausland geben, wenn ich nicht das Ausland zu dem Umgekehrten anregen soll. Wer aber trotz dieser und anderer Gründe doch darauf besteht, daß es nicht richtig ist, den Hauptgewinn so hoch anzulegen, dem kann ja auch geholfen werden. Kaufen Sie sich ein Los, und gewinnen Sie damit das große Los, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an den örtlichen Leiter der NS Volkswohlfahrt, der Ihnen bereitwillig die Ihnen erforderliche scheinende Zahl von wirklich benötigten und anständigen Volksgenossen aufgeben wird, mit denen Sie dann ganz nach Ihrem Geschmack sich in Ihren glücklichen Gewinn teilen können. Wenn Sie das getan haben und mir dann freundlichst Ihren Namen und Ihre Anschrift mitteilen würden, so würde ich Sie stets als leuchtendes Beispiel eines wirklich aufrechten Realisten hinstellen. Ich fürchte nur, daß ich darauf vergeblich werden müßte.

Nach meinen Kräften hoffe ich, das möglichste getan zu haben, um diese Ziele nahe zu kommen. Das scheint auch von der Mehrzahl der Spieler anerkannt zu werden, denn in der letzten abgelaufenen Lotterie waren schon zu Beginn 77,1 Proz. aller Lose verkauft. Viele Lotteriegewinne waren bereits in der

ersten Klasse völlig ausverkauft.

In der fünften Klasse sind die Lose fast ausverkauft gewesen. Dabei muß ich aber darauf hinweisen, daß nur ein bis zum Beginn der Ziehung bezahltes Los einen Gewinnanspruch gibt. Nur dann hat der Spieler ein Recht auf den Gewinn, wenn er rechtzeitig bezahlt hat.

Tages-Neuigkeiten

Die Fliegertragödie im Urwald Columbiens

New York. Nach einer Associated Press-Meldung aus Cali in Columbien haben sich zur Zeit des Abfluges des Flugzeuges im Sumpf des Urwaldes fünf Personen an Bord befunden. Ein am Donnerstag entdecktes Sonderflugzeug überflog das Gebiet, wo der Direktor der amerikanischen Grubengesellschaft Marshall gefunden worden war. Das Flugzeug konnte aber dort nicht landen, sondern mußte mehrere Meilen entfernt niedergehen. Die Hilfsflieger begaben sich dann im Kraftwagen nach Volivar. Nach einer weiteren Associated Press-Meldung aus Bogota wurde die Leiche des Führers des Unglücks-Flugzeuges Walter Ged bei den Flugzeugtrümmern aufgefunden. Ged war gestorben, während er die Goldader beehrte. Noch im Tode hielt er in der einen Hand eine Taschenlampe und in der anderen eine Pistole. Zugewiesen ist, wie weiter berichtet wird, Marshall in Volivar eingetroffen. Er ist der Überzeugung, daß der vermisste Mechaniker Hans, der bei der Notlandung verlegt wurde, noch am Leben ist. Geführt wurden bei der Landung zwei Flugzeuge, und zwar Alexander Noh, geboren in Danneberg in Schwaben, und Julio Zuniga, ein Angestellter Marshall's. Ged, Hans und Marshall wurden beim Zubruchgehen der Maschine verwundet. Zuerst hat Marshall mit Ged gemeinsam das Gold im Flugzeug bewacht. Hans wurde ausgeschickt, um Hilfe zu holen. Seitdem ist Hans verschwunden. Als Hans nach zwei Wochen nicht zurückgekehrt war, machte sich Marshall auf. Dabei stieß er am 27. März, nachdem er bereits drei Tage unterwegs war, auf fünf Guayano-Indianer. Marshall erhielt bei der Notlandung eine erhebliche Wundverletzung. Er verlor fast alle Zähne. Die Indianer erhielten als Belohnung fünftausend columbische Pesos.

Neue Spur im Mordfall Prince?

Sind die drei Verhafteten die Mörder?

Paris. Der mit der Untersuchung in der Mordangelegenheit Prince beauftragte Polizeinspektor Bonny ist am Donnerstag telephonisch nach Paris zurückgerufen worden, wo er angeblich neue Anweisungen erhalten hat. Bonny, der in der französischen Presse heftig angegriffen, ja sogar beschuldigt wird, mit den wahren Mördern des Gerichtsrats unter einer Decke zu stehen, äußerte sich Pressevertretern gegenüber, daß er dessenungeachtet seine Untersuchung fortsetzen werde. Er sei mehr denn je davon überzeugt, daß die drei zuletzt Verhafteten Ruffat, Carbons und Spirito, die Mörder Prince's seien.

Daß alle drei ein Alibi beibringen versucht hätten, falle nicht ins Gewicht, da die Angaben sich in verschiedenen Punkten widersprächen. Die Frage sei nur, für wessen Rechnung die drei das Verbrechen ausgeführt hätten. Aber auch diese Frage hoffe er recht bald zu lösen. Er verfolge bereits eine Spur, über die er sich aber noch nicht äußern könne. Er hoffe, in etwa zwei Wochen seine Untersuchung beendet zu haben und dann den unwiderleglichen Beweis von der Schuld der drei Verhafteten und ihrer Hintermänner zu erbringen.

Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach

Die dritte Partie remis

Baden-Baden. Im Marmoraal des Kurhauses wurde die dritte Partie im Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach gespielt. Ebenso wie bei der ersten Begegnung verläuft die Weltmeister durch die ungewöhnliche Behandlung der Eröffnung. Der deutsche Vorkämpfer Bogoljubow eröffnete mit einem Damengambit, das Aliechin überraschenberweise annahm. Darüber hinaus wählte der Weltmeister in der Eröffnung recht eigenartige Züge, ohne daß Bogoljubow sich Mühe gab, die riskante Partieanlage zu widerlegen.

Fünf Eschelsjufin-Leute mit Flugzeugen
gerettet

Moskau. Wie aus Bantarem gemeldet wird, sind die Flieger Elepnew, Ramanin und Mosolow zur Rettung der Eschelsjufin-Bejagung aufgestiegen. Bei der Landung auf dem von der Mannschaft errichteten Flugplatz brach die rechte Achse des Fahrgerätes bei dem Flugzeug Elepnew's. Das Flugzeug soll an Ort und Stelle instand gesetzt werden und dann wieder aufsteigen. Die beiden anderen Flugzeuge landeten glatt und haben fünf Mann der Eschelsjufin-Bejagung an Bord genommen und sie nach Bantarem gebracht. Sollte das günstige Wetter anhalten, so wird die Rettung am Sonntag fortgesetzt.

Katholische Schau

Nachrichten aus der katholischen Welt und dem katholischen Leben in Deutschland

Deutsche Jugend beim Hl. Vater

Berlin. Aus Kreisen der Berliner neudeutschen Jugend, die in den Ostertagen in Rom weilte, erhält die „Märkische Volkszeitung“ einen Bericht, dem wir folgenden entnehmen:

Soll schmettern die Fanfaren über den Petersplatz. Tausendfach hallt es von den Kolonnaden wider. Katholische deutsche Jugend marschiert zur Audienz beim Hl. Vater. Klar leuchten die blauen und grünen Hemden der Sturmscharen und der Neudeutschen. Laut klingen die Lieder beim Einzug in den Vatikan. An den Schweizer Wachen vorbei geht es zum Audienzsaal (Konfessorien). Stolz Freude durchglüht die Jungen, daß sie den Vater der Christenheit schauen dürfen.

Mit einem brausenden Heil wird der Papst bei seinem Eintritt in den Saal begrüßt. Dann geht der Nachfolger Petri durch die Reihen der Jungen. Einem jeden reicht er die Hand mit dem Fingerring zum Kusse hin. Nach einem feinen Liede sagte dann der Stellvertreter Christi den Jungen seinen Dank für die herrlichen Leistungen, für die Gesänge und die Musik. „Alles schön, aber das Schönste ist für unser väterliches Herz Ihre Zukunft überhaupt“. Der Hl. Vater richtete darauf an die Jungen herzliche aufmunternde Worte.

Darauf erteilte der Hl. Vater den anwesenden Jungen und der ganzen katholischen Jugend seinen Segen.

Nach der Audienz fanden sich die Jungen zu einer kurzen Feiertunde auf dem Petersplatz ein. Am Delisk, angelichts der Peterskirche, klang das Te- deum zum Himmel empor. Mit dem Deutsch-

Hinrichtung eines Mörders

Berlin. Die Justizprekette Berlin teilt mit: Der 34 Jahre alte Mörder Paul Lehmann, der am 26. September v. J. vom Schwurgericht 2 bei dem Landgericht Berlin wegen Mordes zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt worden war, ist heute morgen um 6 Uhr im Hofe des Strafgefängnisses Plötzensee von dem Magdeburger Scharfrichter durch das Beil hingerichtet worden. Lehmann hatte am Abend des 20. Februar v. J. seine Geliebte, die damals 27-jährige Bertha Meich in der Nähe der Bahnstation Bergerdam über das Gelände einer Brücke in den sogenannten Großen Graben gestürzt und sich in den Besitz eines von der Ermordeten geführten Koffers gesetzt, in dem sich u. a. auch Bargeld befand. — Der preussische Ministerpräsident hat von dem Wagnadi-

land und einem zottigen Heil auf Kirche und Vaterland schloß die Feier.

Die römische Bevölkerung, von der vorbildlichen Haltung der Jungen begeistert, klatschte beim Abmarsch, in echt italienischer Begeisterung, lebhaften Beifall. Deutsche Jugend hatte durch ihr Verhalten im fremden Lande dem Deutschtum neue Sympathie erworben.

Prinz Leopold von Preußen zum Katholizismus übergetreten

Vatikanstadt. Papst Pius XI. hat den Prinzen Leopold von Preußen, der an Ostern zum Katholizismus übergetreten ist und zu Ostern die erste hl. Kommunion empfing, in Privataudienz empfangen und ihm zum Beweis seines Wohlwollens und zur Erinnerung an seinen Uebertritt zum Katholizismus ein heiliges Andenken geschenkt. Prinz Leopold ist ein Neffe des früheren Kaisers.

Gemeinsame Audienz des Diplomatischen Korps bei Papst Pius XI.

Vatikanstadt. Als Beweis seiner Befriedigung über den Wiederhall des außerordentlichen Heiligen Jahres der Erlösung wird Pius XI. zu Ehren des Diplomatischen Korps beim Heiligen Stuhl am 15. April ein Frühstück geben und die Diplomaten alsdann gemeinsam in Audienz empfangen.

Eine Christusstatue als Symbol des Friedens

Rio de Janeiro. Wie seinerzeit berichtet wurde, war von den beiden Staaten Chile und Peru beschlossen worden, den im Jahre 1928 unterzeichneten Friedensvertrag, der dem Tacna-Arica-Konflikt ein Ende machen sollte, durch die Errichtung einer sym-

bolischen Christusstatue zu besiegeln. Dieser Entschluß gewinnt nun Gestalt. Die Minister des Auswärtigen beider Länder haben gegen ein Sonderprotokoll unterzeichnet, demzufolge eine riesige Statue Christi des Erlösers auf dem Morro von Arica errichtet werden soll. Sie wird in Bronze ausgeführt werden und sich auf einem Granitsockel erheben, so daß sie bis auf eine Entfernung von 8 Meilen sichtbar sein wird. Auf dem Sockel werden die Wappen der beiden Staaten angebracht werden, sowie die Aufschrift: „Liebe Euch untereinander“.

Großes Eisenbahnunglück in Rio

New York. Nach einer Meldung der Associated Press aus Rio de Janeiro entgleisten im Mantiqueira-Gebirge von einem Schnelzug die Lokomotive und drei Personenzüge, die einen Steilabhang hinabrollten und vollständig zertrümmert wurden. Bisher sind neun Tote, acht Schwerverletzte und viele Leichtverletzte geborgen worden. Ein Hilfszug mit Ärzten ist nach der Unglücksstätte unterwegs. Der Schnellzug kam von Bello Horizonte. Es handelt sich um das größte Eisenbahnunglück, das sich bisher in Brasilien ereignet hat. Das Mantiqueira-Gebirge liegt etwa 150 Kilometer nordwestlich von Rio.

Wie der Papst Amerika kennt

Vatikanstadt. Der Generalsekretär des Post- und Verkehrsdepartements der Vereinigten Staaten äußerte kürzlich bei seiner Rückkehr von einer Europa-reise auf der ihm auch die Auszeichnung einer päpstlichen Audienz zuteil geworden war: „Ich war einfach sprachlos über das Verständnis des Heiligen Vaters für amerikanische Angelegenheiten. Er hat die Entwicklung in Amerika mit einer Genauigkeit und einem Verständnis verfolgt, die für jemanden, der Tausende von Meilen vom Schauplatz der Ereignisse entfernt lebt, geradezu erstaunlich sind. Es ist dies ein erheblicher Beweis seiner väterlichen Fürsorge für alle seine Kinder, ganz gleich, wo sie leben. Der Heilige Vater sprach auch wiederholt von der Häufigkeit, mit der Präsident Roosevelt in seinen öffentlichen Ansprachen Gott erwähnte. Er hält ihn für einen aufrichtigen Christen und einen gläubigen Menschen. Er hat mich eigens beauftragt, dem Präsidenten seine warmsten Wünsche für die Erhaltung seiner Gesundheit zum Wohl der Vereinigten Staaten und der ganzen Welt zu überbringen.“

Auf den Wellen

FUNK-PROGRAMM

Reichsfender Breslau

Sonntag, 8. April: 6.30: Zeit, Wetter. 6.35: Sinfonietext. 8.25: (von Gleiwitz): Streichquartett. B. Bormann (1. Violine), S. Raping (2. Violine), B. Gnauldsch (Viola), R. Uhlig (Cello). Quartett f-moll op. 43. 9.05: (von Gleiwitz): Glockengeläut. 9.10: Aus der St. Peter-Paul-Kirche, Gleiwitz: Katholischen Morgenfeier, Uebertragung d. Opfertagesdienstes und der Predigt. Mitw.: Chor der St. Peter-Paul-Kirche, Leitung: Chorleiter R. Wagner. Ansprache: Pfarrer Dr. H. Gröndziel. Opfertagesdienst: Kaplan H. Gröndziel. 10.10: Aus dem Jugendhof Kapfen bei Glatz. 11.00: Aus d. Stadttheater in Reifele D.S.: Eichen-dorf-Fest. (Gesamtleitung: Intendant R. Sings). 12.00: (von Gleiwitz): Konzert, Orchester des Ober-schles. Landesorchesters. Dir.: A. Schrich. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Für die erwerbstätige Frau. W. Briz: Zauber der Teufel. (Eine Blauberei). 14.30: Zur Nachahmung empfohlen! Schallplattenrezepte für Mägnisse. 15.30: Kin-derfunk, „Fidelioanwand“, Schmelzspiel von L. Tegner. Dir.: F. Gröndziel. 16.00: Konzert.

Montag, 9. April: 6.00: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.15: Morgenlied und -Spruch. 6.25: Konzert. 7.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.00: Was heute ich heute? 8.10: Frauengymnastik. 8.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10-10.40: Schulfunk 14. bis 18. Lebensjahr. R. Welzer: „Ein Ziegelstein erzählt aus seinem Leben“. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12.00: Konzert. 13.20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.40: Unterhaltungsmusik (Schallpl.). 14.50: Preisbericht. 15.10: F. Wallisch: „Aus der Chronik eines deutschen Schlosses in Ostpreußen“. 15.35: (von Gleiwitz): Der Eiszeitsee von Kosten-thal D.S. Ergebnisse einer Brunnengrabung. (Zwischensprache: Major E. Drescher - R. Schubert). 16.00: Unterhaltungsmusik Funkkapelle. 17.30: Wettervorhersage, Preisbericht. Anst.: L. von Sippa: „Rückblick auf das schlesische Fideikommi-recht“. 17.50: Deutsche Forscherfahrten ins ewige Eis. 18.05: Zeitdienst. 18.25: F. Drunz: „Tech-nische Erfindungen, auf die wir schon gewartet haben“. 18.40: Alle mal herhören! 18.50: Pro-gramm; Wettervorhersage. 19.00: Abendmusik. 19.40: Österreich. 20.00: Vom Tage. 20.15: Spie-gel des schlichten Lebens (Reportage). 21.00: Ge-liebte Musik schlesischer Komponisten Strede, Boetel, Zielowsky, Kojinsky. (Dir.: E. Prade, Funk-orchester. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. Anst.: Dem inneren Vaterlande. Gedichte v. Fr. Barthel. 23.00-00.30: Musik am Abend.

Dienstag, 10. April: 6.00: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.15: Morgenfeier und -Spruch. 6.25: Morgen-sonntags des Musikzuges der G.M.-Stadtkapelle 11. Vt.: Musikführer A. Winkler. 7.00-7.10: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.00: Was heute ich heute? 8.10: E. Söndermann: „Eltern und Erziehler, wie sie die Kinder brauchen“. 8.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9.30-10.00: Schulfunk (12-18. Lebensjahr): Mit frohem Mut zu neuer Schularbeit (F. Dahn). 10.10: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 11.45: (von Gleiwitz): Dir. Karbstein, Doppel-t.: „Warum gehört der Bauer in seine Berufsge-nossenschaft?“ 12.00: Konzert. 13.20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.40: Neue Märchen und Lieder der Bewegung (Schallplatten). 14.50: Preisbericht.

Hermann und der Herr Oberst

Eufstige Sache von Herbert Jurnieden

Immer, wenn Horst seinen Onkel Fritz besuchte, den pensionierten Oberst Friedrich Bunt, wird er mit einer galligen Bemerkung empfangen. Aber diese Bemerkung beruht nie auf Unfreundlichkeit, sondern auf Tradition. Es war immer so, es ist heute noch so, es wird auch so bleiben.

„Tag Onkel Fritz! Wie geht es?“
„Miserabel, das ewige Geziere im linken Fuß!“
„Kleine Alterserscheinung, Onkelchen!“
„Quatsch, der rechte Fuß zieht nicht und ist genau so alt.“

„Vorhin traf ich auch den alten Hermann. Er wird dieser Tage mal bei dir vorkommen, läßt er sagen.“
„Sieh an, der Gefreite Hermann, ja, ja!“
Und dann rückt Onkel Fritz sich in seinem Stuhl zurecht und verstimmt für eine ganze Weile. Horst läßt ihn in Ruhe. Weil er weiß, daß Onkel Fritz jetzt mit irgend einer Erinnerung aus seiner Dienstzeit beschäftigt ist. Er wartet ruhig, bis der alte Oberst zu erzählen beginnt.

„Weißt du, Horst, das war noch eine Zeit. Wir waren zusammen jung, der Hermann und ich. Ein preußischer Leutnant und ein preußischer Gefreiter.“
Fällt mir gerade ein! Da war mal so eine Sache in Zivil, großes Abendbrot und lauter Herren, es wurde spät, und wir waren zuletzt, mit Verlaub zu sagen, ein bißchen sehr angekränkt.

Na, kleine Garnison, und ich gehe allein heim. Hatte damals so eine verfluchte Angewohnheit! Zog nämlich immer den Mantel aus und den Hut und gegebenenfalls auch die Jacke und die Strümpfe, wenn ich ein bißchen getrunken hatte.

Und in diesem Falle also komme ich über den Markt. platz, jehe mich auf die Treppe zum Rathaus und ziehe mich so langsam aus. Mantel und Hut und Jacke und Stiefel! Na, ich bin auch ohne den Krempel noch gut in mein Bett gekommen. Ohne fremde Hilfe, betone ich!

Zwei Tage darauf kommt ein Brief vom Komman-deur! Weiter nichts drin als ein Zeitungsausschnitt. „Herrnmantel, Hut, Jacke und Stiefel gefunden, ge-gen Erstattung der Injektionskosten (Drei Mark) ab-zuholen bei Soundso.“ Ich denke nach, woher der Alte das nun schon wieder weiß, und überwinde mich, vom Abendbrotstisch den dummen Zaler abzuknapsen, mache mich darauf gefaßt, eine Woche lang mal wieder „Karo-einfach“ zu füttern, und rufe den Hermann. Geb' ihm den Zaler und sag ihm, er soll den Krempel da ab-holen.“

Onkel Fritz guckt zwischendurch mal nach dem Sicht-fuß, schneidet ein paar Grimassen, nimmt eine neue Zigarre.

„Also am Abend komme ich heim und finde auf

meinem Bett säuberlich den Mantel und die Jacke und den Hut und vor dem Bett die Stiefel. Mensch, denke ich, das hätte der Burtsche schließlich auch in das Spind beforgen können. Aber er wollte mir scheinbar zeigen, daß der Punder wieder an Bord ist!

Anderen Morgens denke ich natürlich nicht mehr an den Fall. Da kommt Hermann und baut sich auf und greift und kommt näher und zählt mir einen Zaler auf den Tisch! „Was ist das für Zaster!“ frage ich. „Das ist das Geld, wo mir der Herr Leutnant für die Annahme gegeben haben, weil es sich um Herrn Leutnant seine Sachen handelt!“ — „Ja, du dummer Kerl, das solltest du doch den Leuten geben, für die Unkosten, die sie mit der Zeitung gehabt haben.“ — „Aber, Herr Leutnant, die Leute wollten das Geld gar nicht!“ — „Aber das hatten sie doch ausdrücklich in die Zeitung gedruckt!“ „Gabe ich ihnen aber aus-gesendet, Herr Leutnant!“

„Was hast du gemacht, raus mit der Sprache!“
„Ich habe gesagt, wir wären umgezogen und ich hätte die Sachen verloren, beim Rückertragen in die neue Wohnung. Und nun hätten der Herr Leutnant brennig geschimpft mit mir und ich müßte das teure Geld, wo wir sowieso selten welches hätten, von meinem Sold absparen! Da haben mir die Leute die Sachen ohne Geld gegeben!“

„Mensch, ich will das Geld nicht sehen! Da, laut Wurft dafür!“ medere ich, und der Fall war erledigt. Oder er war vielmehr nicht erledigt. Denn der Her-mann kam wieder und fragte, ob er mit den drei Mark nicht mal einen Nachmittag bißchen aufs Land fahren dürfte, zum Einkaufen, weil dort alles billiger sei. Nun, ich ließ den Goldfisch laufen.

Er kommt am Abend auch wieder und hat sich ein ganzes Dorf aufgekauft. Einen Schinken und ein paar Würste und vier Brote und ein Körbchen mit Eiern. Paßt die Sachen aus und legt — legt mir die drei Mark wieder hin! Hätte er nicht gebraucht.

Ich frage, wie er das nun wieder angestellt hat.
„Ja, wissen Sie, Herr Leutnant, das kommt ganz darauf an!“ schmunzelte Hermann verschmitzt.

Ja, Horst, so war das mit dem Hermann und mit einem armen Leutnant.

Und der Onkel Oberst schneidet seinem Sichtbein wieder eine Grimasse, zündet die erlöschende Zigarre von neuem an und brummt noch einmal vor sich hin: „Ja, Horst, das war der Hermann, Kamerad Hermann. Wann wird er denn kommen?“

„Am Mittwoch, Onkel!“

„Na, dann besorge uns eine gute Flasche, er trinkt einen gerne.“

Wissenswertes Allerlei

Im Laufe der letzten 8 Jahre haben die Fallschirme mehr als 900 Flieger das Leben gerettet.

Im Londoner Zoo werden jährlich etwa 25 000 Eier ge-bracht, um die verschiedenen Tiere zu füttern. Schlangen sind die eifrigsten Eieresser, und wenn man die fleischfres-senden Tiere ausnimmt, so bekommen etwa 95 Prozent aller Tiere des Zoos neben anderer Nahrung auch Eier zu fressen.

Brasilien ist nach einem Baum genannt, der dort im Lande wächst und feuerrotes Holz hat. Man nennt ihn Brasilbaum, denn Brasil bedeutet Feuer.

Ditha will dienen

Roman v. Klara Suidhausen

Urheberrecht durch Verlagsanstalt Mann, Regensburg. — Nachdruck verboten

Mit jähem Ruck befreite sie ihre Hände die Doktor Römer noch immer gefaßt hielt, riß hastig den einen Fensterflügel auf und beugte sich weit hinaus, wäh-rend ein heiserer Laut von ihren Lippen sprang: „Franz!“ Sie preßte die Hände an die pochenden Schläfen und spähte neuerdings hinüber zu den Bir-ken. Doch da war nichts, — nur ein blütenschwerer Rotbontstrauch streckte seine bizarr geformten Zweige ins Sonnenlicht.

„Mein Gott, Ditha, was ist Ihnen?“ In bestürz-ter Sorge legte Doktor Römer zart den Arm um ihre Schulter. „Sind Sie krank?“

Mit müder Gebärde wandte Ditha sich um und zwang sich zu einem Lächeln. „Nervend Kollege! Die letzten Nächte bei dem kleinen Anneli waren schwer und jetzt kommt die Abspannung. Wollen Sie mir eine Bitte erfüllen, Herr? Götzen Sie mir jetzt eine Stunde der Ruhe und Selbstbesinnung — und dann holen Sie mich zu einem Spaziergang ab, ja? Wir fahren auf den See hinaus, da will ich Ihnen dann alles sagen, was Ihnen mein seltsames Verhalten und meine häufigen Worte von vornhinein erklären soll. Wenn Sie alles wissen, werden Sie mich verstehen und mir verzeihen. Werden Sie kommen?“

Schweigend zog der junge Arzt die beiden schlän-ken Hände, die sich ihm bittend entgegenstreckten, an seine Lippen. Dann sah er Ditha traurig an: „Das heißt also, daß Sie mir keine Hoffnung geben, Frau Ditha?“

„Nein!“ kam es wie ein Hauch zurück. Ein bitteres Lächeln ging über das offene, sympathische Gesicht des jungen Mannes; doch er bezwang seinen Schmerz und verneigte sich zurücktretend ritterlich gegen die Kollegin. „Ich komme in einer Stunde!“

In wehem Sinnen verharnte Ditha noch eine ganze Weile mit dem Rücken gegen das offene Fenster ge-lehnt und ließ es willig geschehen, daß der Früh-lingswind Locke um Locke aus ihren schweren Flechten

löste. Dann aber raffte sie sich zusammen, bürstete eilig die Hände unter dem brausenden Wasserstrahl, streifte den weißen Mantel von den Schultern und verließ fast fluchtartig das Zimmer, um ihr schönes, kleines Wohnhaus, das am anderen Ende des herr-lichen, parkartigen Gartens lag, aufzusuchen.

Um auch nachts und bei schlechtem Wetter die An-stalt bequem und trockenen Fußes erreichen zu können, waren Klinik und Wohnhaus durch einen gedeckten Wandelgang miteinander verbunden. Diesen Weg wählte Ditha heute, weil sie sicher war, bei dem herr-lichen Wetter draußen niemand dort zu treffen. Was von ihren kleinen Patienten schon das Krankenzim-mer verlassen durfte, war auf den prächtigen Spiel-plätzen des Gartens oder lag warm gebettet auf be-quemen Liegestühlen im Schatten schöner Baum-gruppen.

Wie gern ging Ditha sonst auf ihrem Heimweg noch von einem zum andern, um jedem noch einen herzlichen Gutenachtsgruß zu sagen! Heute hatte sie nur den einen Wunsch, ungestört die Stille des Hauses zu erreichen, und mit ihren schweren Gedanken allein zu sein.

Als Ditha am Ende des langen Wandelganges mit ihrem Schlüssel eine Tür geöffnet hatte und nun direkt das vornehm ausgestattete Vestibül ihrer Villa betrat, öffnete sich fast gleichzeitig auch eine gegen-überliegende Tür und ein dunsthaariges junges Mädchen trat ihr mit freudigem Gruß entgegen. „Du kommst von dieser Seite, Ditha! Ich habe nach dem Garten zu Ausschau nach Dir gehalten!“ — Befrem-det brach Lore Berger ab und trat mit erschrocken prüfendem Blick einen Schritt näher auf die Freun-din zu: „Aber Du bist ja fürchterlich blaß, Ditha! Geht Dir etwas? Oder ist es mit Anneli Wirklich wieder schlechter?“

„Nein, nein, Lore, sorg Dich nicht!“ Weich und gütig wie immer klang die liebe Stimme an Lore

Ditha, aber sie vernahm auch einen müden, wehen Unterton darin, der ihr fremd war.

Mit flinken, geschickten Händen streifte sie Ditha, die wie ein müdes Kind alles mit sich geschleichen ließ, das keine dunkelblaue Wollkleid ab und hüllte sie in ein loses, weiches Hauskleid. Dann bettete sie die Freundin auf die Ottomane und bereitete eine leichte Seidenbede über sie. Mit gütlichen Händen strich sie ein paar der widerspenstigen, schimmernden Locken aus Dithas Stirn und plauderte liebevoll besorgt: „So, nun hältst Du Dich schön still, dann kommen die bösen Nerven schon wieder zur Vernunft! — Ich hole Dir noch rasch eine Tasse Tee und ein Brötchen, und dann verlaßst Du zu schlafen, ja?“

Mit liebreichem Lächeln zog Ditha den dunklen Kopf der Freundin zu sich herunter: „Mein liebes, treues Hausmütterchen, was läte ich, wenn ich Dich nicht hätte! Wie gut das tut, so verhätschelt zu werden!“

Dann lag sie gehorham still und sah Lore verlon-gen zu, wie sie ein kleines, bequemes Tischchen her-beirückte und den Tee in die kleine Tasse goß. Als die Freundin sich aber leise entfernen wollte, hielt sie sie noch zurück:

„Doktor Römer wird in einer Stunde kommen, um mich zu einem Spaziergang abzuholen, willst Du so gut sein und mir sagen, wenn er da ist?“ Und um Lore, die so taktvoll zu schweigen verstand und sich mit keiner neugierigen Frage in etwas drängte, was ihr nicht freiwillig gesagt wurde, wenigstens eine kurze Erklärung zu geben: „Er hat mich heute um meine Hand gebeten.“

Mit leisem Klirren entgilt die Türflanke Lore's Hand. Hastig trat sie einen Schritt näher an Ditha heran, indes eine tiefe Glühwelle ihr Gesicht überzog. „Du wirst ja sagen, Ditha, nicht wahr!“

Vetroffen lauschte Ditha Dhr dem Klang dieser Worte nach. Es hatte eine Dissonanz aufgefangen, einen Unterton von schmerzvollem Entsetzen, der so gar nicht zu dem bittenden, ja drängenden Sinn der Worte paßte. Aufmerksam sah sie die Freundin an. „Würdest Du das denn so sehr wünschen, Lore?“

Lore preßte die Hände ineinander. Ditha sah deutlich, wie sich die Nägel mit schmerzhaftem Druck in die Haut gruben, aber fest und unbeirrt klang die Antwort zurück: „Doch, Ditha, ich würde es sehr wünschen! Doktor Römer liebt Dich schon lange und ich möchte Euch beide, die Ihr mir . . .“ erschrocken

brach sie ab und vollendete hastig: „Ich möchte Euch so gern glücklich sehen!“

Ueber Dithas noch immer blaßes Gesicht huschte ein Lächeln. Sie hatte begriffen. Aber sie verriet sich mit keiner Miene, sondern sagte nur mit ruhiger Entschiedenheit: „Nein, Lore, ich kann Doktor Römer's Frau nicht werden. Er verdient ein volles Glück, ein Herz, das ihm ganz und ungeteilt gehört. Du weißt, daß ich ihm das nicht bieten kann.“

„Es wird ihm sehr, sehr weh tun“, zitterte es von Lore's Lippen, aber Ditha wehrte ab. „Im ersten Augenblick, ja — aber wenn einmal reifliche Klarheit zwischen uns geschaffen ist, wird er lernen, die Augen auch noch für andere offen zu haben, und dann — das glaube ich sicher — wird er sein Glück da suchen und finden, wo es ihm viel reiner und ungeteil-ter blüht als an meiner Seite. Waisst Du nicht auch, Lore?“

Wieder huschte unter Dithas leisem Lächeln eine dunkle Note über das keine Antlitz des jungen Mäd-chens. Befangen strich sie die Decke über Dithas Knieen glatt: „Du weißt ja immer, was Du willst, Ditha, mögst Du auch diesmal recht befallen! Aber nur muß ich wirklich gehen, sonst kommst Du nicht mehr zur Ruhe.“

Ditha folgte ihr mit den Augen, bis sich die Türe hinter ihr geschlossen hatte und nicht dann befriedigt vor sich hin. Das hatte nun anders geklungen als vorher, diesmal war es wie ein befreites Aufatmen, wie ein Klang neuer, froher Hoffnung zu ihr her-übergeweht. Die kleine Lore und Doktor Römer! — Daß sie daran nie gedacht hatte! Heute noch würde Doktor Römer einsehen lernen, daß er von ihr selbst nichts zu erwarten hatte, und wenn es ihr erst ge-lungen war, ihn von dieser ausichtslosen Neigung freizumachen, dann würde es nicht mehr allzu schwer sein, seine Augen auf das neue viel schönere Ziel zu lenken. Wie schön, wenn ihr das gelang!

Ganz still und ruhig lag Ditha auf ihrem Ruhe-bett und fühlte dankbar, wie unter den liebevoll for-genden Gedanken um die Freundin ihre eigene tiefe Erregung abzusinken begann. Ditha Günther fand sich selber wieder und sie fand zugleich den Weg, der ihr helfen würde, auch in Zukunft stets Herr über das brennende Aufbegehren des Herzens zu werden: Sorgen für andere und anderer Glück.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen

Bullrich-Salz

100 gr. 25 Pfg.
Tabl. 20 Pfg.

Neue Schulbücher zu Ostern?

Wie wir berichteten, hat das Ministerium die bisher eingeführten Schulbücher auch für dieses Jahr dorgeprüft. Damit sollte erreicht werden, daß für die Bearbeitung neuer Lehrbücher im Sinne des nationalsozialistischen Denkens genügend Zeit zur Verfügung steht. Es wird in Zukunft nicht mehr jedes Jahr Neuauflagen oder andere Schulbücher geben. Die frühere Stabilität soll auch in der gesamten deutschen Erziehung zum Ausdruck kommen. Deshalb war es zweckmäßig, diese Arbeit nicht zu überstürzen, sondern sie ausreifen zu lassen. Gerade die Umstellung der Bildung, die vielfach ein gänzlich neues Bildungsziel verfolgt, stellt so gewaltige Aufgaben, ist eine so umfassende Arbeit, daß eine lange Vorbereitungszeit notwendig war, sollte nicht schon im nächsten oder übernächsten Jahre eine Ueberarbeitung notwendig werden.

Demnach aber im kommenden Schuljahr das notwendige Wissen erreicht wird, ergreift heute nochmals der Ruf an alle Eltern, den Kindern die eingeführten Schulbücher in die Hand zu geben. Nur, wer sein Handwerkszeug in Ordnung hat, kann etwas leisten. Wie beim Handwerk, wie bei jeder Arbeit — so auch in der Schule. Es geht nicht an, daß die Eltern sich, wie in den vergangenen Jahren, auf die Verfassung berufen und von der Schule die Bücher verlangen. Von Ausnahmen abgesehen, die sich auf die ganz Mittellosen beschränken, ist jeder deutsche Volksgenosse verpflichtet, seinem Kinde durch die Anschaffung der notwendigen Bücher die Bildung vertiefen zu helfen. Wissen ist Macht, und durch Wissen werden wir Deutschland am ehesten wieder zu seiner Macht und Größe verhelfen. Jede Weiterbildung, alle Mittel zur Höherbildung des Volkes geben uns ein Liebesgeheimnis gegenüber dem Auslande. Und Volks-, Mittel- und höhere Schulen sind die Grundlagen deutschen Könnens. Das Schulbuch hilft dem Kinde im Kampf um seinen späteren Erfolg in Beruf und Leben. Aus diesem Grunde, Eltern, du Vater und du Mutter, schenke deinem Kinde zum Schulanfang sein Zeugnis, sein Schulbuch, das ist beste Kapitalanlage für dich und das nationale Volksvermögen. Es ist eine selbstverständliche Pflicht für jeden Volksgenossen, im Interesse der Zukunft seines Kindes diesem Aufruf unverzüglich die Tat folgen zu lassen.

Cofel

Der Ehrenausschuß für den RWB

seht sich wie folgt zusammen: 1. Kreisleiter und Bürgermeister Herrlich, 2. Oberführer Stüden, 3. Kreisbetriebsstellenobmann Weckerel, 4. Ortsgruppenleiter Bauernmann, 5. Landrat Bischoff, 6. Kreisführer der Bauernschaft Mettenheimer, 7. Sturmführer der SS Kubitz, 8. Fabrikdirektor Grentlich, 9. Fabrikdirektor Gberle, 10. Oberschulrat Ratschowsky, 11. Schulrat Erkel, 12. Kreisleiter des Kaufm. Vereins Ottinger, 13. Kreisjugendpfleger Loffe, 14. Ortsgruppenleiter der NS Hago Gorn, 15. Kreisführer Ehrenobermeister Karl Kijul, 16. Tischlerobermeister Göllich, 17. Ehrenobermeister Wiesel, 18. Ehrenobermeister Koch, 19. Ehrenobermeister Richter, 20. Vertreter der Handwerkskammer Rassel, 21. Schlossermeister Söllers, 22. Rechtsanwalt und Notar Janus, 23. Handelskammerbeauftragter Schwierzeina.

Der Ehrenausschuß eröffnet am Montag den 9. April 1934, vorm. 10 Uhr den ersten Wettkampftag auf dem Ring in Cofel. Zu dieser Eröffnung kommen alle Wettkampfteiler zusammen, um bei dieser Eröffnung dabei zu sein. An diesem ersten Wettkampftage treten die Berufsgruppen Holz und Friseur zum ersten Wettkampf zusammen. Dann folgen die Berufsgruppen am Dienstag, den 10. 4. 34 Nachmittags. Am Mittwoch die Bauhandwerker in Cofel. Am Donnerstag die Metallarbeiter in der Zellhofstraße. Am Freitag den 11. April 1934 wird der Berufsgruppenkampf durch den Ehrenausschuß geschlossen. Am Tage der nationalen Arbeit am 1. Mai bei der Siegesfeier werden die Besten mit Ehrenpreisen bedacht.

Der Ehrenausschuß. Sonntag, den 8. April, hat Dienst Dr. Groeger, Wallstraße, Fernruf 418.

Der Apothekendienst. Vom 7. bis 14. April 1934 verleiht der Nachtdienst die Unter-Apothek, Oberstraße. Am morgigen Sonntag ist die Unter-Apothek geöffnet.

Der Recollectio. Nächsten Mittwoch, den 10. April, findet im St. Carolusstift der monatliche religiös-wissenschaftliche Vortrag des Jesuitenpaters Roudholz statt. Er wird über Don Bosco sprechen, der am Osterfest Sonntag heilig gesprochen wurde. Anfang 3 Uhr.

Groß-Fluss

Brand in einer Fleischerie

p. In der letzten Nacht wurde der Fleischerbetrieb des Fleischermeisters Adamiey in Groß-Strehlitz von einem großen Schandfeuer heimgesucht. Der Brand war in einem Vorrat der Räucherfleisch ausgebrochen und griff schnell um sich. Die in den Vorräumen lagernden Fleisch- und Wurstwaren wurden durch das Feuer zum größten Teil vernichtet, so daß ein erheblicher Schaden entstanden ist. Die sofort alarmierte Freiwillige Feuerwehr erschien alsbald an der Brandstelle. Die starke Rauchentwicklung erschwerte die Löscharbeiten sehr, so daß die Feuerwehr erst nach dreistündiger anstrengender Arbeit des Feuers Herr werden konnte. Als Brandursache wird Kurzschluß in der elektrischen Lichtleitung angenommen.

Kalinowik frei von Erwerbslosen

Von Arbeitslosen frei ist unser Ort, nachdem sämtliche Arbeitslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger zum Straßenbau überwiesen wurden.

p. Kriegerverein Groß-Strehlitz. Seinen Monatsappell hält der Kriegerverein Groß-Strehlitz am Freitag, den 13. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Restaurant Pieschalla ab. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kameraden, zu dem angezeigten Appell zu erscheinen.

Am kommenden Sonntag

Primiz eines Japaners im St. Annaberger Kloster

Oberschlesische Frauen ermöglichen ihm das Studium

p. Groß-Strehlitz, 17. April.

Eine seltene Feier wird am kommenden Sonntag, den 15. April, in St. Annaberg stattfinden: die Primiz eines jungen japanischen Priesters, der dem Franziskanerorden angehört.

Pater Antonius Kawa Mura

ist der Name des Primizianten, der in der Gnadenkirche des Annaberger Franziskanerklosters sein 1. hl. Messopfer darbringen wird.

Pater Kawa Mura D. F. M., der bei seinem Eintritt in den Franziskanerorden den Namen Antonius erhielt, ist ein gebürtiger Japaner. Schon in früher Jugend wurde er in einer Missionarsschule der deutschen Franziskaner mit dem Christentum bekannt und lernte dort zugleich die deutsche Sprache kennen und deutsche Kultur schätzen. Er entschloß sich, in den Franziskanerorden, von dem er so viel Gutes empfangen hatte, einzutreten und Priester zu werden.

Vor 5 Jahren kam der junge Franziskaner-Novize nach Deutschland

und widmete sich in dem Studienseminar des Franziskanerordens auf dem Frauenberg bei Fulda den theologischen und philosophischen Studien. In diesen Tagen wird Pater Antonius Kawa Mura aus der Hand des Bischofs von Fulda die Priesterweihe empfangen, um

dann auf dem St. Annaberg am 15. April seine Primiz zu feiern.

Wie der junge Franziskaner aus dem „Reich der aufgehenden Sonne“ dazu gekommen ist, gerade den Wallfahrtsort Oberschlesiens als Stätte seiner Primizfeier auszuwählen, hat folgende Botschaft: Im Kreis Groß-Strehlitz, in einigen Gemeinden um den Annaberg, hat der Primiziant

mehrere Wohltäterinnen,

glaubensbegeisterte und opferwillige Frauen, Mitglieder des 3. Ordens des hl. Franziskus, die durch ihre großen Opfer an Geld nicht nur die Ueberfahrt des jungen Japaners von Japan nach Deutschland ermöglichten, sondern auch die Mittel für die Studien des angehenden japanischen Missionars in Fulda zum größten Teil aufbrachten. In Dankbarkeit gegenüber seinen Wohltäterinnen hat Pater Antonius Kawa Mura beschlossen, seine Primiz in St. Annaberg zu feiern, um so seinen Wohltäterinnen Gelegenheit zu geben, der Feier seines 1. hl. Messopfers beizuwohnen. Wie wir hören, beabsichtigt Pater Antonius, nach seiner Primiz sich noch ein Jahr in Deutschland aufzuhalten, um sich dann in das Franziskanerkloster Sapporo in Japan zu begeben.

Die Primizfeier selbst findet am kommenden Sonntag um 9 Uhr vormittags statt.

Eröffnung des NS. Strandbades am 15. Mai

a. Das Oberschlesische Strandbad in Wildgrund, welches durch den Oberschlesischen Verkehrsverband angelegt und im Jahre 1933 eröffnet worden ist, wird in diesem Jahre am 15. Mai seine Pforten öffnen. Beim Betrieb im Jahre 1933 haben sich verschiedene Mängel herausgestellt, die in diesem Jahre z. T. beseitigt werden sollen. Da das Wasser durch den stetigen Zustrom ziemlich kalt war, wird eine Anlage eingebaut werden, die das frischzulaufende kalte Gebirgswasser außerhalb des Sandbades herumschleift. Leider ist nicht damit zu rechnen, daß der Strand einen Sandbelag erhält, da dies zu große Kosten verursachen würde. Ein großer Parkplatz ist errichtet worden, so daß die Parkamilität damit behoben ist. Die Zufahrtsstraße von der Hauptstraße Langenbrück-Wildgrund zum Strandbad ist gegenwärtig im Bau. Auch sie dürfte bei der Eröffnung fertiggestellt sein. In diesem Monat soll mit der Errichtung einer großen Umkleidehalle begonnen werden. Die Halle wird je einem Massenumkleideraum für Männer, Frauen, Mädchen und Knaben und 26 Wechselzellen enthalten und im ganzen 3000 Personen Umkleidemöglichkeit bieten. Das Dach wird zu einem Dachkaffee ausgebaut.

a. Das Denkmal des 2. Oberschlesischen Feldartillerie-Regiments 57, welches früher in Neustadt in Ganshofen lag, ist nun durch die Stadt ausgebaut worden, nachdem zunächst ein hoher Granitblock mit der Inschrift an der Ecke Schlageter-Promenade und Adolf Hitler-Straße aufgestellt gefunden hatte. Nun hat die Promadenverwaltung eine Tafel- und an beiden Seiten des Steines Trauerweiden angepflanzt. Blumenkränze, in denen auch die Zahl 57 aus Stiefmütterchen gebildet ist und eine Gruppe von kleineren Granitbrocken geben dem Ganzen einen harmonischen Abschluß.

a. Die diesjährige Impfung findet für Erstimpflinge am 11. April in der Aula der Mädchenschule I zu den auf der Vorladung angegebenen Zeiten und für Wiederimpfungen am 14. April statt.

a. Visitationsreise des Neustädter Landrats. Kom. Landrat General a. D. Schwanitz unternahm am Mittwoch eine Besichtigungsreise nach den Gemeinden Körnig, Rerpen und Schreidersdorf. Die örtlichen Inspektoren trugen Landrat Schwantes die Räte und Beschwerden vor, welche nach Möglichkeit abgestellt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit stattete Landrat Schwantes auch Geistl. Tunkle in Körnig und Pfarer Seyditz seinen Besuch ab.

Obmischlogau

a. Der Warenhauseinbruch bei Ledermann. Am 30. Januar 1934 waren die beiden Obmischlogauer, der 19jährige Klempner Miska und der 20jährige Schlosser Eichon vermutlich unter Verwendung von Dietrichen in das Geschäftslokal des Warenhauses Ledermann eingebrungen und hatten im Lagerraum Waren im Werte von 300 Reichsmark in drei ebenfalls gestohlene Koffer gepackt. Beim Hinausschleichen aus dem Hause wurden sie von dem Polizeibeamten Hanski und dem Sicherheitswachbeamten Schönborn unter der Treppe erwischt, nachdem die beiden Beamten gemerkt hatten, daß die Haustür auf war und drei herrenlose Koffer im Hausflur standen. Die Täter wurden erkannt, sie flohen aber und wurden erst einige Tage darauf in Reisse verhaftet. Vor dem Neustädter Schöffengericht versuchten die beiden, die Sache so darzustellen, als ob sie aus Not gehandelt hätten. Wegen der Gemeingefährlichkeit der beiden Einbrecher, denen außer ihrer Beute noch sechs Dietrichs und eine Kombinationsange abgenommen werden konnte, erhielten Miska vier Monate und zwei Wochen Gefängnis und Eichon wegen Rückfalldiebstahls ein Jahr Gefängnis.

RAV und das katholische Berufsethos

Dem zu Köln abgehaltenen Verbandsstag der katholischen kaufmännischen Vereinigungen kommt für die Verwirklichung der Zukunftsaufgaben des RAV eine besondere Bedeutung zu. Diese trat auch schon in der äußerlichen Form der Tagung, in dem sehr starken Besuch hervor, denn weit über 600 Delegierte waren erschienen, unter ihnen, lebhaft begrüßt, die Vertreter des Saarreviers. Kein äußeres festliches Gepräge hatte man ihm gegeben. Der Charakter einer reinen Arbeitstagung war nach jeder Seite hin gewahrt worden. Nach alter Tradition wurde die Tagung mit einem feierlichen Revidenamt eingeleitet. Generalpräsident Albrod, Essen, stellte in dem Grundreferat die geistigen Grundlagen des RAV heraus, wobei er die großen, aus diesem für den katholischen Kaufmann und den RAV entspringenden Aufgaben der Zukunft beleuchtete. Die Frage des Umbaus der Verbandsverfassung sei bereits gelöst. Dem um 10 Vertreter der Jugendvereine und 4 der geistlichen Vertreter erweiterten Verbandsauschuß obliege nun die Aufgabe, dem Verbande eine neue Satzung zu geben. Verleger Klagges, Bochum, erklärte sich zur großen Freude aller Delegierten bereit, das Amt des ehrenamtlichen Vorsitzenden weiterzuführen. Eingehende Behandlung erfuhr am ersten Tage der zweitägigen Beratungen die Altersrenten- und Sterbekasse. Es wurde beschlossen, das Vermögen dieser Kasse dem Verbande zu belassen und die Zinsen des Vermögens voll, wie dies auch in den letzten beiden Jahren geschehen ist, den Unterstützungskassen des Verbandes zu belassen, während das Vermögen der Kasse selbst nicht angetastet werden darf. Im vergangenen Jahre konnten aus den Zinsen des Vermögens 146 000 Mark Unterstützungsgeldern an bedürftige Mitglieder gezahlt werden. Verlagsdirektor Hall, Saarbrücken, Rede gab der Arbeitstagung einen hinreichend begeisterten Abschluß. Sie war gestimmt auf den Satz: Wir Saarländer wollen geschlossen heim zum deutschen Vaterland. In dem jetzt begonnenen Kampf werde die Saarbevölkerung unbedingte Treue dem Vaterlande gegenüber bewahren. Die katholische Bevölkerung des Saargebietes, welche die große Mehrheit der Bevölkerung bilde, habe in den 15 Jahren der Abtrennung alles getan, um den deutschen Gedanken an der Saar lebendig zu erhalten.

Dann erfolgte der feierliche Abschluß der Gesamtagung durch eine weisevolle Marien-Andacht in St. Maria in der Kupfergasse, bei welcher der Verband das Treuegelöbnis zu seiner hohen Patronin, der Mutter Gottes, erneuerte. Weihbischof Dr. Hammers, Köln, hielt eine anspruchsvolle Ansprache an die Delegierten, die ihrer hohen Patronin im Standes- und Berufsleben stets würdig zu beweisen.

Reisse

= Geschäftsjubiläum. Am 5. April konnte der Brauereibef. Paul Ronge, Reisse, Josefstr. 23, auf ein 25jähriges Bestehen seiner Brauerei zurückblicken. In diesem langen Zeitabschnitt gelang es ihm das Unternehmen zu höchster Blüte zu bringen, was keinem seiner Vorgänger vergönnt war.

= Apothekendienst in Reisse. Nachtdienst vom 7. 4.—14. 4.: Stadt-Apothek, Ring. Sonntag, den 8. 4. geöffnet: Stadt-Apothek, Ring.

= Reisser Verkehrsstelle. Am 1. Mai wird die Geschäftsstelle des Reisser Verkehrsamtes am Breslauer Torturm offiziell eröffnet werden. Zum äußeren Kennzeichen der engen Verbundenheit Reisses mit den an den Werbeplan interessiert angeschlossenen Städten des Reissegebietes werden nach Entwurf von Stadtdirektor Jahn die Wappen der befreundeten Kommunen in künstlerischer Anordnung über der Verkehrsstelle erscheinen.

= Ein Hausmaria Dombrowski-Abend vereinte am Freitag im Musiksaal des Städt. Oberlyzeums (Hedwigschule) ein musizierendes Publikum, das in seinen Erwartungen zur vollen Erfüllung kam. Hausmaria Dombrowski ist in Reisse in seinen künstlerischen Qualitäten und in seiner reichen und wertvollen kompositorischen Arbeit sehr geschätzt. So fanden denn die Darbietungen seiner Kunst aufnahmefreudige und dankbare Zuhörer, unjenseit, als die ausführenden Künstler, wie Frau Potansky-Voroth (Gesang), Frl. Elfriede Schwarz (Klavier) und die Reisser Kammermusikvereinigung (1. Violine Herr Schöpe, 2. Violine Frl. Kunze, Bratsche Herr Potansky und Cello Herr Liefke) die Gewähr für vollendete Wiedergabe brachten. Das Programm bot Themen mit Variationen aus dem Klaviertrio, die Lieder „Du meines Herzens Kronelein“, „Aufschwung“ aus der Herrgottskantate, Variationen für Klavier, die Lieder „Kuriose Geschichte“ und „Wanderlied“ und schließlich das melodische Streichquartett „Romantische Abendmusik“. Das Konzert war ein seltener Kunstgenuss.

Obmischlogau

f. Als Vorstandsmitglieder der Wassergenossenschaft Jezowa sind bestellt und verpflichtet worden: Vorsteher Revierförster Heinrichs, Stellvertreter Landwirt Konstantin Brhlka, Beisitzer die Landwirte Ferdinand Schreiber (Guttentag), Anton Jarzombek (Jezowa), Robert Rataj (Zwoos), Josef Kempa (Jezowa) und Stanislaus Ziaza (Jezowa).

f. Bessere Löhne für den Tiefbauarbeiter. Laut Verfügung des Trennhänders der Arbeit ist im Kreis Guttentag der bisherige Stundenlohn für Tiefbauarbeiter von 38 auf 43 Pfg. erhöht worden.

f. Aus dem Parteileben. In der letzten Versammlung der SEDW Zelle Micheline-Thuray hielt Stützpunktleiter Pg. Stocchlas u. a. einen Vortrag über Propagandaminister Dr. Goebbels. Ortsgruppenleiter Pg. Maack sprach über politische Tagesfragen. Einzelne Parteiamerter erhielten ihre Mitgliedskarten.

Wie Kattowitz antritt

Zum Spiel Gleiwitz — Kattowitz.
Für das am 15. April 15 Uhr 30 auf dem Reichshauptstadion stattfindende Städtepiel Gleiwitz-Kattowitz hat der Oberschlesische Fußballverband folgende Mannschaften aufgestellt, die eine Repräsentative des Bezirks Kattowitz darstellt, bekannt gegeben:
Strauch (Polizei Kattowitz), Czempis, Konieczny (beide Diana Kattowitz), Viniot W. (1. FC Kattowitz), Stalnowski (Kölnische Schützen), Knapczak (1. FC Kattowitz), Kopeck (SS 22 Dombrowa), Geisler (SS Dombrowa), Herbig (1. FC Kattowitz), Neumann (SS Dombrowa), Lamogit (SS 06 Kattowitz).

Malik, Bentzen 09, soll Deutschland bei der Fußballweltmeisterschaft vertreten

Der Deutsche Fußballbund ist bereits an die unmittelbare Vorbereitung seiner Expedition zur Fußball-Weltmeisterschaft in Italien gegangen. Einem Anfang April in Duisburg bereits begonnenen Kurs folgt Mitte Mai ein zweiter am gleichen Ort. Deutschland verfügt über eine Reihe hervorragender Spieler, die Frage ist nun, wie die deutsche Mannschaft für die Weltmeisterschaft aussehen wird. Zu dieser Frage hat sich der Führer des Deutschen Fußballbundes nun folgendermaßen geäußert: „Unsere Hoffnung gründet sich auf die Fülle erstklassiger, bereits in mehreren Kämpfen erprobter Nationalspieler. Zwei volle Mannschaften können wir zur Zeit stellen, in denen jeder Posten durchaus erstklassig besetzt ist. Ich rechne hierbei nur mit den besten, bereits bewährten Spielern.“ Unter den in Aussicht genommenen Spielern ist auch Richard Malik für den Sturm vorgesehen.

Die 09. Leichtathletik-Bezirksführer

Vom Führer des Bundes 4 (Schlesien) im Deutschen Leichtathletikverband, Dr. Volbi-Breslau, sind der bisherige stellvertretende Bezirksführer und Sportwart Michael Goretzki-Gleiwitz zum Führer des Bezirks 1 (Oberschlesien) und der bisherige Geschäftsführer Lehrer Fieber-Gleiwitz zum stellvertretenden Bezirksführer ernannt worden.

Tag des Langstrecklers

Am 15. April findet in Hindenburg zur „Suche des unbekannten Sportlers“ der „Tag des Langstrecklers“ statt. Der Polizeisportverein Hindenburg ist durch den Kreisführer des Kreises Bentzen-Hindenburg im Bezirk 1 Oberschlesien des Deutschen Handball- und Leichtathletikverbandes mit der Durchführung der Veranstaltung in Hindenburg beauftragt worden. Als Wettkampf kommen zur Austragung ein 10 km-Lauf und ein 25 km-Gehen. Die Wettkämpfe sind offen für alle Deutschen. Die näheren Bedingungen sind die gleichen wie die bei anderen Veranstaltungen der „Suche nach dem unbekannten Sportler“. Meldungen werden nicht erhoben. Die Meldungen sind bis spätestens Mittwoch, den 11. April, an Polizeileutnant Kösel, Sosnitzer Str. 24, zu richten. Für verlorene Gegenstände und etwaige Unfälle übernimmt der Veranstalter keinerlei Haftung. Nähere Angaben über Beginn und Ort der Veranstaltung sowie die Strecke erfahren die Vereine noch durch die Presse.

Deutscher Amateur-Billard-Verband

Die deutschen Billard- und Kegelspieler sind in eine Einheitsfront zusammengeschlossen. Der Billardsport ist im Deutschen Amateur-Billard-Verband zusammengefaßt und der Fachsule 7 des Deutschen Reichssportführerrings angegliedert.

Vom Führer des Deutschen Amateur-Billard-Verbandes, Robert Curt, Köln, wurde Friedrich Mast in Götting zum Gauführer des Gau 4 (Schlesien) für das Amateur-Karambolagepiel bestellt.

Alle noch bestehenden Verbände im Gau 4 sind sofort aufzulösen; sämtliche Vereinigungen und Klubs haben sich beim Gauführer umgehend anzumelden. Aufgenommen in den Deutschen Amateur-Billard-Verband werden Vereinigungen und Klubs von 5 Mitgliedern an.

Der Gau 4 ist in 3 Bezirke eingeteilt: Bezirk 1 Opperl, Bezirk 2 Breslau, Bezirk 3 Liegnitz und Götting. Für diese Bezirke werden Bezirksführer bestellt, die den angeschlossenen Klubs noch bekanntzugeben werden. Diejenigen Klubs und Vereinigungen, die sich dem DABV nicht anschließen, dürfen keine Spiele von Klub zu Klub oder von Stadt zu Stadt austragen; ebensowenig dürfen diese Klubs öffentliche Preisspiele veranstalten. Verbandsmitgliedern ist es verboten, in nicht angeschlossenen Klubs zu spielen.

Diese Veröffentlichung gilt ausschließlich für das Amateur-Billard-Karambolage-Spiel. Sämtliche Amateur-Billard-Karambolage-Klubs haben sich bei dem Gauführer Friedrich Mast, Götting, Adolf Hülferstr. 26, zu melden.

Aus der Bewegung der NSDAP

(Aus den parteiamtl. Bekanntmachungen entnommen.)

Gleiwitz
NSDAP, Ortsgruppe Gleiwitz West. Die Schulung aller Pgs. der Ortsgruppe Gleiwitz West wird im April wie folgt durchgeführt: Pgs., die gleichzeitig der NSDAP, den einzelnen Fachschaften und der NS-Hago angehören, haben nur an den Schulungsabenden, die für ihre Zellen (bzw. Gruppen) angelegt sind, teilzunehmen. Einteilung: Die Polizei-Sektion bildet die Gruppe 1, die Zellen 1-5 die Gruppe 2, die Zellen 6-11 die Gruppe 3, die Zellen 12-18 die Gruppe 4. 1. Vortragsreihe? am 10. 4. für die Gruppe 1 (Polizei-Sektion) und die Gruppe 2 im Realgymnasium, Cofelerstraße (Gesangsraum), und am 17. 4. für die Gruppe 3 und 4 im Realgymnasium wie vor. 2. Vortragsreihe: am 18. 4. für die Gruppe 1 (Polizei-Sektion) und die Gruppe 2 im Realgymnasium, Cofelerstraße (Gesangsraum), und am 24. 4. für die Gruppe 3 und 4 im Realgymnasium wie vor. Beginn 20 Uhr. Erscheinen jedes Parteigenossen ist Pflicht. Entschuldigungen sind nur schriftlich zulässig und zu richten an den Schulungsobmann, Pg. Doretz, Niederbergstraße 3.

NS-Hago Kreisamtsleitung Gleiwitz. Die Geschäftsstelle der Kreisamtsleitung Gleiwitz der NS-Hago, der Ortsgruppen Mitte, West und Ost, der Kreispropaganda und Kreispropagandawart befinden sich jetzt im Bürohaus Oberschlesien, Schillerstraße 1, Tel. 2892. NS-Hago Gleiwitz, Kreisamtsleitung, gez. Toczalski.

In Schmiedeberg im Riesengebirge

Oberhütten fördert Magneteisenerze

Wieder-Inbetriebnahme der Bergfreihüttengrube

.. Schreiberhau, 7. April.

Die Bemühungen, die Bergfreihüttengrube bei Schmiedeberg im Riesengebirge wieder in Betrieb zu bringen, stehen vor einem günstigen Abschluß. Die Bergfreihüttengrube läßt die Förderung guten Magneteisenerzes zu, das nur etwas mehr schwefelhaltig ist als die schwedischen Eisenerze. Durch die Verjüngung deutscher Güten mit schlesischem Material wird

nicht nur der schlesische Arbeitsmarkt weiter entlastet, sondern auch unsere Devisenbilanz.

Durch Vertrag hat man nunmehr erreicht, daß die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG. für die Dauer von zehn Jahren sich verpflichten, Magneteisenerze der Bergfreihüttengrube zu verhütten. Es würde sich um eine monatliche Abgabe von 4000 Tonnen abfahrfähigen, das heißt 57 Prozent eisenhaltigen aufbereiteten Erzes handeln. Zu den Hauptanlagen, die neu geschaffen werden müssen, gehört in erster Linie eine magnetische Erzscheidungsanlage, deren Kosten mit rund 80 000 Mark bewertet werden. Für den Vertrag mit Oberhütten ist

wichtig, daß ein bestimmter Schwefelgehalt der Erze nicht überschritten wird.

Die Gesamtkosten der Wiederinbetriebsetzung der Grube werden auf 350 000 Mark veranschlagt. Die Grube ist zur Zeit noch im Besitz der Königs- und Laurahütte, die aber bereit ist, sie für 80 000 Mark an ein Konsortium, das sich aus der Stadt Schmiedeberg, dem Kreis Hirschberg und Oberhütten zusammensetzen soll, zu verkaufen. Der Vertriebskredit würde von der Offa zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt kämen durch die Wiederinbetriebnahme der Grube an

300 Menschen in Brot und Arbeit.

Nach sofortigem Beginn der Vorbereitungsarbeiten wäre es möglich, in etwa dreiviertel Jahren die Anlage in vollem Gang zu haben.

Wenn zur Stunde noch gewisse Hemmnisse bestehen, so ist zu hoffen, daß es wie bisher der Energie des Oberpräsidenten (speziell in bergbaurischen Angelegenheiten) gelingt, diese letzten Hemmnisse zu beseitigen.

Handelssteil

Devisen

vom 7. April 1934.

	Geld	Brief
Buenos Aires	0,632	0,636
London	2,502	2,509
Paris	0,761	0,763
Brüssel	13,315	13,345
Frankfurt	1,995	1,999
New York	12,935	12,965
Rio de Janeiro	1,505	1,511
Sao Paulo	1,214	1,216
St. Louis	1,149	1,151
Amsterdam-Rotterdam	11,938	11,972
Antwerpen	2,378	2,382
Basel	58,49	58,61
Bombay	2,188	2,192
Bremerhaven	1,62	1,73
Canton	5,708	5,721
Hankow	21,55	21,59
Hongkong	1,64	1,67
Kobe	11,91	11,98
Manila	57,74	57,86
Peking	11,78	11,80
Shanghai	64,94	65,12
Singapur	16,50	16,54
Sourabaya	10,38	10,40
Tientsin	58,49	58,61
Yokohama	79,92	80,08
China	1,034	1,110
Indien	3,147	3,155
Japan	34,23	34,28
Malaya	16,13	16,17
Philippinen	18,43	18,47
Siam	47,20	47,31

Ostdevisen

	Geld	Brief
Warschau	47,25	47,33
Kattowitz	47,25	47,35
Frankfurt	47,25	47,5
Große Polen-Noten	47,21	47,29

Zinssätze

	1/2 - 1/2 %	1/2 - 1/2 %
12 monatiges Geld	5 - 6 1/2 %	-
12 monatiges K. S.	2 1/2 %	-
12 monatiges L. S.	-	-

BERLINER BOERSE.

Die Börse eröffnete freundlich aber ruhig, die Kulisse verhielt sich allgemein abwartend, da bei Börsenbeginn die Dividendenentscheidung des I. G. Farbenkonzerns noch nicht bekannt war. Die Farbenaktie selbst wurde innerhalb Prozent höher bezahlt, wodurch die Dividendenhoffnungen etwas angeregt wurden. Montanaktien waren erholt, Gel-senkirchen befestigten sich um einviertel Prozent, wobei auf die günstigen Gerüchte aus der Montanindustrie verwiesen wurde. Daimler gewannen 1 Prozent. Am Rentenmarkt waren die mittleren Reichsschuldbuchforderungen befestigt. Neubesitz lagen dagegen wieder unter Druck, da an zuständiger Stelle von den kursierenden Umtauschgerüchten nichts bekannt ist. Der Kurs gab um weitere 30 Pfennig nach. Blankotagesgeld für erste Adressen stellte sich auf 4einachtel bis 4dreiechtel Prozent.

BRESLAUER EFFAKTEN - KURSE

8 % Schles. Landschaftl. Goldpfandbriefe	90,10
5 % Schles. Landschaftl. Roggenpfandbriefe	6,30
8 % Bodenkredit - Goldpfandbriefe 3	91
8 % Bodenkredit - Goldpfandbriefe 5	91 1/2
8 % Gold - Kommunal - Obligationen 20	87 1/2

BRESLAUER EFFAKTEN - BOERSE

Die Geschäftstätigkeit am Aktienmarkt war am Wochenende gering, die Stimmung indessen nicht unfreundlich. Spezialwerte begegneten etwas Interesse. Stärkere Nachfrage nach Rütterswerken erhöhte den Kurs auf 58,50 um einhalb Prozent über Berliner Schlusskurs. Oberschlesische Montanwerte lagen uneinheitlich. Hohenlohe gingen mit 36 um dreiviertel unter Berliner Notiz um, Laurahütte wurden mit 22 gegen gestern um dreiviertel Prozent höher gefragt. Oberbedarf fanden mit 15 um fast 1 Prozent unter gestern Interesse. Schlesische Portland-Zement gaben auf 8einviertel (einviertel) nach. Von Tarifwerten ermäßigten sich E. W. Schlesien leicht auf 94dreiviertel.

BERLINER GETREIDE - GROSSMARKTBERICHT

Auch am Wochenschluß war der Markt für Brotgetreide wenig entwickelt, zumal infolge des schlechten Wasserstandes auf der Oder die erhöhten Frachten Abschlüsse erschweren, lediglich für Roggen zeigte sich zur Ergänzung von Kahnladungen vereinzelt Kauflust. Von Exportschnecken waren Roggenscheine erholt. Am Mehlmarkt bleibt die Nachfrage bestehen, jedoch werden die erhöhten Forderungen kaum bewilligt. In Hafer liegt Angebot nur zu weiter gestiegenen Forderungen vor, soweit der Konsum Bedarfsdeckungen vorzunehmen hat, werden die höheren Preise bewilligt. Gerste ruhig aber stetig.

BERLINER METALL - NOTIERUNGEN.

.. Berlin, 7. April. Elektrolytkupfer (wire-bars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 49.

König Kolbarisch!

Voll beladen mit der wertvollen Beute des Meeres kehren unsere Fischdampfer in den Heimathafen zurück. In diesen Tagen besteht die Beute der Fischdampfer hauptsächlich aus Kolbarisch (der auch Goldbarisch genannt wird). „König Goldbarisch“ nennt man diesen Fisch bereits in Hamburg! Ein wohlklingender Name, der viel verspricht, unter den kundigen Händen der Hausfrau aber auch alles hält. Wahrhaft königliche Gerichte lassen sich aus diesem orangefarbenen, glänzenden Fisch bereiten.

Die deutsche Hochseefischerei denkt noch mit einigem Gruseln an die Tage zurück — es ist erst wenige Jahre her — als Tausende von Zentnern dieses prächtigen Fisches in der Auktion stehen blieben und später in die Fischmehlfabriken wanderten, weil sich kein Käufer fand. Damals schüttelten unsere Hochseefischer die Köpfe über den Unverstand der deutschen Hausfrau — heute holen sie freudig die Kiste mit der schimmernden, roten Beute ein, denn alle Hausfrauen wissen es: Kolbarisch (Goldbarisch) ist eine Delikatesse, sein Fleisch ist fett und schneeweiß und gleich gut geeignet zum Kochen und Braten, zu Fischhackbraten, zu Fischfricassee, Fischrouladen, Fischauflauf und Suppentöpfen.

H. Reune.

Offener Fischmarkt

Im Schacht tödlich verunglückt

Kattowitz. Auf der Giesche-Grube in Janow wurde der 27jährige Bergmann Mag. Baier von niedergehenden Kohlenmassen verschüttet und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Vor Stilllegung des Raminer Zinkerbergwerkes

Kattowitz. Die Verwaltung der Schlesischen Zinkhütten-A.G. hat beim Demobilisationskommissar die Stilllegung des Zinkerbergwerkes Gacile in Ramin beantragt. Der Stilllegungsantrag wird mit der völligen Erschöpfung der Zinkerporphyrone begründet. Das Werk beschäftigt zurzeit noch 120 Arbeiter.

Schmuggler von Grenzbeamten erschossen

.. Kattowitz. In der Nähe von Schwientochlowitz wurde am Sonnabend ein gewisser Oswald Gistler aus Schwientochlowitz, der als gewerksmäßiger Schmuggler bekannt war, beim Versuch, die Grenze mit Schmuggelgut zu überschreiten, von Beamten der polnischen Grenzpolizei erschossen. Gistler war auf den Anruf der Beamten nicht stehen geblieben, worauf diese von der Schußwaffe Gebrauch machten.

Der Deutsche Volksbund verabschiedet sich von Graf Adelmann

.. Kattowitz. Der Deutsche Volksbund in Kattowitz veranstaltete zu Ehren des zum Gefandten nach Brüssel berufenen bisherigen Kattowitzer Generalkonsuls Graf Adelmann eine schlichte Abschiedsfeier. Der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes, Dr. Otto Ullrich, betonte in seiner kurzen Ansprache, daß Graf Adelmann nicht nur als höchster deutscher Beamter der Reichsregierung in Kattowitz tätig gewesen sei, sondern für die Belange der deutschen Minderheit in Oberschlesien auch stets tiefstes Verständnis gezeigt hätte. In seiner Erwiderung dankte Graf Adelmann Dr. Ullrich für die warmen Abschiedsworte und versicherte, daß er stets gern an sein bisheriges Tätigkeitsfeld zurückdenken werde. Der Volksbund überreichte dem Gefandten als Erinnerungsgabe ein Album mit Ansichten Oberschlesiens und ein aus Rohle geschnittenes Kunstwerk.

Kinderschulung

Sicherungsverwahrung für einen 75jährigen

Schweidnitz. Das Schweidnitzer Schöffengericht verurteilte in seiner Sitzung am Donnerstag den 75 Jahre alten Maurer Franz Sawlika zur Sicherungsverwahrung. Sawlika ist nicht weniger als 56 mal wegen Diebstahls, Hehlerei und Betrugs verurteilt. Der Staatsanwalt bezeichnete diesen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher als einen Volksfeind, der sich selbst aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen habe und vor dem trotz seines hohen Alters die Allgemeinheit geschützt werden müsse.

Der 33 Jahre alte Arbeiter Walter Wendi, der zur Zeit im Jugendhaus in Wollau eine seiner 18 Vorstrafen verbüßt, wurde wegen Diebstahls und anderer Eigentumsdelikte ebenfalls in Sicherungsverwahrung genommen.

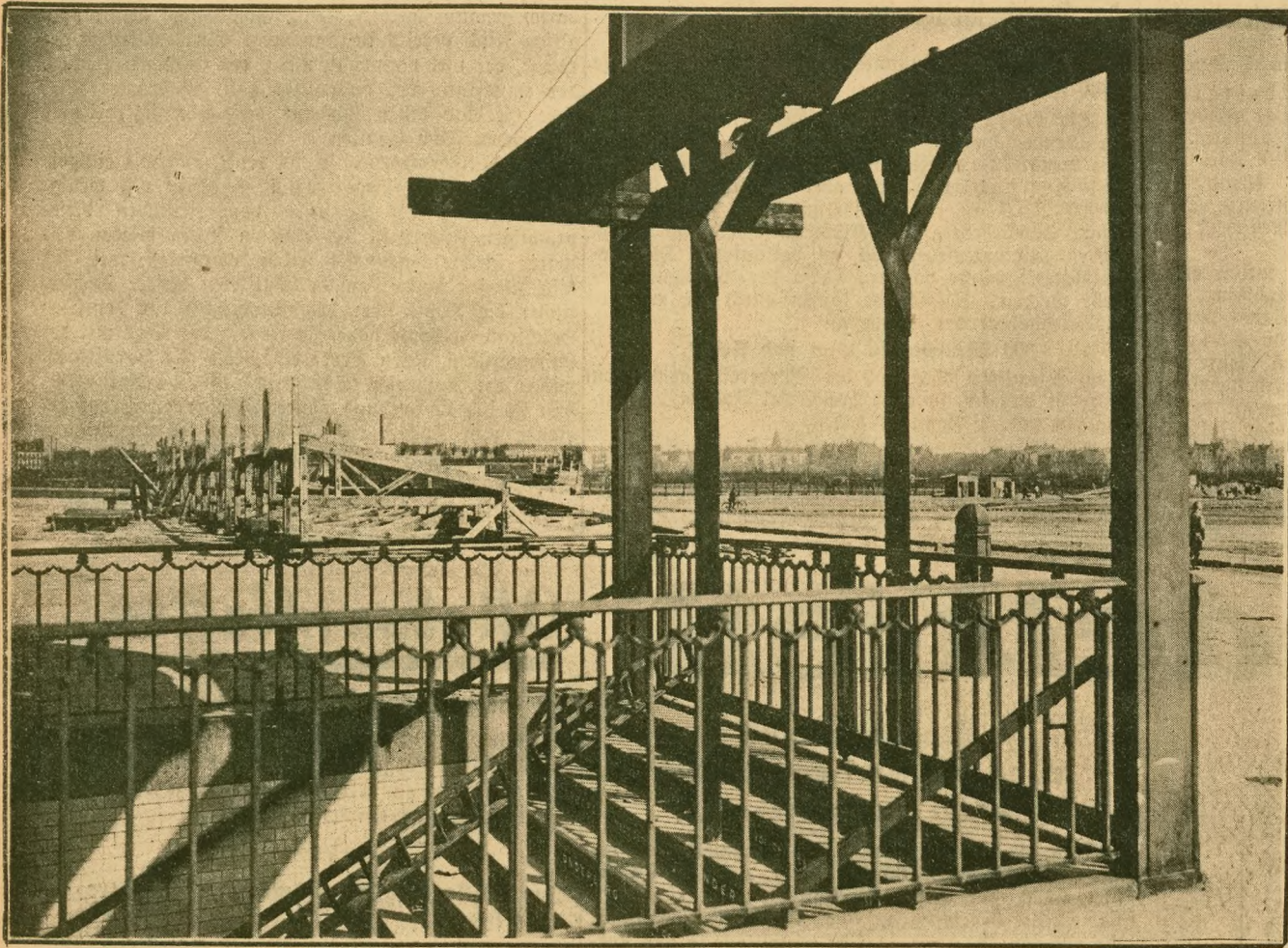
Entmannung zweier Sittlichkeitsverbrecher

Glogau. Die Große Strafkammer Glogau beschloß die Entmannung des bereits von dem gleichen Gericht zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilten Arthur Schulz aus Grünberg. Gegen den ebenfalls mehrfach vorbestraften Fritz Schönteich aus Grünberg, der zurzeit eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren wegen Sittlichkeitsverbrechens verbüßt, wurde gleichfalls die Entmannung ausgesprochen.

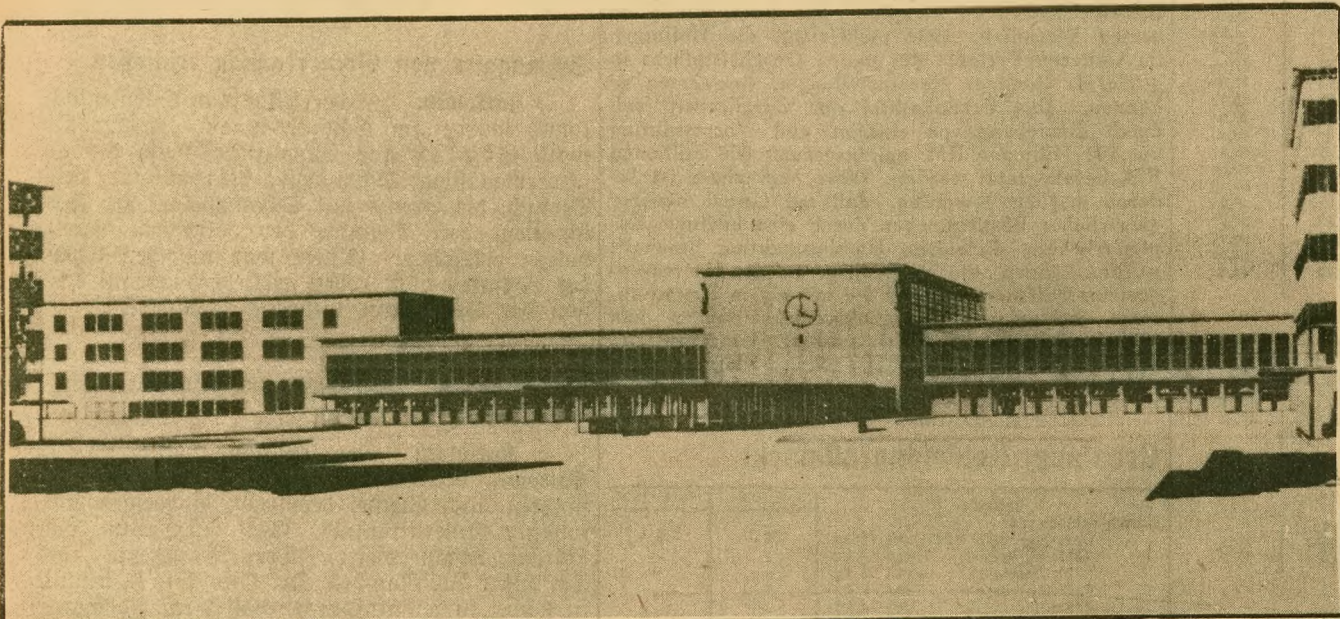
Freiherr von Wechmar Führer der niederschlesischen SA-Brigade

.. Liegnitz. Anstelle des Brigadeführers Koch, der mit der Führung der SA-Gruppe Westmark (Rheinland) beauftragt wurde, ist SA-Brigadeführer Freiherr von Wechmar die Führung der niederschlesischen SA-Brigade übertragen worden.

Berlin rüstet zum 1. Mai

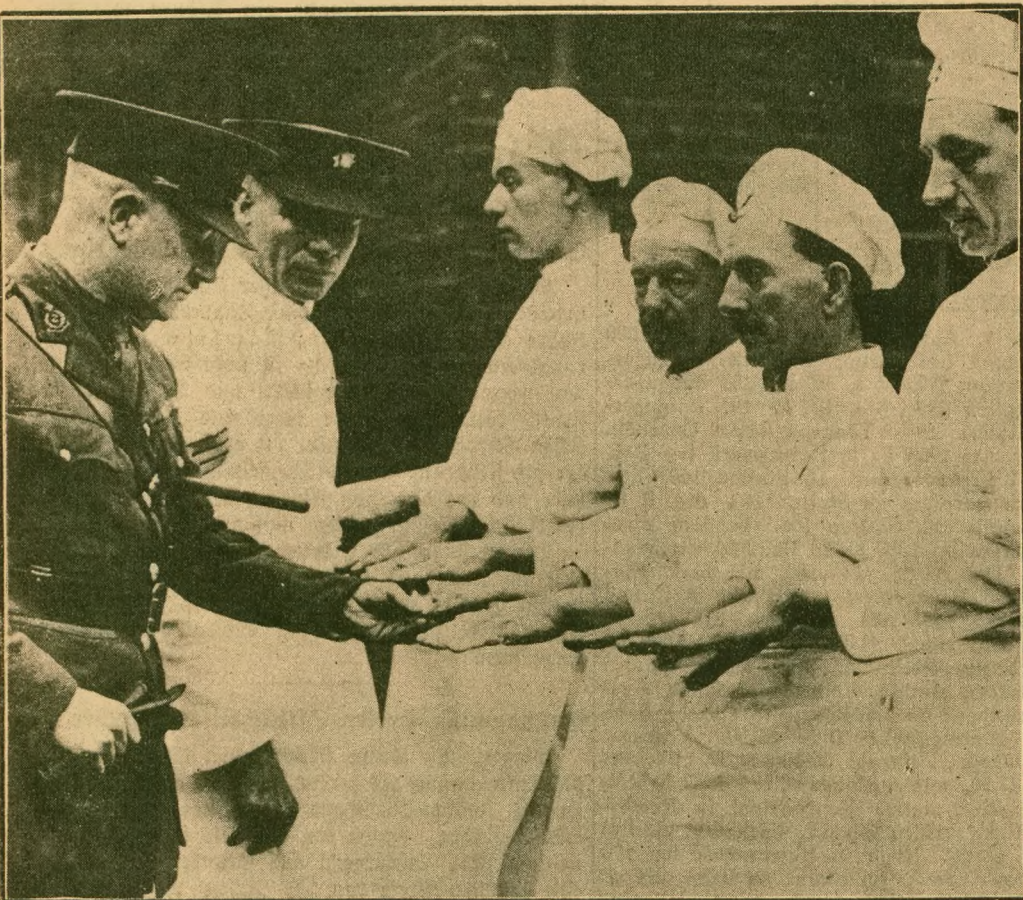


Auf dem Tempelhofer Feld sind die Vorarbeiten zum Tag der nationalen Arbeit in vollem Gange. Am U-Bahnhof Flughafen werden schon die Tribünen errichtet.



Der neue Duisburger Hauptbahnhof

Das neue Empfangsgebäude des Duisburger Hauptbahnhofs ist mit einem Festakt seiner Bestimmung übergeben worden. Die Kosten für das Empfangsgebäude einschließlich aller Einrichtungen betragen 2,65 Millionen Mark.



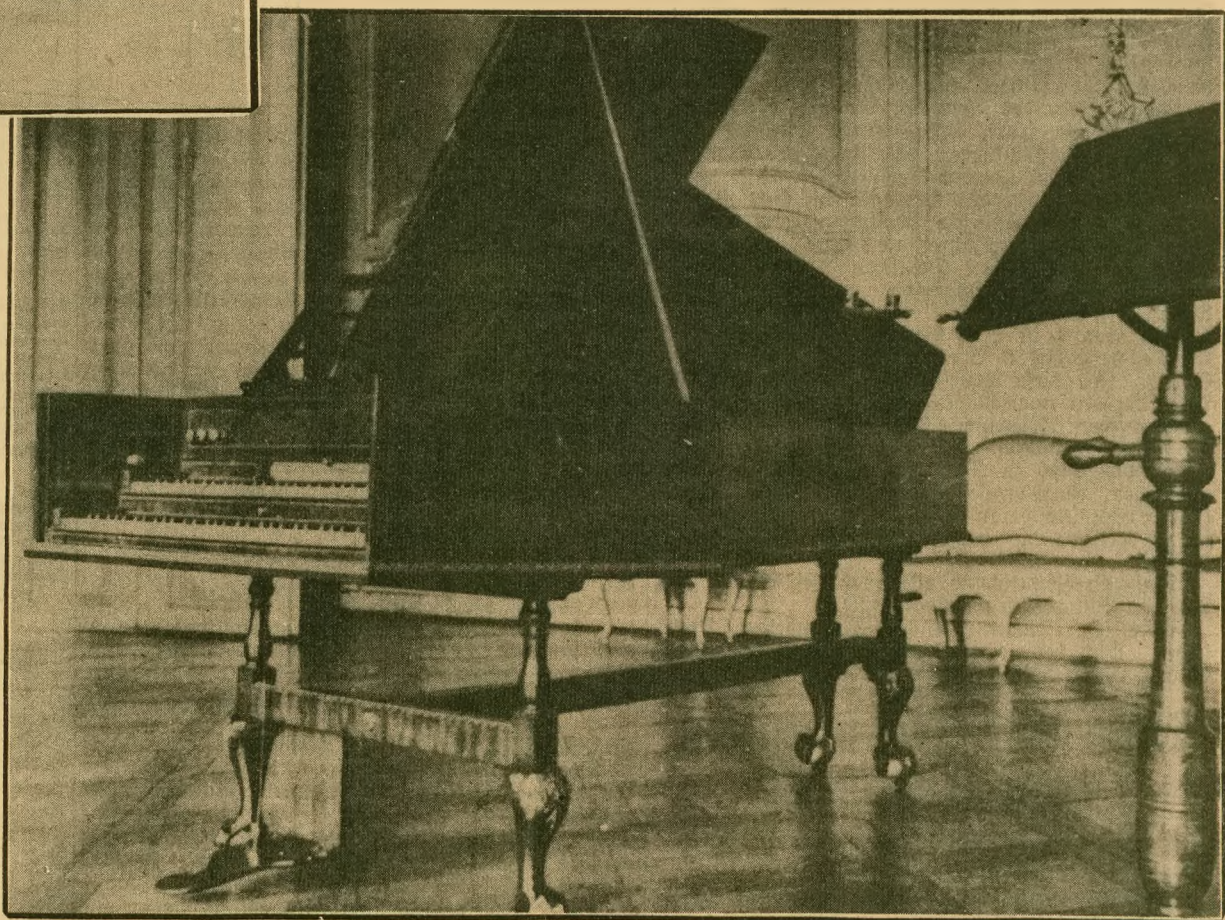
Zeigt her eure Hände

Die Köche des englischen Heeres haben einen großen Wettkampf um die „Heeresmeisterschaft“ ausgetragen, bei dem nicht nur die Kochkunst an sich, sondern auch die Reinlichkeit entscheidend bewertet wurde.



Eine Frau fliegt im Segelflugzeug über den Kanal

Die 24 Jahre alte englische Fliegerin Joan Meakin ist in einem deutschen Segelflugzeug — gezogen von einem Eindecker — von Darmstadt über Brüssel nach London geflogen. — Die Pilotin in ihrem von einem Eindecker gezogenen deutschen Segelflugzeug kurz vor der Landung im Flughafen Heston.

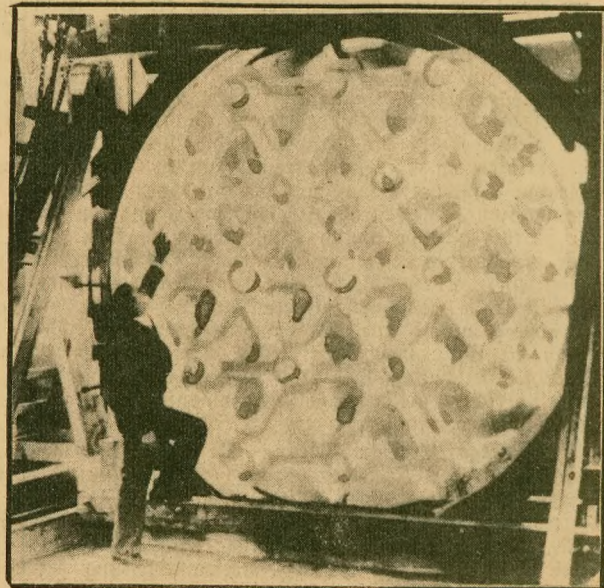


Ein Mozart-Flügel in Breslau entdeckt

Im Breslauer Schloß Friedrichs des Großen wurde eine für alle Kunsthistoriker und Musikliebhaber wichtige Entdeckung gemacht. Dort befindet sich ein Mozart-Flügel, der für Friedrich den Großen gebaut und 1765 von dem neunjährigen Wolfgang Amadeus Mozart in London eingeweiht wurde.

Ein Teleskop von 5 m Durchmesser

wird gegenwärtig in den Glaswerken von Corning (New York) nach dreijährigen Versuchen aus einem neuartigen Glas hergestellt. Der riesige Spiegel soll in ein neues astronomisches Fernrohr von bisher ungeahnten Ausmaßen eingebaut werden. Rechts: Der zur Probe hergestellte Teleskopspiegel mit einem Durchmesser von drei Metern.



Meldeloge für den Freiwilligen Arbeitsdienst

Wie das Meldeamt Gleiwitz des Freiwilligen Arbeitsdienstes mitteilt, sind folgende Meldeloge für Bewerber zum FAD angelegt worden: in Gleiwitz beim Meldeamt Friedrichstraße 16 täglich von 9 bis 12 Uhr (außer Mittwoch und Sonnabend); in Beuthen, Dnygosstraße 58, Arbeitsamt, zweiter Stock, jeden Donnerstag 8-12 Uhr; in Hindenburg, Gartenstraße 28, Arbeitsamt 2. Stock, jeden Dienstag 8-12 Uhr; ferner in Post im Rathaus zunächst am 13. April 8.30-12 Uhr; in Twarog zunächst am 20. April Arbeitsamtsnebenstelle, Blücherstraße 1, 8.30-12 Uhr. Weitere Sprechstunden sind in Post bzw. Twarog bei den genannten Stellen zu erfragen.

Ausweis-papiere sind mitzubringen. Unbedingt erforderlich ist ein polizeiliches Führungszeugnis mit beglaubigter Unterschrift des Bewerbers, möglichst mit Lichtbild. Erwünscht ist auch Geburtsurkunde.

Zwei Gastspiele des Stigione D'Opera Italiana

mit prominenten Sängern der Mailänder Scala
Am 10. April in Gleiwitz: „Barbier von Sevilla“, komische Oper von Rossini. Am 11. April in Beuthen: „Rigoletto“ von Verdi. Publikum und Presse sind begeistert!

Der „Völkische Beobachter“ schreibt: „Diese Stigione war ganz große Klasse! Kontakt zwischen Bühne und Orchester fabelhaft, was sich auf der Bühne vollzog, das gleiche! Das Publikum war hingerissen von einer außerordentlichen künstlerischen Tat! Das sind die Urteile der gesamten deutschen Presse.“

Köln berichtet: Sprudelnde Lebhaftigkeit der Sprache und der Töne! Unnachahmliche Regitativität! Lebhaftigkeit und Schlagkraft der Sänger! Eine ganz prächtige Aufführung! Das ausverkaufte Haus war entzückt und spendete lebhaftesten Beifall.

Beuthener Vereine

Kathol. Bürger-Kasino Beuthen. Mittwoch, den 11. April, abends 8 Uhr Vereinsführung mit Vortrag. Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Reichsverband Deutscher Handelsvertreter und Geschäftsreisender (R. D. H. G.) e. V., Ortsgruppe Beuthen D.-S. Am Montag, dem 9. April 1934, 20 Uhr, findet eine ordentliche Versammlung im Konzerthaus, Kleiner Saal, in Beuthen statt, in welcher der Landesführer des RDHG für Schlesien, Herr Hg. Ernst Hermann, Breslau, sprechen wird. Zu dieser Versammlung, welche für alle aktiven Handelsvertreter, Makler und Geschäftsreisende von großer Wichtigkeit ist, werden alle Kollegen aus Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz, ganz gleich, ob bereits einem Verband angehört oder auch noch nicht beruflich organisiert, dringend eingeladen. Erscheinen ist Pflicht, besondere Einladungen ergehen nicht.

Kath. Beamtenverein Beuthen D.-S. Monatsversammlung am Dienstag, 10. 4. 1934, 20 Uhr in der Diele des Konzerthaus. Vortrag von Studienrat Prof. Dr. Kaufholz: Volk und Reich der Deutschen. Angehörige und Gäste willkommen.

Landsmannschaft Landsmann

Winnung

Aufruf an die Mieschower Bevölkerung

Vereine und Verbände

Die NS Volkswohlfahrt bittet uns um Aufnahme folgenden Aufrufes:

Die NS Volkswohlfahrt kämpft für Euch und Eure Kinder! Sinn und Zweck der NSV ist, aufklärend im Volke zu wirken und auch die materielle Not zu lindern.

Zwei Forderungen richten wir an alle, die vielen Organisationen, Verbänden und Vereinen, in denen sich der deutsche Mensch freiwillig organisiert, einordnet und zusammenfindet. Hier zählt er auch freiwillig in Form seiner Beiträge nicht unerhebliche Summen an indirekten Steuern. Bevölkerungspolitisch denken verlangt Senkung aller Lasten für die Väter und Mütter.

Die hiesigen deutschen Vereine und Verbände jeder Art und Prägung sollen vorangehen mit einer Entlastung ihrer Mitglieder durch Senkung der Beiträge. Dadurch wird jedem Vereinsmitglied die Möglichkeit gegeben, dann auch den Kampf der NSV zu unterstützen und Mitglied derselben zu werden.

Die inzwischen den Vereinen und Verbänden zugegangenen Aufklärungsschriften der NSV dienen ebenfalls der guten Sache für Volk und Staat. Jeder Vorstand muß es als Ehrenpflicht ansehen, mit dem Aufklärungsmaterial, das offiziell herausgegeben wird, jedes Mitglied der ihm unterstellten Organisation zu versorgen.

Darum treten bei der NSV und heißt dem Führer Adolf Hitler sein Aufnahmewort zu vollenden! Aufnahmeformulare sind jederzeit in der Geschäftsstelle der NS Volkswohlfahrt, Rathaus (Kellergehoß) zu haben.

Standesamtliche Nachrichten. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1934 wurden beim hiesigen Standesamt 137 Geburten (118 im Vorjahre) und 36 Sterbefälle (36 im Vorjahre) angemeldet. Eheschließungen wurden 45 vorgenommen gegen 35 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kathol. Bürger-Kasino

Beuthen D.S.
Mittwoch, den 11. April
abends 8 Uhr

Bereinsführung mit Vortrag.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.



Achtung!

Wettkampfpläne für den Reichsberufswettkampf in Beuthen

Montag: 1. Graphisches Gewerbe: Antreten 8.30 Uhr vor der „Deutschen Morgenpost“, Wettkampfplatz für praktische Arbeiten: „Deutsche Morgenpost“, für die theoretischen Arbeiten: Gewerbl. Berufsschule.

2. Holzarbeiter: Antreten 8.30 Uhr im Schulhof der Berufsschule. Wettkampfplatz für praktische und theoretische Arbeiten: Gewerbl. Berufsschule.

3. Dessin. Betriebe (Friseur): Antreten 8.30 Uhr im Schulhof der Berufsschule. Wettkampfplatz für praktische und theoretische Arbeiten: Gewerbl. Berufsschule.

Dienstag: 4. Nahrungsmittelgewerbe (Bäcker, Fleischer, Konditoren, Gaststättenangestellte): Antreten 8.30 Uhr im Schulhof der Berufsschule. Wettkampfplatz für alle Arbeiten: Gewerbl. Berufsschule.

Mittwoch: 5. Baugewerbe (Maurer, Maler und Ofenbauer): Antreten 8 Uhr im Schulhof der Berufsschule. Die theoretischen Arbeiten werden in der Berufsschule durchgeführt. Die praktischen Arbeiten an folgenden Kampfplätzen: für Maurer: Baustelle Mainusch, Hindenburgstr.; (mitzubringendes Material: Kelle, Hammer, Wasserwaage, Lot, Zollstock, Bleistift und Fugentelle); für Maler: Gewerbl. Berufsschule; (mitzubringendes Material: 1. Lehrjahr: 1 Strichzieher, 2 Stärken, 1 Lineal 1 mtr.); 3. Lehrjahr: 1 Strichzieher, 2 Stärken, 1 Lineal 1 mtr., 1 Rindhaarmalpinzel und Malstock; 4. Lehrjahr: 1 Strichzieher für Del., 1 Sachpinzel, 1 Rindhaarmalpinzel oder Wiener Rißer, 1 Lineal 1 mtr.); — Ofenbauer: Baueinsparungen Gutenbergstr. (mitzubringendes Material: 1. Lehrjahr: 1 Winkel, 1 Hammer, 1 Zentimetermaß, 1 Stichmaß, 2 Messer, 1 Aluminiumstift, 1 Schleifstein); 2. Lehrjahr: dto. und 1 Dorn; 3. Lehrjahr: wie Leistungs-klasse 2. Lehrjahr.

Donnerstag: 6. Metallarbeiter (Schlosser, Schmiede, Former und Dreher, Klempner, Mechaniker, Gas- und Wasser-Installateure, Kupferschmiede, Elektro-Installateure): Antreten 8.30 Uhr im

Schulhof der Berufsschule. Die theoretischen Prüfungen werden in der Berufsschule durchgeführt. Die praktischen Prüfungen an folgenden Wettkampfplätzen: für Schlosser: Heintzgrube, Schlossermeister J. Jurek, Dnygosstraße 7, Schlossermeister M. Minarek, Bismarckstraße 8; für Schmiede: Heintzgrube; für Former und Dreher: Heintzgrube, Richard Schlinne, Laurahütter Landstr. 10; für Klempner: Rudolf Kaudelka, Parkstraße 7, Eduard Kaudelka, Scharleyer Straße 46, Max Döring, Hohenzollernstraße 2; für Mechaniker: Gustav Anders, Hohenzollernstraße 7, Alfred Gjuibe, Rudowitzerstraße 8, J. und P. Wobbel, Hindenburgstr. 15, Max Bräsel, Tarnowitzer Str. 1, Kolodziej Ignaz, Tarnowitzer Straße 7, Krzyskalla Hans, Hindenburgstraße 15; für Gas- und Wasser-Installateure: Josef Kozlik, Gräupnerstraße 12; für Kupferschmiede: Müller und Kozlik, Industriestraße 22; für Elektro-Installateure: Vogel Heinrich, Königshütter Landstraße 2, Samja Anton, Hospitalstraße 4, Vatermann Karl, Tarnowitzer Straße 30, Wengert Franz, Goffstraße 6, Refus Karl, Reichspräsidentenplatz 7.

Freitag: 7. Lederarbeiter (Tapezierer, Sattler, Schuhmacher): Antreten 8.30 Uhr im Schulhof der Berufsschule. Die theoretischen Prüfungen werden in der Berufsschule durchgeführt. Die praktischen Prüfungen an folgenden Wettkampfplätzen: Tapezierer: Oberm. Otto Rossmann, Biefarer Str. 25, Dffig, Parallellstraße, Kramlowsti, Gräupnerstr. 9, Schramm, Friedr. Wilhelm-Ring; Sattler: Muschiol, Bismarckstraße, Kemper, Biefarer Straße 24, Odmann, Scharleyer Straße; Schuhmacher: Bartella Paul, Biefarer Straße 31, Zofa Jakob, Dnygosstraße, Fuchs Johann, Friedrichstraße, Engel Engelbert, Gartenstraße.

Sonntag: 8. Bergarbeiter: Antreten 8.30 Uhr an folgenden Wettkampfplätzen: Heintzgrube, Karsten-Zentrum-Grube, Johanna-Schacht, Preußen-Grube und Beuthen-Grube.

9. Männliche Angestellte: Antreten 8.30 Uhr im Schulhof der Berufsschule. Sämtliche Arbeiten werden in der Berufsschule durchgeführt.

10. Weibliche Angestellte: Antreten 8.30 Uhr im Schulhof der Berufsschule. Sämtliche Arbeiten werden in der Berufsschule durchgeführt.

Städtecamp im Kunstturnen

Das turnerische Frühjahrseignis ist der am Sonntag, dem 22. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im Kasino der Donnersmarchütte in Hindenburg zum Austrag kommende Städtecamp im Kunstturnen. Die Städtegemeinschaften von Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg sind bereits zusammengestellt und erhalten den letzten Schluß. In den Mannschaften befinden sich Turner, die beste deutsche Klasse darstellen und teilweise Anwärter für die Weltmeisterschaften in Budapest sind. Da auch der Nachwuchs mit ausgezeichneten Leistungen aufwartet, verspricht der Abend eine Darbietung hochwertiger Turnkunst zu werden. Das Programm wird ausgeschmückt mit neuzeitlicher Gymnastik der bewährten Frauenabteilung des Alten Turnvereins Hindenburg.

Sonntagsdienst der Jaborzer Ärzte versieht heute Dr. Naton.

Sein Abrahamsfest feiert am 8. April Kranführer Theodor Wainka (Vorsigewert, Ernststraße).

Mit dem Fahrrad in die Straßenbahn. Am 6. April gegen 18 Uhr fuhr an der Ede Bergfreiheit, Beuthener Straße beim Einbiegen in die Beuthener Straße der Motorradfahrer Roman Sutor, Biskupitzer Straße 82 gegen einen Straßenbahnwagen. Er erlitt einen schweren Bruch des rechten Unterschenkels. Das Fahrrad wurde völlig zertrümmert.

Ulfur O.W.-Bildungsgut kommt jetzt!

Auf zahlreiche Anfragen teilen wir mit, daß infolge einer technischen Verzögerung der Herstellerfirma die Verteilung unseres Bilderspiels erst vom Montag ab beginnen kann. Jeder Empfänger des Bilderspiels bekommt sein Spiel zugestellt. Wir bitten daher noch um ein wenig Geduld.

Expedition der „Oberschlesischen Volksstimme“

Zum SS-Oberführer befördert

SS-Standartenführer Werner-Knecht, der Führer des SS-Abchnittes XXIV, ist zum SS-Oberführer ernannt worden.

Oflninoitz

Flaggt zum Reichsberufswettkampf

Um die Verbundenheit mit der Jugend zu bekunden, wird die Bevölkerung von Gleiwitz gebeten, aus Anlaß des Reichsberufswettkampfes reichlich zu flaggen.

Zwei Fahrraddiebe festgenommen

Großes Fahrradteillager beschlagnahmt.

Am 6. April wurden die Arbeiter Leo Rudolf und Josef Bialek, wohnhaft in Gleiwitz in den Baracken Tostertstraße, festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Neben gekohlenen Fahrrädern wurde eine Unmenge von Fahrradteilen, die ebenfalls von gekohlenen Fahrrädern stammen dürften, bei der Kriminalpolizei Gleiwitz sichergestellt. Personen, die in den letzten Jahren bis heute von Rudolf oder Bialek Fahrräder gekauft oder eingetauscht haben, werden, um nicht in den Verdacht der Falscherei zu kommen, dringend aufgefordert, sich während der Dienststunden im Zimmer 74 des Polizeipräsidiums zu melden.

6. 8 Monate Gefängnis wegen eines Sittlichkeitsvergehens. Am 6. April hatte sich der Arbeiter Leo P. aus Gleiwitz vor der 5. Strafkammer des Landgerichts Gleiwitz wegen unzüchtiger Handlungen in zwei Fällen an seiner 13jährigen Stieftochter Elfriede W. unter Ausfluß der Dessenlichkeit zu verantworten. Durch die Beweisaufnahme wurde P. der angeschuldigten Tat überführt. Da P. die Tat eingestanden hat, wurden ihm mildere Umstände zugestanden und er wurde zu 8 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Druck und Verlag: Oberschlesische Volksstimme GmbH. Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Magerl. Stellvertreter: Viktor Himmelfarb in Gleiwitz. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Wilhelm Magerl in Gleiwitz. — Verantwortlich für Kommunalpolitik und Lokales: für Beuthen: Hubert Lauchotta in Beuthen; für Gleiwitz: Viktor Himmelfarb in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Walloßel in Hindenburg; für Ratibor: Dr. Rudolf Jozel in Ratibor. — Verantwortlich für Sport: Dr. Georg Krieger in Beuthen; für den Berberdienst: Viktor Himmelfarb in Gleiwitz. — Verantwortlich für Provinz, Wirtschaft und übrigen Inhalt: Gerhard Borowka in Gleiwitz. — Verantwortlich für den Anzeigen- und Reklameteil: Verlagsdirektor Hermann Rießer in Gleiwitz. — Für unbenannt eingelangte Manuskripte, Bilder u. Bücher übernimmt die Redaktion keine Gewähr. D.M. 3./34. 20 112.

Frühlingszeit...

Neues Leben, neue Kräfte
aus dem Schoße der Natur,
schlanke Körper, frische Säfte
durch Dr. Richters Kräuterkur.



Dr. Ernst Richters
Frühstückskräuterlee

Die nächste Pfänder- versteigerung

findet
Dienstag, am 10. April
Mittwoch, am 11. April und
Donnerstag, am 12. April 1934
von 9 bis 12^{1/2} Uhr und ab 15 Uhr statt.
Gleiwitz, am 13. März 1934.

Der Oberbürgermeister.
Städt. Zeilham
Teuchertstr. 22.

Heu, Futterrüben und Saatkartoffeln

hat abzugeben
Wirtschaftsamt Blawniowiz

Verbreitet unsere Zeitung

Dienst am Kunden...

ein amerikanischer Begriff?



Der Begriff ist von den Amerikanern geprägt worden. Angewandt wurde er schon Jahrzehnte vorher bei der Hamburg-Amerika Linie. Im Jahre 1847 begann die Hapag ihre Tätigkeit. 1914 war sie das größte Schiffsunternehmen der Welt. Hapag-Schiffe durchqueren auch heute wieder alle Meere. Dies alles war und ist aufgebaut auf der Zufriedenheit ihrer Kunden. Ja:

Es reist sich gut
mit den Schiffen der



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertretungen in: Gleiwitz bs, Max Weichmann, Wilhelmstraße 32; Hindenburg, Reise- und Verkehrsbüro Willy Baron, Bahnhofplatz; Ratibor, Reise- und Verkehrsbüro Fritz Kunisch, Adolf-Hitlerstraße 2.

Bg. Woltersdörfer, M. d. R., in Gleiwitz

Am Dienstag fand unter Leitung des Kreisbetriebsgruppenleiters, Bg. Ziegler, eine außerordentliche Amtswaltertagung der Kreisbetriebsgruppe „Nahrung und Genuß“ Gleiwitz statt, in der bekannt gegeben wurde, daß in diesem Monat der Reichsbetriebsgruppenleiter Bg. Woltersdörfer, M. d. R., Berlin, eine Versammlungsreise durch Oberschlesien unternimmt. Bg. Woltersdörfer kommt am 20. d. Mts. nach Gleiwitz, wo er in einer großen Kundgebung im Schützenhaus „Neue Welt“ sprechen wird. Jeder Amtswalter und jedes Mitglied hat diese Versammlung zu propagieren, damit sie mit vollem Erfolg durchgeführt wird. Alle Innungsobere, Betriebsführer, Vertreter der NS-Hörs, sowie die Spitzen der Partei und Behörden nehmen daran teil. Die Anordnung der Reichsregierung über die vorläufige Verlegung der Arbeitszeit in den Väterbetrieben wurde erläutert und darauf hingewiesen, daß dieses Entgegenkommen für die Väterbetriebe dazu dient, um dem deutschen Nährstand und die Produktion zu fördern, damit die vorräufigen Bestände aufgebraucht werden. Zum Schluß wurde über den Reichsbetriebsgruppenleiter, der für unsere Betriebsgruppe am 10. April feiert, weitere Erklärungen gegeben. Mit einem Sieg Heil auf unseren Führer wurde die Tagung geschlossen.

Vier Personen verschüttet

Warnung vor wildem Kohlenabbau

Polizei überwacht das Gelände

Hindenburg, 7. April. In der letzten Zeit waren auf dem Baggergelände an der Grenzstraße vier Personen, die dort unbefugt nach Kohle gruben, verschüttet worden. Sie mußten durch die Feuerwehr und Polizei aus ihrer Lage befreit werden. Das Gelände ist vollkommen zerwühlt und weist tiefe Löcher auf, in denen beim Schürfen die Gesteinsmassen föhlich in Bewegung geraten. Die Arbeit auf dem Gelände ist also lebensgefährlich. Die eindringlichen Warnungen vor dem wilden Kohlenabbau auf dem Baggergelände wurden nicht beachtet. Zudem wurde mit der Ausbeute, wie beobachtet werden konnte, ein schwunghafter Handel getrieben. Am 6. 4. brachte die Polizei 36 Personen, die dort nach Kohle gruben, zur Wache. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden sie wieder entlassen. Um weiteren Unglücksfällen vorzubeugen, wird das Baggergelände polizeilich überwacht.

Wer muß stenografieren können?

Mancher ist geneigt, die Frage mit einem Hinweis auf den kaufmännischen Beruf, den Zeitungsmann zu beantworten. Unsere vielschreibende Zeit macht in Wirklichkeit die Kurzschrift für jedermann zur Notwendigkeit. Ueberall gilt es, sich Notizen zu machen, Vor-

träge, Eindrücke und Gespräche schnell festzuhalten. Kurzschrift sollte heute eigentlich jeder beherrschen, der Anspruch auf gute Allgemeinbildung erhebt. Wer den Wunsch hat, die Deutsche Kurzschrift zu erlernen, sei an die Ortsgruppe 1884 Gleiwitz der Deutschen Stenografenvereins, die jetzt Kurse laufen läßt.

trüge, Eindrücke und Gespräche schnell festzuhalten. Kurzschrift sollte heute eigentlich jeder beherrschen, der Anspruch auf gute Allgemeinbildung erhebt. Wer den Wunsch hat, die Deutsche Kurzschrift zu erlernen, sei an die Ortsgruppe 1884 Gleiwitz der Deutschen Stenografenvereins, die jetzt Kurse laufen läßt.

Das Wetter

Tagsüber ist in den Sudetenländern die Erwärmung fortgeschritten. Im Flachlande wurden Höchsttemperaturen von 15 Grad gemessen. Da die Südströmung anhält, ist in den Sudetenländern mit dem Anhalten der Föhnwitterung zu rechnen. Beim Durchgang der Störungsfront kommt es zunächst zur Bewölkungszunahme und vereinzelt zu etwas Niederschlag.

Aussichten: bei südöstlichen Winden, wolfiges, teils föhlich aufheiterndes Wetter, mild, wärmer.

Quidbörn und Jungbörn — Stadtgemeinde Gleiwitz. Am Sonntag, den 8. April treffen sich alle und zwar die Älteren und Jüngeren um 10 Uhr im Caritas-Sekretariat Peter-Paul, um wieder zur Veredigung von Frau Suchbäcker zu üben.

Ehrenvolle Auszeichnung. Dem Reichsbahn-Solomotivführer Paul Budek ist in Anerkennung seiner besonderen Verdienste die Gedenkmedaille Oberschlesiens verliehen worden.



Firmen des »Kunden-Kredit«

Gleiwitz, Bahnhofstraße 16

Beuthen, Bahnhofstraße 31

Hindenburg, Kronprinzenstraße 291



GLEIWITZ

LEINENHAUS
BIELSCHOWSKY
Zweigniederlassungen:
BEUTHEN OS. - GLEIWITZ
Oberschlesiens größtes
Wäsche-Spezialhaus
Gegr. 1885

HINDENBURG

Roman Gnot
Hindenburg am Admi
Größtes Spezialhaus
für vornehme Herren-, Knaben- und
Sportbekleidung - Herren-Artikel

Schuhhaus
Grabowski
Hindenburg, Bahnhofstraße 6

BEUTHEN

Heinrich Cohn
Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 11
Seiden, Wollstoffe, Wäschstoffe,
Leinen, Baumwollwaren, Gardinen

Julius Angres
Beuthen OS., Ring 24
Herren- und Knaben-Bekleidung

Fritz Brauer
Gleiwitz, Tarnowitzer Straße 4
Kleiderstoffe, Seiden, Baumwollwaren

Schuhhaus
Fortuna-Mercedes
Gleiwitz, Wilhelmstraße 20

Herren-Stoffe
Hugo Grünthal
Herren-Konfektion
Gleiwitz, Beuthener Straße 11-13

Max Grischmann
Tuchgroßhandlung
Hindenburg
jetzt Kronprinzenstraße 306

Hugo Goldmann
Manufaktur-, Weiß-, Wollwaren
Gardinen, Herrenartikel
Hindenburg, Dorotheenstraße 36

Mäntelhaus
Baender & Co.
Beuthen OS., Ring 9/10 Ecke Schloßhausstr.
Damen-, Backfisch- und
Kinderbekleidung

Max Berg
Beuthen OS., Fernsprecher 3514
Tarnowitzer Str. 36 u. Schloßhausstr. 5
Haus- und Küchengeräte
Glas - Porzellan - Steingut

Friedrich Freund
Beuthen OS.
Ring 6 und Kaiser-Franz-Josef-Platz 12
Strumpfwaren - Trikots - Wollwaren

Haus für Geschenke
Gleiwitz, Wilhelmstraße 2c
Lederwaren, Kristall, Porzellan
und Metallwaren

MAX HAMBURGER
SPECIALISIERUNG FÜR DAMEN- UND KLEINEREN WERKZEUGE
GLEIWITZ

Fedor Karpe
Gleiwitz
Wilhelmstr. 2 Wilhelmstr. 2

Max Himmelfarb
Herren- und Knaben-Kleidung
Hindenburg, Kronprinzenstraße 303

Eugen Herzka
Kleiderstoffe - Gardinen - Teppiche
Hindenburg, Kronprinzenstr. 284

Emanuel Foerster
Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 56
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
- Wäsche -

Möbel-Kamm
Beuthen OS.
Bahnhofstraße 2

Koppel & Taterka
Beuthen OS., Hindenburg
Haus- und Küchengeräte
Spezialität: Metallbetten
Auflegematten aus eigener Werkstatt

Erich Kopp
Damen- und Backfisch-
Kleidung
Gleiwitz, Wilhelmstr.

H. Langer
Gleiwitz
Ring 5 Wilhelmstraße 4

M. Leschziner
Gleiwitz, Nikolaistraße 22

Kauczior & Frank
Modewaren- und Leinenhaus
Hindenburg, Bahnhofstraße 2

Isidor H. Lewin
Hindenburg, Dorotheenstraße 1
Haus- und Küchengeräte
Öfen und Herde - Metallbetten

Strumpfnier & Co.
Moderne
Herren- und Knabenbekleidung
Hindenburg, Kronprinzenstraße 296

Gebr. Markus
G. m. b. H.
Beuthen OS., Ring 23

Münzer & Adler
Beuthen OS., Ring 8
Moderne
Herren- und Knaben-Bekleidung

Emil Lange
Herren-Artikel - Lederwaren
Gleiwitz, Wilhelmstraße-Ecke

Gebr. Markus
G. m. b. H.
Gleiwitz Ring 10

MÄNTEL
A.D. RECTOR
Gleiwitz, Ring 25
Tel. 4029 Gegr. 1846

Gebr. Markus
G. m. b. H.
Hindenburg, Kronprinzenstraße 299

Das Haus für feinste Damenbekleidung
Modehaus Nowak
Hindenburg, Kronprinzenstraße 308
schrägbau ...

Franz Slowig
Hindenburg, Kronprinzenstr. 258 u. 288
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Bleyle-Strickkleidung

Schuhhaus u. Lederhandlung
G. Lachmann
Beuthen OS., Ring 3 (neb. Rathaus)

Betten-Spezialhaus
Eugen Philipp
Beuthen OS.
Metallbetten, Bettfedern, Daun- und
Steppdecken, Inletts, Betttügel

Schuh-Wolff
Gleiwitz, Nikolaistraße 9

Walter & Co.
Gleiwitz, Wilhelmstraße-Ecke
Die zuverlässigen
Kleider-Fachleute

Garderoben-Wolff
Inh.: Salo Wolff
Gleiwitz, Nikolaistraße 16

Hugo Plitzko
Möbelgeschäft
Hindenburg, Schechepplatz 13
Fernruf 2675

A. Rohner
Hindenburg, Bahnhofstraße 5
Herrenhüte - Mützen - Wäsche
Herren-Artikel

Franz Stoschek
Damen - Moden
Hindenburg, Dorotheenstraße 8

Max Steinitz
Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 9
Koffer - Handtaschen
Aktentaschen

DRUCKSACHEN
aller Art liefert schnellstens und preiswert
Druckerei der
Oberschles. Volksstimme
Gleiwitz - Beuthen - Ratibor

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Wanderungsdirektre
für Wanderungsatelier, nur aller-
erste Kraft, v. Spezialkonfektions-
geschäft per bald gesucht. Ausfüh-
liche Angebote m. Bild u. Gehalts-
anprüchen erbeten unter K.N. 534
an die Volksstimme, Gleiwitz.

Schokoladengroßhandlung sucht
für sof. tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
Angebote unter J. W. 68 an die
Volksstimme, Hindenburg.

Ein gew. aufst.
Hausmädchen
u. ein kinderlieb
Zimmermädchen
für größ. Haus-
halt p. 15. April
ge sucht. Off. unt.
K. 155 a. d. Volks-
stimme, Gleiwitz.

Köchin
ge sucht, die auch
baden und ein-
stochen kann, Gar-
tenarb. versteht
und bei d. Haus-
arbeit beim Was-
chen u. Plätten
hilft Stuben-
mädchen vorhan-
den. Zuschr. mit
Bild, Zeugn. und
Gehaltsford. u.
K. 2. 33 an die
Volksstimme in
Gleiwitz.

Herr ges. z. Vert.
unter J. 1894 an
die Volksstimme
in Gleiwitz.

Intelligenter
Friseurlehrling

auch von aus-
wärts, gesucht.
H. Haunig, Beuthen,
Krautau Str.
Nr. 20.

Fräulein

zum Bedienen d.
Gäste per bald
ge sucht. Bewer-
bungen m. Zeu-
gnissen an
Alfred Riesenfeld
Beuthen OS.
Tarnowitzer Str. 18.

Haustochter

mit Schreibma-
schinen-Kenntn.,
eventl. Handels-
schule, per sofort
ge sucht.

Stellengesuche

Junges Mädchen
soeben aus dem
Freim. Arbeits-
dienst heimgek.,
u. ist für bald
Beschäftigt. als
Haustochter.
Antrag, unt. 555
a. d. Volksstimme
in Gleiwitz.

Fräulein

mit allen häusl.
Arbeiten vertr.,
sucht Stellung,
mögl. bei älter.
Chep. Auch Ge-
schäftshsh., evtl.
Bedieng. Gleiwitz
oder Hindbg. be-
vorz. Ang. unt.
K. 2. 26 an die
Volksstimme in
Hindenburg.

Schriftl. Heimarbeit

Verlag Vitalis, Münch. 13

Zu vermieten

Ein großer
Ed-Laden
mit 4 Schaufen-
stern, im Zentr.
der Stadt, pass.
für alle Branch.,
in dem seit 30
Jahren ein Kon-
fektions-Geschäft
betrieben wurde,
ist sofort zu ver-
mieten. Anfr. bei
Bauinspektor
Glauch, Gleiwitz,
Im Winkel 6.

5-Zimmer-
Wohnung

mit Bad, Loggia,
u. reichl. Beigel.
per sofort zu ver-
mieten. Gleiwitz,
Vandmann,
Luftigstraße 20.

Herrschaftliche
6-Zimmer-Wohnung

geeignet auch für gewerbl. Räume,
beste Lage, find per sof. z. vermieten.
Schuhh. A. Magiera, Gleiwitz, Wilhelmstr. 11

2 Geschäftsräume

bezw. Büroräume, in der
1. Etage, per sofort zu
vermieten.

Beuthener Bank e. G. m. b. H.

Beuthen OS., Gerichtsstraße 3

Wohnung

4 Zimmer, Beigelaß vom 1. 5. 34
zu vermieten. Ratibor, Braustr. 16

3 Zimmer

u. Küche per 15. 4
zu vermieten.
Anfr. an J. Kaja,
Gleiwitz, Löh-
straße 15, part.

2-Zimmer-
Wohnung

von Beamten,
der hierher ver-
setzt, in Gleiwitz
per sof. od. 1. 5.
zu mieten gel.
Off. u. K. 30 an
die Volksstimme,
Gleiwitz.

Vierzimmer-
Wohnung

hat sofort zu ver-
mieten. Schaefer,
Hindenburg,
Adolfstraße 8

Schöne 2- u. 3-Z.
Wohnungen

sof. zu verm. bei
Stripet, Schloß
Brosławitz,
Dramathal.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung

1. Etg., in Rati-
bor, sofort zu
vermieten.

Sonntige
3-Zimmer-Wohnung

m. Zubeh., 1. St.,
p. 1. 7. 34 zu ver-
mieten Ratibor,
Neustadtstraße 2.

Mietgesuche

Ehepaar sucht in
Gleiwitz 1-1 1/2
Zimmer u. Küche
zu miet., wo Ehe-
frau etw. Haus-
bereinig. über-
n. kann. Offert. unt.
K. 142 a. d. Volks-
stimme, Gleiwitz.

Gesucht wird

2-2 1/2-Zim.-Wohn.
m. Entr. u. Bad
in Gleiwitz per
15. 5. oder 1. 6.
Ang. unt. K. 152
a. d. Volksstimme
in Gleiwitz.

Mittl. Staatsbe-
amter sucht Wohn-
ung von 2 Stü-
ben und Küche in
Beuthen. Off. u.
K. 3669 an die
Volksst., Beuth.

Zu verkaufen

Edt Silberjuch
pracht. Exmpl.,
umst. priv. bill.
zu verkauf. Off.
unt. K. 65 an
die Volksstimme
in Hindenburg.

3/15 PS Dixi

Vierfäher (offen),
fahrber., zu ver-
kauf. Zu besich-
t. bei Raab Nachf.,
Gleiwitz. An der
Klosterstr. 5.

Grundstücks-
Verkehr

in der Nähe der
Kandelsiedlung
Mathesdorf bill.
zu verkauf. Off.
unt. K. 7 an
die Volksstimme
in Hindenburg.

Erststellige Hypotheken

auf Altbauten zu günstigen Zins-
bedingungen durch
Adolf Beder, Beuthen OS.
Am Bahnhof Nr. 4

Selbstinjektor!

„Schükenhaus“
in einer Kreis-
stadt Schleiens
ist krankheits-
sicher zu verkauf.
Preis 26 000 M.,
Ang. 8000 M. Off.
postlagernd unt.
K. 100 Fran-
kenstein i. Schl.

Hausgrundstück

mit Garten, auf
dem Grunde, nahe
Stadt u. Bahnst.,
wegen Todesfall
sofort zu verkauf.
Schindler, Zirkus 50,
B. Freiburg Schl.

Geldverkehr

5-6000 Mt.
v. Selbstgeb. als
1. Hypothek für
Landwirtschaft,
150 Morg (kein
Erbhof) sof. ge-
l. Off. unt. K. 513
an den „Kurier“,
Rosenberg OS.

Darlehen

von 300-3000
Markt vermittelt
Tobias Müller
Beuthen OS.
Redenstraße 25 L

In Landstadt OS. anfängiger
gebildeter Mann, selbst., 41 Jahre,
sucht mit vermög. Dame von
angenehmem Äußern (schlank) bis
32 Jahre, die Landleben schätzt,
in Briefwechsel zu treten. **Heirat**
bald erwünscht. Offert. unt. K. 129
an die Volksstimme, Gleiwitz.

Heiraten

Frl., kath., 30 J.,
bescheid., gutmüt.,
wirtschaftl. u.
sparsam, wünscht
kath. Herrn in
sicherer Position
auch Arbeiter od.
Eisenbahner zw.
Heirat
kennenlernen.
Ernstg. Zuschr. unt.
K. 156 a. d. Volks-
stimme, Gleiwitz.

Für das Büro

empfehlen wir
Geldkassetten
Aschel und
**Dauerkonto-
bücher**
Briefordner
Schnellhefter
Schreibzeuge
**Zurch-
schreib-
bücher**
Oberschlesische
Volksstimme
G. m. b. H.
Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, Kirchplatz 4

Geschäfts-Übernahme!

Das von Herrn Siegmund seit mehr als 25 Jahren geführte

Seifen- und Parfümerie-Geschäft

Ratibor, Oderstraße 19 habe ich übernommen.

Ich bitte die geschätzte Kundschaft von Stadt und Land, mich bei Einkauf aller einschlägigen Artikel zu berücksichtigen und sichere preisw. u. aufmerksame Bedienung zu.

Egon Wieder

Seifen für den Haushalt und den Toilettenbedarf, Parfüms, Seifen, Rasierartikel, Spungen, Hautcreme, Puder, Wachsartikel.

Samen

u. a.
Futterrüben in besten hochgezüchteten Sorten,
Luzerne ungar. weiß und grün/weiß, rotplombiert
Grassamen in Sorten u. hochwertigen Mischungen für alle Zwecke

Düngemittel

u. a. Nitrophoska u. Kalaphos
Pflanzenschutzmittel
Seniorggeräte

Paul Stanjek

Original- und Spezialsamenzüchtungen
Ratibor, Ecke Troppauer- Dr. Heidestraße

Bruteier

Rhodeländer u. schwarze Italiener hochprämierte Frucht, Std. 20 Pfg. gibt ab: **Kathol. Pfarrhaus** Altendorf bei Ratibor.

Amfliches

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 2. Mai 1934, 10 Uhr, im Zimmer Nr. 49 des Amtsgerichts das auf den Namen des Maurerpoliers Stanislaus Kaleja in Schachowik im Grundbuche von Schachowik, Band 6, Blatt Nr. 154 eingetragene Grundstück versteigert werden. Das Grundstück ist 25 a groß und besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten sowie Acker am Dorfe. Kartenblatt Nr. 3, Parzelle Nr. 343/85, Grundsteuerrollen Nr. 159, Gebäudesteuerrollen Nr. 114, Gebäudesteuerrollen Nr. 300 A, Grundsteuerrollen Nr. 0.40 Tl. Näheres im Zimmer 48. Amtsgericht Gleiwitz, den 3. April 1934. 20 K. 9/33.

Im Handelsregister B Nr. 55 a ist am 5. April 1934 bei der Fa. Weidemann & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hindenburg OS. eingetragen worden: Zum weiteren Geschäftsführer der Gesellschaft ist der Kaufmann Gustav Rajchle in Leipzig bestellt worden. Die unbeschränkte Einzelprokura des Kaufmanns Paul Rieger ist widerrufen. Der Kaufmann Paul Rieger ist nur zusammen mit einem Geschäftsführer oder einem zweiten Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten zeichnungsberechtigt. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 15. September 1933 ist der § 12 des Gesellschaftsvertrages geändert. Durch die Änderung ist der zum Geschäftsführer bestellte Kaufmann Gustav Rajchle allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Der bisherige alleinvertretungsberechtigte Geschäftsführer Gustav Weidemann ist in der Folgezeit nur zusammen mit einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Sind zwei oder mehrere Prokuristen bestellt, so sind immer zwei zusammen oder zusammen mit einem Geschäftsführer oder mit einem Handlungsbevollmächtigten vertretungsberechtigt. Handlungsbevollmächtigte sind zusammen nicht vertretungsberechtigt. **Amtsgericht Hindenburg Oberstl.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gregorowik Herzoglich, Nr. Ratibor, Band 1, Blatt 2 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 7. Juni 1934, um 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Neue Straße Nr. 25, Zimmer 18 versteigert werden. **Lfd. Nr. 1, Gemarkung Gregorowik, Kartenblatt Nr. 1, Parzelle Nr. 733/50, 734/49, Grundsteuerrollen Nr. 2, Gebäudesteuerrollen Nr. 31, Wohnhaus mit Stall, Hofraum, Hausgarten, Scheune, Acker am Gehöft, Häuserstelle Nr. 73, Größe 69 a, 10 qm, Grundsteuerrollen Nr. 4, 18 Taler, Gebäudesteuerrollen Nr. 45, - Mit der Versteigerung vermehrt ist am 16. Januar 1933 in das Grundbuche eingetragen. Als Eigentümer war damals die ledige Elfrida Wigdon in Gregorowik eingetragen. **Amtsgericht Ratibor, den 26. März 1934. - 3 K. 211/32 -****

Mein bisher nur handwerksmäßiges Unternehmen habe ich auf technisch fortgeschrittener Grundlage bedeutend erweitert für:

Rohrleitungen in Stahl und Metall

für Dampf, Gas, Wasser, Luft, bis zu den größten Drücken u. Dimensionen.

Autogen- und Elektro-Schweißerei

für alle Metalle in Lohn und Akkord.

Heizungen aller Systeme

Warmwasserbereitungen, Kühlanlagen

Wasser-Versorgungsanlagen / Gas-Installationen

JULIUS IRMER
RATIBOR Kupferschmiede
Behälterbau

Neustädter Str. 5c.

Fernsprecher 2573

Schauburg, Ratibor

Ab Sonntag, 3.45, 6.15 u. 8.45 Uhr und folgende Tage!

Neues Programm!

Die entzückende Tonfilmoperette!

Martha Eggert, Max Hansen

Der Frauendiplomat

Ein Film von Liebeslust und Liebesleid, voll Tempo, Laune und Humor, verbunden mit entzückenden Schlagern.

Sturmangriff auf die Lachmuskeln!

ca. 400 Stück

Obstbäume

zu Räumungspreisen von RM. 1.50 an

Stachel- und Johannisbeeren / Rosen usw.

empfiehlt

J. Sobotta, Gartenbaubetrieb

Gleiwitz, Düppelstraße, Feuerwehr-Depot, Tel. 2607

Das halbe Leben im Bett!

Daher nur reine, gesunde Betten

durch **Betten-Gold**

Elektr. Bettfedern - Dampf-Reinigung

Hindenburg, Dorotheen-Straße 47.

Personenwagen Lastkraftwagen u. Anhänger

durch:

AUTO-REICHMANN

Beuthen OS., Hubertusstraße 4

Größtes Ersatzteil-Lager Oberschlesiens
von Original-Opel-Ersatzteilen zu Fabrikpreisen
ohne jeden Aufschlag

Modernstes Reparaturwerk
durch Spezial-Ingenieure der Adam-Opel-Werke Akt.-Ges.
Rüsselsheim a./Main eingerichtet

Fernruf 4587

Ich bin an das Fernsprechnetz unter Nr.

3008

angeschlossen.

Frau Anna Beter, Ratibor,

Brunken 53

ff. Feisch u. Wurstwarenfabrik

Kaufe Reemtsma- Bilderscheds!

Stabil, Ratibor OS.

Bahnhofsweg 11/12b.

Graue Haare

verschwinden i. 8 bis 10 Tag. Keine Farbe.
Näheres gratis
Gg. Weber, München

Stadttheater Ratibor

Sonntag, 8. April

16 Uhr

Fürstlicher Christel

Preise: 40, 60, 80, 1.—, 1.20 RM.

20 Uhr:

Bezauberndes Fräulein

Sonntag, 8. April

16 Uhr

Fürstlicher Christel

Preise: 40, 60, 80, 1.—, 1.20 RM.

20 Uhr:

Bezauberndes Fräulein

Sonntag, 8. April

16 Uhr

Fürstlicher Christel

Preise: 40, 60, 80, 1.—, 1.20 RM.

20 Uhr:

Bezauberndes Fräulein

Sonntag, 8. April

16 Uhr

Fürstlicher Christel

Preise: 40, 60, 80, 1.—, 1.20 RM.

20 Uhr:

Bezauberndes Fräulein

Sonntag, 8. April

16 Uhr

Fürstlicher Christel

Preise: 40, 60, 80, 1.—, 1.20 RM.

20 Uhr:

Bezauberndes Fräulein

Sonntag, 8. April

16 Uhr

Fürstlicher Christel

Preise: 40, 60, 80, 1.—, 1.20 RM.

20 Uhr:

Bezauberndes Fräulein

Sonntag, 8. April

16 Uhr

Fürstlicher Christel

Preise: 40, 60, 80, 1.—, 1.20 RM.

20 Uhr:

Bezauberndes Fräulein

Sonntag, 8. April

16 Uhr

Fürstlicher Christel

Preise: 40, 60, 80, 1.—, 1.20 RM.

20 Uhr:

Bezauberndes Fräulein

Sonntag, 8. April

16 Uhr

Fürstlicher Christel

Preise: 40, 60, 80, 1.—, 1.20 RM.

20 Uhr:

Bezauberndes Fräulein

Oberschlesisches Landestheater

Spielplan

vom 8.—15. 4. 34.

Beuthen OS.

Sonntag, 8. April

15.30 Uhr:

Zum letzten Mal!

Glückliche Reise

Zu kleinen Preisen

von 0.20—1.50 Mk.

20 Uhr:

Wenn der Hahn kräht

Preise III

Dienstag, 10. April

20.15 Uhr:

Katz im Sack

Preise IIIa

Mittwoch, 11. 4.

20 Uhr

31. Abonnements-

vorstellung

Einmaliges Gastspiel

der „Stagione

D'Opera Italiana“

Mailänder Scala

„Rigoletto“

Oper von G. Verdi

Gastspielpreise:

1.00—8.00 Mk.

Donnerstag, 12. 4.

20.15 Uhr:

Madame Butterfly

Preise II

Freitag, 13. April

20.15 Uhr:

Erstaufführung!

Herr Varnhagen

liquidiert

Schauspiel in 3 Akten

von Hanns Gobsch

Preise III

Sonntag, 15. April

15.30 Uhr:

Die lustige Witwe

Preise

von 0.20—2.— RM.

Gleiwitz

Sonntag, den 8. 4.

20 Uhr:

Katz im Sack

Dienstag, 10. April

20 Uhr:

30. Abonnements-

vorstellung

Einmaliges Gastspiel

der „Stagione

D'Opera Italiana“

Mailänder Scala

Barbier von Sevilla

Komische Oper

von G. Rossini

Gastspielpreise:

0.80—6.80 Mk.

Mittwoch, 11. April

20.15 Uhr

Katz im Sack

Sonabend, 14. 4.

20.15 Uhr

Madame Butterfly

Sonntag, 15. April

20 Uhr:

Liebe auf Reisen

Hindenburg

Sonntag, 8. April

20 Uhr:

Die lustige Witwe

Zu kleinen Preisen

von 0.40—1.75 Mk.

Dienstag, 10. April

20 Uhr:

25. Abonnements-

Vorstellung

Wenn der Hahn kräht

Freitag, 13. April

20 Uhr

Katz im Sack

Kattowitz

Montag, 9. April

20 Uhr

Wenn der Hahn kräht

Freitag, 13. April

20 Uhr

Liebe auf Reisen

Königshütte

Donnerstag, 12. 4.

20 Uhr

Wenn der Hahn kräht

Tarnowitz

Montag, 9. April

20 Uhr

Katz im Sack

Rubnik

Sonabend, 14. 4.

20 Uhr

Wenn der Hahn kräht



der deutschen
Arbeit

Heinrich Wagner

Gleiwitz

Wilhelmstr. Ecke Niederwallstr.

Nach fast 5 1/2 jährig. Tätigkeit als
Assistenzarzt habe ich mich als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Dr. med. A. Pohl

Gleiwitz, Wilhelmstraße 51.

Sprechstunden: 8 bis 11, 3 bis 5 Uhr und nach

Vereinbarung. Telefon Nr. 2866.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, mache ich darauf

aufmerksam, daß ich meine Praxis nach wie vor

Kaiser-Franz-Josefplatz 9

(Cafe Hindenburg)

ausübe.

Dr. med. Eckstein, Beuthen OS.

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Öffentliche Erinnerung.

Auf Grund des § 341 der Reichsabgabenordnung wird mit Genehmigung des Landesfinanzamts erinnert an die Zahlung:

a) der am 10. 4. 1934 fälligen Umsatzsteuer für März und für das 1. Kalendervierteljahr 1934,

b) der am 5. und 20. 4. 1934 fälligen Lohnsteuer, Arbeitslosen- und Ehestandshilfe sowie

c) aller übrigen im Laufe des Monats April 1934 fällig werdenden Reste an Umsatz-, Einkommen-, Körperschaft-, Vermögen- und Lohnsteuer sowie an Arbeitslosen- und Ehestandshilfe.

Falls Zahlung nicht binnen einer Woche nach Fälligkeit erfolgt, wird die Betreibung eingeleitet. Mahnzettel oder Postnachnahmefarten werden nicht mehr übersandt.

den 8. April 1934.

Die Finanzämter
Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Ratibor.

Öffentliche Erinnerung

Auf Grund des § 341 der Reichsabgabenordnung wird mit Genehmigung des Landesfinanzamts Schlesien an die Zahlung aller im Monat April fälligen und noch fällig werdenden Steuern usw. erinnert.

An laufenden Steuern werden fällig u. a.;

am 5. und 20.
die Lohnsteuer, Ehestands- und Arbeitslosenhilfe,

am 10.
die Umsatzsteuer für März und für das 1. Kalendervierteljahr 1934.

Falls Zahlung nicht binnen einer Woche nach Fälligkeit erfolgt, wird Zwangsbeitreibung eingeleitet.

Mahnzettel oder Postnachnahmefarten werden nicht mehr übersandt.

Beuthen OS., den 8. April 1934.

Finanzamt.



Der kleine Telefonen-Koffer-Apparat

Am 6. April, nachmittags 4¼ Uhr, entschlief im Herrn, infolge Schlaganfalls, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Tischlermeister

Michael Czich

Amts- und Gemeindevorsteher i. R.

im Alter von 66½ Jahren.

Schönwald, den 6. April 1934.

In tiefer Trauer:

Anna Czich, geb. Gillner
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. April, um 8¼ Uhr, vom Trauerhause statt.

Am 6. April cr. starb nach längerem schweren Leiden der frühere

Amts- und Gemeindevorsteher

Herr Michael Czich

Viele Jahre hindurch hat er ehrenamtlich die Geschicke der hiesigen Gemeinde geleitet und deren Belange zum Wohl und Nutzen der Gesamtheit gefördert. Wir verehren in dem Dahingegangenen einen vorbildlichen, pflichttreuen, hilfsbereiten Menschen und Freund.

Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Schönwald, den 7. April 1934.

Der Gemeindevorstand
Kotitschke, Gemeindevorsteher.

Am 7. April, früh 6¼ Uhr, entschlief sanft in Gott, verheiratet mit den heil. Sterbesakramenten, nach kurzem aber schwerem Krankenlager, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Foltin

Mitglied des III. Ordens

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Preiwitzer Straße 13 aus nach dem Tryncker Friedhof statt.

Wald-Pädagogium Jolten
Internat. Kl. VI-OI. Individueller Lernerfolg. Breslau
Straßenbahn, Unterrichts-Erfolge. Tel. 263. Prospekt.

Schroth-Kur Sanator. Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
und alle Naturheilmethoden. Große Erfolge. Prospekt.

Die Jahresmesse für den verstorbenen

Großkaufmann

Paul Urbanczyk

wird Dienstag, den 10. April cr., früh 7½ Uhr,
in der St. Trinitatiskirche gelesen.

Zur Erstkommunion

bringe in **Riesen-Auswahl** zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen:

Kommuniongebetbücher

Weg zum Himmel, Schott-Messbücher, Diözesangesang-
bücher, Friede sei mit Dir, und andere gediegene
Texte vom einfachsten bis elegantesten Einband.

Kommunionkerzen
Kommunionrosenkränze

auch in echt Silber, Coralle, Elfenbein, Perlmutter usw.

Kommunionbilder
Kommunionandenken

sowie verschiedene passende **Geschenkartikel**

Eugen Burzinski

Größtes Spezialgeschäft für religiöse Gegenstände u. Bilder

Gleiwitz, Ratiborer Straße 11

Telefon 4305

Blaue Rabattmarken

Danksagung!

Anlässlich des für uns alles so unerwarteten schmerz-
lichen Hinscheidens unseres kleinen, unvergesslichen

Gerhard

sind uns von allen Seiten so viele Beweise wohl-
tuender Teilnahme entgegengebracht worden, daß
es uns nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken.

Innigen Dank allen, die uns in den schweren
Stunden der Krankheit zur Seite standen, insbe-
sondere den behandelnden Ärzten aus Gleiwitz und
dem Knappschafts-Lazarett Hindenburg, den lieben
Schwestern für die aufopfernde Pflege, meinen
Herren Vorgesetzten, Mitarbeitern und Mitbewohnern
des Hauses Strachwitzstraße 4, überhaupt allen, die
dem kleinen Dulder das letzte Ehrengelicht erwiesen
haben. Dank auch für die herrlichen Blumen- und
Kranzspenden.

Ein herzliches Gott vergelte Herrn Kaplan Gregor
für die trostreichen und aufmunternden Worte am
Grabe.

Gleiwitz, am Weißen Sonntag 1934

Viktor Powollik und Frau Hedwig
geb. Cieslik.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herz-
licher Teilnahme, sowie die schönen Kranzspen-
den beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer
guten Mutter,

Frau Brigitte Schmidt, geb. Istel

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank
aus. Besonderen Dank sagen wir der hochw.
Geistlichkeit, den Herren Kaplänen Kaffarnik,
Kokoschka, Liehr, Herrn Erzpriester Globisch und
Herrn Pfarrer Beigel für die tröstenden Worte am
Grabe und allen den vielen, die der Verstorbenen
das letzte Geleit gegeben haben.

Gleiwitz, im April 1934.

J. Schmidt, Hauptlehrer i. R.
und Kinder.

Krieger-Verein Beuthen OS.

Kamerad

Herr Friedrich Jendrzej

ist gestorben. Der Verein tritt zur Er-
weisung der letzten Ehre Dienstag, den
10. April 1934, nachmittags 2½ Uhr, vor
der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. (Trauer-
haus Krakauer Straße 36.)
Zahlreiches Erscheinen erwünscht!
Der Führer und der Beirat.

Lernt deutsche Kurzschrift

Dienstag, 10. April, 20 Uhr,
Mittelschule, I. Stod, Zimmer 26

Onförmigkeit

Gebühr 10.— RM. Teilzahlungen
gestattet. — Anmeldungen im
Papierhaus Gutenberg, Ratiborer
Straße 15 und vor Kursusbeginn.

Deutsche Stenografen-Gesellschaft

Ortsgruppe 1884 — Gleiwitz

MÖBEL ALLER ART

ERSTKLASSIGE ARBEIT, FORMSCHÖNHEIT UND
NIEDRIGE PREISE SIND DIE KENNZEICHEN
UNSERER LEISTUNGSFÄHIGKEIT

BRÜDER ZÖLLNER

Möbel- und Wohnungskunst

GLEIWITZ, BAHNHOFSTRASSE 20

Ehestandsdarlehensschemen werden in Zahlung genommen

St. Peter-Paul-Kirche

Morgen, Montag, den 9. April
abends 8 Uhr
rel.-wissensch.

Vortrag

des hochw. Jesuiten P. Pieper
über:

**„Stern Glaube
und Wahrsagerei“**

Eintritt frei für jedermann!

**Oberschlesisches
Landestheater**

Einmaliges Gastspiel der

„Stagione D'Opera Italiana“

Stadttheater Gleiwitz:

Dienstag, den 10. April 1934

Beginn 20 Uhr:

30. Platzmieten-Vorstellung!

Barbier von Sevilla

Komische Oper von G. Rossini

Gastspielpreise: 0.80-6.80 Rmk.

Stadttheater Beuthen OS.:

Mittwoch, den 11. April 1934

Beginn 20 Uhr:

31. Platzmieten-Vorstellung!

Rigoletto

Oper von G. Verdi

Gastspielpreise: 1.00-8.00 Rmk.

Da der Vorverkauf bereits sehr stark
eingesetzt hat, empfiehlt es sich, die
Eintrittskarten noch im Vorverkauf
zu besorgen.

Praxis wieder aufgenommen

Dr. Hedwig Zweig

Kinderärztin

Gleiwitz, Wilhelmstraße 14

(Alle Krankenkassen- und private
Krankenversicherungen).

Neue ärztliche Leitung:
Prof. Dr. Schlecht
bisher Ebenhausen-München
früher Universitätsprof. in Kiel.
Eigene Sprudelbäder im Hause
Ermäß. Preise • Pauschalreisen
Auskunft u. Prospekte — Tel. 216

Die Aufnahme neuer Schüler

für die

Hebr. Unterrichtsanstalt

erfolgt am Dienstag, den
10. April 1934, zwischen
4 und 5 Uhr, in der Stadt.
Mittelschule, Gleiwitz.

Rabbiner Dr. Ochs,
Schulleiter.

Damenhüte

Jlene Bogoll

Gleiwitz, Beuthener Str. 22

V. Petrescu

Gleiwitz, Bahnhofstr. 16 (i. Hof)

Hutmachermeister

reinigt, färbt, bügelt, preßt um und
modernisiert sämtl. Damen- u. Herren-
Hüte in fachmännischer Ausführung.

Graue Haare

Hilfe durch einfaches Hausmittel.
Nachricht kostenlos. Dr. Schmoedel.
Berl. Pantow, Paracelsusstr. 1/142b

Vom März bis Mai

bereiten Sie
Marmelade



Opekta

Ergibt etwa 7 Pfd. Aprikosen-Marmelade.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulvertform u. wird gerne für
kleine Mengen Marmelade u. für Tortenüberzüge verwen-
det. Päckchen für 5½ Pfd. Marmelade 45 Pfennig, für Torten-
überzüge 23 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Schles. Funkstunde
Breslau nächsten Donnerstag-Nachmittag 2.35 Uhr den Inter-
essanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten
für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe!
OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Rezept

1 Pfd. getrockn. Aprikosen
mit 1¼ Liter Wasser über
Nachts einweichen. Sodann
die Früchte in allerfeinste
Stückchen zerschneiden
oder durch die Fleisch-
maschine drehen. Die so
zerkleinerten Früchte mit
dem Einweichwasser und
3½ Pfd. Zucker zum Kochen
bringen und 10 Minuten
gut durchkochen. Hierauf
1 Normalflasche Opekta
zu 86 Pfg. hinzurühren u. in
Gläser füllen. — Ausführl.
Rezepte für diese und für
viele andere Marmeladen
liegen jeder Flasche bei.

R. Fliegner's

Höhere Lehranstalt

Beuthen OS., Gerichtsstraße 5 — Fernruf 3921

Die Vorschule für 6—10jährige Knaben besteht unverändert
weiter.

Sexta

bis

Oberprima

Förderung überalterter und zurückge-
bliebener Schüler(innen).

Vorbereitung zum Abitur für Schüler und
Schülerinnen aller Schularten.

Ostern 1934 bestanden von 9 Primanern 7 das Abitur.

Eintritt jederzeit.

Prospekt frei.

Land- Pädagogium Katscher
Sexta bis Abitur Arbeit / Disziplin Erfolg / Zeitersparnis / Niedrigste Preise / Prospekt frei.
Ober-Schlesien.
Seit 93 Jahren!
Telefon 138

Möbel auf Kredit

Monatsbetrag
für je RM. 100.-
nur RM. 2.50
durch Vertrags-
abschluß mit der

Brandenburgischen
Darlehnsanstalt
Gleiwitz
Ratiborerstr. 14/16.

Der schönste Schmuck

für Veranden, Bal-
kon, Fensterbretter,
usw. sind unstreitig
meine weltberühm-
ten echt oberbayr.

Gebirgshängengelken
Illustrierte Preisliste
gratis und franko,
Versand überallhin.

A. Eibl, Versandgärtnerei
Traunstein 45
Oberbayern.

**Verbreitet
unsere
Zeitung!**

Dr. Gudenatz' höhere Privatschule

auch für Schülerinnen.

VI-OI jeder Schular! Breslau 5

Bestempfohl. Schülerheim, Prospekt, Sprechz. 12-13.

Fernruf 58038.

Ostern d. Js. bestanden vor der Staatl. Kommission
alle Prüflinge für OII und UI sowie 13 Abiturienten
z. T. mit „Gut“.

**Jetzt ist der richtige Zeitpunkt
Schulbücher zu bestellen!**

Sie können dann sicher damit rechnen, alle
benötigten Bücher rechtzeitig zu erhalten.

Wir liefern Schulbücher für
alle Schulen und Anstalten

Oberschlesische Volksstimme GmbH.

Buch- u. Papierhandlg. Gleiwitz, Kirchpl. 4

**Eine reine Gesichtshaut gibt
Ihnen Ephelidan-Seife**

Sie konserviert die Haut, wirkt erfrischend und ver-
jüngend auf dieselbe und verhindert Hautausschlag,
Mittesser, Flechten und dergleichen Unreinigkeiten.



**Gegen
Sommersprossen**
ist sie unentbehrlich

Stück 60 Pfg. Zu beziehen durch
Apotheken und Drogerien

Achtung! Seefische diese Woche sehr preiswert!

Besonders zu empfehlen:

Goldbarsch

Kabeljau / Seelachs

Seefische sollte man nicht nur braten, sondern
auch **kochen!** Gekochter Fisch mit Holländer-
oder Tomatentunke und Kartoffeln schmeckt
ausgezeichnet und ist sehr kräftigend.



Hindenburg
Kronprinzenstraße

Gleiwitz
Bahnhofstraße

Beuthen
Tarnowitzer Str.

Ratibor
Ring